

Unternehmens- und Aktienkennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung (in EUR Mio)	2014	2015	2016	2017	2018
Zinsüberschuss	4.495,2	4.444,7	4.374,5	4.353,2	4.582,0
Provisionsüberschuss	1.869,8	1.861,8	1.783,0	1.851,6	1.908,4
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	242,3	210,1	272,3	210,5	193,7
Betriebserträge	6.877,9	6.771,8	6.691,2	6.669,0	6.915,6
Betriebsaufwendungen	-3.787,3	-3.868,9	-4.028,2	-4.158,2	-4.181,1
Betriebsergebnis	3.090,7	2.902,9	2.663,0	2.510,8	2.734,6
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-2.083,7	-729,1	-195,7	-132,0	59,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.752,9	-635,6	-665,0	-457,4	-304,5
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-727,7	1.639,1	1.950,4	2.077,8	2.495,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-1.382,6	968,2	1.264,7	1.316,2	1.793,4
Kosten-Ertrags-Relation	55,1%	57,1%	60,2%	62,4%	60,5%
Steuerquote	-71,7%	22,2%	21,2%	19,7%	13,3%
Eigenkapitalverzinsung (ROTE)	-15,8%	10,8%	12,3%	11,5%	15,2%
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	-3,23	2,27	2,93	2,94	4,02
Bilanz (in EUR Mio)	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18
Kassenbestand und Guthaben	7.835	12.350	18.353	21.796	17.549
Handels- & Finanzanlagen	50.131	47.542	48.320	42.752	43.930
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	7.442	4.805	3.469	9.126	19.103
Kredite und Darlehen an Kunden	120.834	125.897	130.654	139.532	149.321
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.441	1.465	1.390	1.524	1.507
Andere Aktiva	8.604	7.685	6.775	5.929	5.382
Gesamtaktiva	196.287	199.743	208.227	220.659	236.792
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	7.746	5.867	4.762	3.423	2.508
Einlagen von Kreditinstituten	14.803	14.212	14.631	16.349	17.658
Einlagen von Kunden	122.583	127.946	138.013	150.969	162.638
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.140	29.654	27.192	25.095	29.738
Andere Passiva	6.573	7.257	7.027	6.535	5.381
Gesamtes Eigenkapital	13.443	14.807	16.602	18.288	18.869
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	196.287	199.743	208.227	220.659	236.792
Kredit-Einlagen-Verhältnis	98,6%	98,4%	94,7%	92,4%	91,8%
NPL-Quote	8,5%	7,1%	4,9%	4,0%	3,2%
NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	68,9%	64,5%	69,1%	68,8%	73,0%
Texas-Quote	55,8%	48,1%	34,6%	29,2%	24,5%
Gesamteigenmittel (CRR final, in EUR Mio)	15.853	17.284	18.893	20.337	20.891
Harte Kernkapitalquote (CRR final)	10,6%	12,0%	12,8%	12,9%	13,5%
Eigenmittelquote (CRR final)	15,6%	17,2%	18,2%	18,2%	18,1%
Zur Aktie	2014	2015	2016	2017	2018
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	427.533.286	426.726.297	426.668.132	426.679.572	426.696.221
Börsekapitalisierung (in EUR Mrd)	8,3	12,4	12,0	15,5	12,5
Höchstkurs (in EUR)	29,71	29,04	29,59	37,99	42,38
Tiefstkurs (in EUR)	17,02	18,97	18,87	27,46	28,1
Schlusskurs (in EUR)	19,24	28,91	27,82	36,105	29,05
Kurs-Gewinn-Verhältnis	n.a.	12,8	9,5	11,8	7,0
Dividende/Aktie (in EUR)	0,00	0,50	1,00	1,20	1,40
Ausschüttungsquote	0,0%	22,2%	34,0%	39,2%	33,6%
Dividendenrendite	0,0%	1,7%	3,6%	3,3%	4,8%
Buchwert/Aktie	22,9	25,6	27,8	30,0	31,1
Kurs-Buchwert-Verhältnis	0,8	1,1	1,0	1,2	0,9
Ergänzende Informationen	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18
Mitarbeiter (rechnerische Mitarbeiter)	46.067	46.467	47.034	47.702	47.397
Geschäftsstellen	2.792	2.735	2.648	2.565	2.507
Kunden (in Mio)	16,2	15,8	15,9	16,1	16,2

Die Vergleichszahlen 2014 wurden gemäß IAS 8 angepasst (nähere Erklärungen zu daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen siehe Kapitel B – Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze im Konzernabschluss 2015).
CRR: Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation)

In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbandsparzellen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Ihre Notizen

Highlights

Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte

- _ Nettogewinn von EUR 1.793,4 Mio
- _ Verbessertes Betriebsergebnis und Nettoauflösungen von Risikovorsorgen
- _ EUR 1,4 Dividendenvorschlag an Hauptversammlung

Betriebsergebnis steigt deutlich um 8,9%

- _ Spürbarer Anstieg im Zinsergebnis, plus 5,3%
- _ Betriebsaufwand annähernd stabil
- _ Kosten-Ertrags-Relation bei 60,5%

Kreditwachstum hält an

- _ Nettokredite steigen um 7,0% auf EUR 149,3 Mrd
- _ Retailgeschäft als Wachstumstreiber
- _ Stärkste Volumenzuwächse in Tschechien, der Slowakei und Österreich

Positiver Trend in der Kreditqualität setzt sich fort

- _ NPL-Quote auf 3,2% gesenkt
- _ Weitere Verbesserung in allen Kernmärkten
- _ NPL-Deckungsquote bei 73,0%

Exzellente Kapitalisierung

- _ Harte Kernkapitalquote steigt auf 13,5% (CET1, Basel 3 final)
- _ Internes Kapitalziel für 2020 frühzeitig erfüllt

Sehr gute Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Starke Retail-Einlagenbasis in allen Kernmärkten als wichtiger Vertrauensindikator und Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 91,8%

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorstand
4	Vorwort des Vorstands
6	Aufsichtsrat
8	Bericht des Aufsichtsrats
9	Bericht des Prüfungsausschusses
10	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
13	Strategie
19	Ergebnis- und Bilanzanalyse
26	Segmente
26	Geschäftssegmente
27	Privatkunden
28	Firmenkunden
29	Kapitalmarktgeschäft
29	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
30	Sparkassen
31	Group Corporate Center
32	Geografische Segmentierung
32	Österreich
34	Erste Bank Osterreich & Tochtergesellschaften
36	Sparkassen
36	Sonstiges Österreich-Geschäft
37	Zentral- und Osteuropa
37	Tschechische Republik
40	Slowakei
43	Rumänien
46	Ungarn
49	Kroatien
52	Serbien
54	Sonstige
55	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht
56	Wesentlichkeitsanalyse
59	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
62	Kunden
67	Lieferanten
68	Mitarbeiter
74	Umwelt
78	GRI Inhaltsindex
82	Unabhängiger Prüfungsbericht
84	Corporate Governance
	GEPRÜFTE FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG
101	Konzernlagebericht
112	Konzernabschluss
314	Glossar
318	Bestätigungsvermerk
325	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
326	ADRESSEN

Vorstand



Gernot Mittendorfer, Peter Bosek, Petr Brávek



Andreas Treichl, Willibald Cernko, Jozef Síkela

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit großer Freude präsentiere ich Ihnen unseren Bericht über das Jahr 2018. Es war ein sehr gutes Jahr mit dem besten Vor- und Nachsteuerergebnis unserer Geschichte. Wie detailliert Sie sich in die Zahlen vertiefen wollen, sei Ihnen überlassen. Ich würde Ihnen hier gerne ein paar Zeilen über das schreiben, was ich für wirklich wichtig halte und Ihnen als Eigentümern unserer Gruppe, für die Zukunft mitgeben möchte. Ich nehme mir die Freiheit, das zu tun, da die Erste Group in diesem Jahr nicht nur ihr 200. Jubiläum feiert, sondern auch weil ich Ende 2019 meine Funktion als CEO unserer Gruppe nach mehr als 22 Jahren zurücklegen werde.

Ich hatte das Privileg, dieser Gruppe 25 aufregende und abwechslungsreiche Jahre als Vorstand dienen zu dürfen, anfangs mit rund 3.000 in Österreich und jetzt mit über 47.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Zentral- und Osteuropa. Wir haben gemeinsam alle Höhen und Tiefen unserer Branche miterlebt. Wir haben große Erfolge gefeiert und schmerzhaft Niederlagen erlitten, wir haben gejubelt und waren verzweifelt, wir haben falsche Entscheidungen getroffen, aber Gott sei Dank sehr viel mehr richtige.

Heuer in unserem Jubiläumsjahr sind wir in jeder Hinsicht stärker als je zuvor. Nicht nur, weil wir in Tschechien, der Slowakei, Österreich, Rumänien, Ungarn, Kroatien, Serbien und Montenegro zu den stärksten Finanzdienstleistern gehören und diese Region zu der am stärksten wachsenden Region in Europa zählt. Nicht nur weil wir die besten Mitarbeiter der Welt und mit George die beste digitale Plattform unserer Region haben, sondern vor allem, weil wir alle, die Erste Gruppe und Sparkassenfamilie, uns in einer Überzeugung vereint haben, mit der wir auch die nächsten 200 Jahre unserer Region und ihren Menschen, Firmen und Kommunen dienen wollen – unserem Zweck, Wohlstand für unsere Kunden zu schaffen und zu erhalten.

Viele denken jetzt noch mit Schrecken an die Finanzkrise, aber wenn wir unsere 200-jährige Geschichte Revue passieren lassen, dann klingt das recht wehleidig im Vergleich zu den fürchterlichen Ereignissen und Katastrophen, mit denen unsere Vorgänger im 19. und 20. Jahrhundert konfrontiert waren. Wir haben sie überstanden und unsere Türen für unsere Kundinnen und Kunden immer offen gehalten.

Das sollte uns Hoffnung und Zuversicht geben für eine Zukunft, die kommende Generationen von Erste- und Sparkassenmitarbeitern vor große Herausforderungen stellen wird. Wird es Banken in dieser Form noch geben, was müssen wir tun, damit zukünftige Generationen sich in ihrem Finanzleben bei uns wohlfühlen, wohin führen uns die Entwicklungen der künstlichen Intelligenz, der Robotik und der Digitalisierung? Wird sich die Blockchain-Technologie durchsetzen, und wenn ja, in welchen Bereichen? Was wird aus Europa, wohin entwickelt sich die Politik? Wie können wir ohne entwickelte Kapitalmärkte unseren Kunden zu Wohlstand verhelfen, wenn die Zinsen nicht und nicht steigen wollen?

Wir müssen auf alles vorbereitet sein und mit allen Situationen umgehen können. Das wird uns nur dann gelingen, wenn wir es schaffen, in all unseren Ländern ein wirklich attraktiver Arbeitgeber zu sein. Das wird uns nur gelingen, wenn wir aus voller Überzeugung unseren Mitarbeitern sagen können: Man nennt Euch Banker oder Sparkassenmitarbeiter, aber in Wirklichkeit seid ihr die Männer und Frauen, die sich um das Zweitwichtigste im Leben der Menschen kümmern: um ihre finanzielle Gesundheit.

Wenn wir eines aus der Finanzkrise gelernt haben, dann ist es die Tatsache, dass wir nie wieder einem Kunden oder einer Kundin etwas verkaufen dürfen, das er oder sie nicht braucht. Verkaufsziele sind daher in unserer Gruppe ein Ding der Vergangenheit. Wir müssen Geld verdienen, um Sie, unsere Aktionäre, zufriedenzustellen, wir müssen Geld verdienen, damit wir Kapital aufbauen und unserer Region zu Wachstum verhelfen können, wir müssen Geld verdienen, um uns die besten Mitarbeiter und die besten Technologien leisten zu können. Wir dürfen aber nie Geld zulasten unserer Kunden verdienen.

Wir brauchen keine Mission Statements, wir brauchen keine Vision Statements, wir brauchen kein Bekenntnis zu Customer Centricity und Corporate Social Responsibility. Wir haben eine ganz klare Bestimmung, einen Grund, wofür es uns gibt, einen Zweck, zu dem wir gegründet wurden, eine Aufgabe, der wir verpflichtet sind: den Menschen und der Region, in der wir arbeiten, zu Wohlstand zu verhelfen. Und wir müssen und wollen unsere Türen für alle offen halten, egal in welchem politischen System wir gerade arbeiten. Wir werden nicht alles richtig machen, aber wir müssen alles richtig machen wollen, und auch wenn wir dabei hoffentlich sehr, sehr selten Fehler machen, werden unsere Kunden diese hoffentlich verzeihen.

„Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben, und eine Bank die an sie glaubt“, das ist unser Leitmotiv und wird es hoffentlich für immer bleiben, auch wenn wir damit einen hohen Anspruch an unsere Mitarbeiter stellen. Finanzdienstleister gehören zu einer kleinen Gruppe von Unternehmen, deren Verpflichtung es ist, „Nein“ zu sagen, wenn wir überzeugt sind, damit für unsere Kunden das Richtige zu tun: „Bitte kaufen Sie das nicht, darf ich Ihnen erklären, warum Sie meiner Meinung nach diesen Kredit nicht aufnehmen sollten, aber ich glaube an Sie“. Mit „keinen Kredit vergeben“ vermeiden wir vielleicht zukünftige Risikokosten, verdienen werden wir damit sicher nichts. Egal, ob Ja oder Nein zum Kredit, was hilft es unseren Kunden, wenn wir an sie glauben, aber diese Entscheidungen in Zukunft nur mehr auf Basis irgendwelcher Algorithmen ohne Berücksichtigung des Individuums getroffen werden? Und für die Kredite, die auch in Zukunft nicht von künstlicher Intelligenz vergeben werden: Was hilft unser Glaube, wenn wir aufgrund der regulatorischen Vorschriften ohne Sicherheiten und/oder Garantien keine Kredite mehr vergeben dürfen?

Auf all diese Fragen müssen wir in den nächsten Jahren wirklich gute Antworten finden. Je besser unsere Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter sind, je größer das Vertrauen unserer Kunden in uns ist und je größer der Respekt der Menschen in unseren Ländern vor dem ist, was wir und vor allem wie wir es tun, desto größer werden unsere Möglichkeiten sein, Einfluss auf Politik und Regulatoren zu nehmen, um uns genügend Raum zur Erfüllung unseres Zwecks zu geben – Wachstum und Beschäftigung, Eigentumsbildung, Altersvorsorge und die Erfüllung von Wohnräumen.

Die Zeichen stehen gut für unsere Gruppe und die Chancen sind groß, dass unsere Aktionäre in den nächsten Jahren zufriedene Eigentümer sein werden. Das wünsche ich Ihnen, aber auch mir, da ich ab 2020 als Aufsichtsratsvorsitzender der Erste Stiftung

auf steigende Kurse und gute Dividenden hoffe, um damit unsere Social Banking- und Finanzbildungsaktivitäten weiter ausbauen zu können, was Ihnen als Aktionäre der Erste Group auch wieder zugutekommen wird.

Ich setze hohe Erwartungen in meinen Nachfolger und sein Team. Er muss all die Dinge, die ich nicht so gut gemacht habe, viel besser machen, und das, was ich gut gemacht habe, mindestens genauso gut. Dazu wünsche ich ihm und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unserer Gruppe sehr viel Glück und Erfolg.

Andreas Treichl e.h.

Aufsichtsrat



Gunter Griss, Brian D. O'Neill, Barbara Pichler, Marion Khüny, Elisabeth Bleyleben-Koren, Regina Haberhauer, Maximilian Hardegg, John James Stack, Jan Homan



Friedrich Rödler, Andreas Lachs, Elisabeth Krainer Senger-Weiss, Markus Haag, Karin Zeisel, Wilhelm Rasinger, Jordi Gual Solé, Jozef Pinter

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im 200. Jahr des Bestehens blickt die Erste Group auf ein außerordentlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurück. Das Betriebsergebnis ist gestiegen, die Kreditqualität hat sich weiter verbessert. Die Erste Group hat ihren Kurs erfolgreich verfolgt und bleibt *die* Bank für Privat- und Unternehmenskunden in Mittel- und Osteuropa. Im Zuge der Feierlichkeiten zum 200-jährigen Bestehen der Erste Bank wird die Erste Group 2019 auch in der Öffentlichkeit ihre Rolle als ein Unternehmen sichtbar machen, das von Anfang an seinen Zweck darin gesehen hat, Wohlstand für seine Kunden zu schaffen.

Für die Zukunft konnten im Geschäftsjahr 2018 entscheidende Weichen für ein profitables Wachstum gestellt werden. Schwerpunkte bildeten beispielsweise die Weiterentwicklung der digitalen Banking-Plattform George, Investitionen in Bankdienstleistungen und in die Fortbildung der Mitarbeiter sowie das Stärken der Marke Erste Group in allen Kernmärkten.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat Andreas Treichl mitgeteilt, sein Vorstandsmandat nach den Feierlichkeiten zum 200-Jahr-Jubiläum Ende 2019 zurücklegen zu wollen. Dem Aufsichtsrat kam daher die Aufgabe zu, nach der langjährigen und außerordentlich erfolgreichen Leitung der Bank durch Andreas Treichl als Vorstandsvorsitzenden, einen geeigneten Nachfolger zu suchen und auszuwählen. Wir sind sehr zufrieden, mit Bernhard Spalt nach einem umfassenden und langen Auswahlprozess aus der Reihe mehrerer geeigneter Kandidaten einen optimalen Nachfolger gefunden zu haben. Der Aufsichtsrat hat daher nach Vorschlag des Nominierungsausschusses Bernhard Spalt ab 1. Juli 2019 als Mitglied des Vorstands der Erste Group Bank AG und ab 1. Jänner 2020 als Vorstandsvorsitzenden bestellt.

Besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates im Jahr 2018 galt einer gründlichen Selbstevaluierung seiner eigenen Arbeit, die eine stetige Verbesserung der Effektivität und Effizienz der Aufsichtsratsarbeit sicherstellt und neue Wege für eine optimale Aufsichtsratsarbeit eröffnen soll. Der Aufsichtsrat ist hier neue Wege gegangen und hat mit Unterstützung von Univ.-Prof. Werner Hoffmann und seinem Team von der Wirtschaftsuniversität Wien sowie unter Mitwirkung eines externen Peers seine Tätigkeit kritisch beleuchtet und eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen ausgearbeitet, die nach und nach umgesetzt werden.

Der Dialog mit den Aufsichtsbehörden wurde fortgesetzt, und auch im vergangenen Geschäftsjahr fand ein direkter bilateraler Austausch zwischen dem Aufsichtsrat und dem Joint Supervisory-Team der Europäischen Zentralbank statt, bei dem der Aufsichtsrat seine Sicht zu den Herausforderungen der Erste Group und seiner eigenen Tätigkeit und Rolle darstellen konnte.

Eine internationale, nach Diversitätsgesichtspunkten und entsprechendem Fachwissen ausgewählte Zusammensetzung seiner Mitglieder ist für den Aufsichtsrat essenziell. Die Überprüfung und Sicherstellung dieser kollektiven Eignung ist auch eine der

Vorgaben der 2018 in Kraft getretenen EBA-Guidelines zur Eignungsprüfung von Leitungsorganen. Der Aufsichtsrat wird bei anstehenden Wieder- oder Neubestellungen von Aufsichtsratsmitgliedern besonderes Augenmerk auf diese kollektive Eignung und den Gesichtspunkt der Diversität legen. Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht verwiesen. Für die Tätigkeit des Prüfungsausschusses verweisen wir zusätzlich auf den gesonderten Bericht des Prüfungsausschusses.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 40 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2018 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Vertreter der beiden Prüfer haben an den Jahresabschlussitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen und sind mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden. Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts 2018 beauftragt. Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH wurde mit einer Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2018 beauftragt.

Der Jahresabschluss wurde von uns gebilligt und gilt damit gemäß §96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht und der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und auf Grundlage der dem Aufsichtsrat vorgelegten Prüfberichte zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir möchten uns beim Vorstand sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren großen Einsatz und ihr beeindruckendes Engagement bedanken, das den gemeinsamen Erfolg im abgelaufenen Geschäftsjahr erst ermöglicht hat.

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Rödler e.h., Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Prüfungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

als Vorsitzender des Prüfungsausschusses freue ich mich, Ihnen die Aufgaben des Prüfungsausschusses der Erste Group Bank AG und unsere Tätigkeit im Geschäftsjahr 2018 näherzubringen.

Der Prüfungsausschuss ist einer von insgesamt sechs Ausschüssen, die der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gebildet hat. Seine Verantwortung ergibt sich aus dem Gesetz, den Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex und seiner Geschäftsordnung. So überwacht der Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems sowie die (Konzern-)Abschlussprüfung. Er prüft und überwacht die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers, erstattet Bericht über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat, prüft den (Konzern-)Jahresabschluss und bereitet seine Feststellung vor. Weiters prüft er den Vorschlag für die Gewinnverteilung, den (Konzern-)Lagebericht, den (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht und den (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht, erstattet Bericht über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat und führt das Verfahren zur Auswahl des (Konzern-)Abschlussprüfers durch. Bei der Erstattung seines Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat legt der Prüfungsausschuss auch näher dar, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei. Darüber hinaus beschäftigt er sich regelmäßig mit den Ergebnissen der Prüfungen des Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden und deren Umsetzung in der Erste Group.

Im Umgang mit Prüfungen von Aufsichtsbehörden und einer diesbezüglichen Berichtspflicht im Aufsichtsrat kam es mittlerweile zu geänderten Gesetzesvorgaben, weshalb dem Prüfungsausschuss nun bei Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden die Kenntnisnahme des Prüfberichts, des Berichts über den Inhalt des Plans zur Adressierung der getroffenen Feststellungen und/oder des Ergebnisses eines auf Grundlage der getroffenen Feststellungen eingeleiteten Verwaltungsverfahrens obliegt. Diese Entwicklung war in den letzten Jahren erkennbar und in den Sitzungen des Prüfungsausschusses hat sich dieser in 2018 verstärkt und intensiv mit diesen Themen auseinandergesetzt. Bei besonders komplexen Sachverhalten wurde freiwillig eine erweiterte, kombinierte oder wiederkehrende Berichterstattung zu Maßnahmen aus Feststellungen der Aufsichtsbehörden eingefordert.

Derzeit sind im Prüfungsausschuss fünf Kapitalvertreter sowie drei Mitglieder des Betriebsrats vertreten. Der Prüfungsausschuss tagte 2018 sechsmal, zudem fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-)Jahresabschlusses eine informelle Sitzung statt. Teilnehmer der Sitzungen waren unter anderem der Vorstandsvorsitzende, die für Accounting und Controlling sowie Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die Vertreter der Abschlussprüfer. Fachlich zuständige Bereichsleiter waren überdies als ständige Gäste oder als Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten eingeladen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und der

Finanzexperte führten regelmäßig Einzelgespräche, unter anderem mit den Abschlussprüfern, Vorstandsmitgliedern, dem Leiter der internen Revision sowie bei Bedarf mit Bereichsleitern. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in den jeweils folgenden Aufsichtsratssitzungen über die Tätigkeit des Ausschusses und den Inhalt von Sitzungen und Gesprächen informiert.

Der Prüfungsausschuss hat sich 2018 unter anderem mit folgenden Themen befasst: Nach Information durch die Prüfer über die (Konzern-)Jahresabschlussprüfung für 2017 wurde die Schlussbesprechung durchgeführt, der (Konzern-)Jahresabschluss und (Konzern-) Lagebericht, der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, wobei gegenüber dem Aufsichtsrat dargelegt wurde, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen und welche Rolle der Prüfungsausschuss wahrgenommen hat. Ergänzend wurde der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 zur Kenntnis genommen. Die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte wurden mit den Abschlussprüfern im Rahmen der Prüfungsplanung und dann laufend besprochen und werden in den Bestätigungsvermerken der Abschlussprüfer erläutert. Die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers war auch 2018 ein Thema, dem Prüfungsausschuss wurde regelmäßig Bericht erstattet und Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers wurden vom Prüfungsausschuss nach sorgfältiger Prüfung vorab genehmigt. Der Prüfungsausschuss hat nach Abschluss des ersten Prüfjahres von Sparkassen-Prüfungsverband und der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH gemeinsam mit den Prüfern, den Vorstandsmitgliedern und weiteren Gästen des Prüfungsausschusses das Feedback zur Prüfung des Jahresabschlusses 2017 diskutiert und erörtert. Der Prüfungsausschuss befasste sich zudem mit der Umstellung auf den neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 9. Mit den Vertretern der Abschlussprüfer wurden laufend die Ergebnisse und der Stand der Abschlussprüfung erörtert. Im Dezember 2018 wurde die Empfehlung an den Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 vorzuschlagen. Ferner wurde der Leiter der internen Revision vom Prüfungsausschuss evaluiert und der Fragebogen der Abschlussprüfer-Aufsichtsbehörde über Prüfungsausschüsse in Österreich diskutiert, ergänzt und in Folge retourniert. Darüber hinaus hat sich das Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden in einem persönlichen Gespräch mit den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses informiert.

Weitere Ausführungen über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses und seine Zusammensetzung finden sich in dem vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für den Prüfungsausschuss
Jan Homan e.h.

Erste Group am Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten 2018 nach den Zugewinnen des Vorjahres deutliche Verluste. Zunächst ließen das robuste globale Wirtschaftswachstum, die erwarteten Impulse der US-Steuerreform und die Aussicht auf weiter steigende Unternehmensgewinne die Kurse an den amerikanischen und in Folge auch an anderen internationalen Börsen steigen. Im weiteren Jahresverlauf sorgten jedoch vor allem die Handelskonflikte zwischen den USA und deren wichtigen Handelspartnern, allen voran China und Europa, die möglichen Auswirkungen auf die Weltkonjunktur sowie die anhaltenden Unsicherheiten über die Art und Weise des bevorstehenden Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union (Brexit) für steigende Volatilität und rückläufige Notierungen an den Börsen. Prognosen über eine Verlangsamung des globalen Weltwirtschaftswachstums für die kommenden Jahre gepaart mit Sorgen über einen deutlichen Konjunkturabschwung in den USA und der gleichzeitigen Ankündigung weiterer Zinserhöhungen durch die US-Notenbank (Fed) führten im Dezember zu einem Abverkauf an den Aktienmärkten. Der europäische Bankenindex verlor im abgelaufenen Jahr ein Drittel seines Wertes. In diesem Umfeld verzeichnete der Aktienkurs der Erste Group einen Kursrückgang von 19,5%.

BÖRSENUMFELD

Volatilität an den Märkten

Die durch die protektionistische US-Handelspolitik ausgelösten Handelskonflikte und die Einführung von Strafzöllen auf Produkte wichtiger Handelspartner, die daraus resultierende Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und die Geldpolitik der Notenbanken standen im Fokus der Marktteilnehmer. Zusätzlich sorgten zum einen die Brexit-Verhandlungen und zum anderen die Unstimmigkeiten über die Budgetpläne Italiens mit der Europäischen Union im Jahresverlauf für steigende Volatilität an den Börsen. Die europäischen Aktienmärkte wiesen seit Jahresbeginn eine schwächere Entwicklung als die US-Börsen auf. Dies war neben den genannten politischen Faktoren auf die deutlich dynamischeren Gewinn- und Umsatzwachstumsraten der US-Firmen im Vergleich zu europäischen Unternehmen zurückzuführen. Während die europäischen Börsen bereits im dritten Quartal rückläufige Kursentwicklungen auswiesen, verzeichneten die amerikanischen Aktienmärkte im selben Zeitraum noch eine positive Entwicklung, bevor diese durch den Ausverkauf im Dezember ebenfalls das Jahr im Minus beendeten. Der Dow Jones Industrial Average Index lag mit einem Rückgang auf 23.327,46 Punkte um 5,6% unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index verlor im abgelaufenen Jahr 6,2% auf 2.506,85 Punkte, während die europäischen Indizes zweistellige Rückgänge verzeichneten. Der Euro Stoxx 600 Index ging um 13,6% auf 336,23 Punkte zurück, der Euro Stoxx 50 Index beendete das Jahr mit -14,8% bei 2.986,53 Punkten.

Geldpolitik in Europa und in den USA

Die Europäische Zentralbank (EZB) beschloss eine Halbierung der monatlichen Nettowertpapierkäufe ab Oktober und deren Beendi-

gung mit Dezember 2018 und kündigte an, die Zinsen bis zumindest Sommer 2019 unverändert zu belassen. Die Fed erhöhte hingegen aufgrund positiver Konjunkturdaten in insgesamt vier Zins-schritten die Bandbreite für den Leitzinssatz um jeweils 25 Basispunkte auf nunmehr 2,25% bis 2,50%. Die Ankündigung weiterer Zinserhöhungen der Fed, bei einer gleichzeitig leicht reduzierten Erwartung für den positiven Konjunkturausblick der USA, löste gegen Ende des Jahres einen Abverkauf an den Aktienmärkten aus.

Globales Wirtschaftswachstum hat den Höhepunkt erreicht

Nach dem rasanten Wachstum der Weltwirtschaft in den letzten zehn Jahren erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) eine Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums und hat seine Prognosen entsprechend zurückgestuft. Der IWF rechnet mit einem globalen BIP-Wachstum von 3,7% für 2019 und 3,9% für 2020. Risiken sind der Einfluss höherer bilateraler Zölle sowie ein möglicher wirtschaftlicher Abschwung in China. Für die Eurozone senkte der IWF seine Prognose auf 1,9% für 2019 sowie 1,6% für 2020, wobei die Auswirkungen nach dem Brexit einen zusätzlichen Unsicherheitsfaktor darstellen. In den USA wird eine Verlangsamung des Wachstums auf 2,5% in 2019 und 2,1% in 2020 unter dem Einfluss des Abklingens fiskalischer Impulse und der weiteren Straffung der Geldpolitik erwartet.

Europäischer Bankenindex verlor ein Drittel seines Wertes

Nach den Zugewinnen im Jahr 2017 befanden sich die europäischen Bankaktien in einem Abwärtstrend, dessen Dynamik sich im zweiten Halbjahr 2018 weiter beschleunigte. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren unter anderem Sorgen über die Eintrübung der Wirtschaftsperspektiven, die von den nach unten revidierten Prognosen für die globale Wirtschaft und das Wachstum in der Eurozone bestätigt wurden. Zusätzlich belasteten die Unsicherheit über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, die Wirtschafts- und Währungskrise in der Türkei ebenso wie die Spannungen rund um die Verschärfung der Verschuldungssituation Italiens die Entwicklung an den Börsen. Der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index verzeichnete im Jahresverlauf einen Rückgang von 33,3% auf 87,04 Punkte.

Wiener Börse mit starken Verlusten

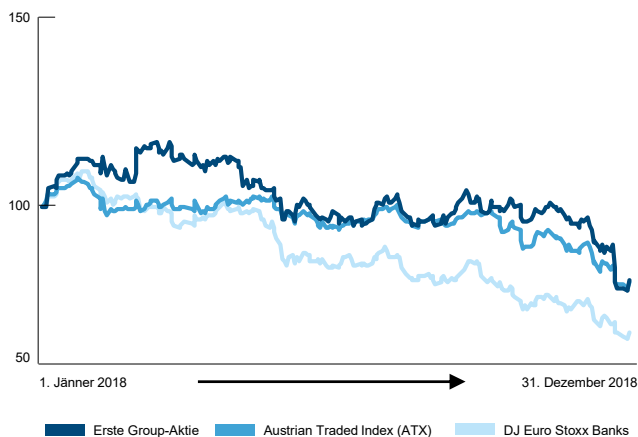
Der heimische Aktienmarkt konnte sich den negativen Einflussfaktoren und der Entwicklung an den internationalen Aktienmärkten nicht entziehen. Nach einem Plus von fast 31% im Vorjahr befand sich der Austrian Traded Index (ATX) im Jahr 2018 in einem Abwärtstrend und beendete den Beobachtungszeitraum mit einem deutlichen Minus von 19,7% bei 2.745,78 Punkten. Nahezu der gesamte Jahresverlust des ATX resultierte aus dem Rückgang im vierten Quartal, in dem der Leitindex 17,9% verlor. Den Jahreshöchststand erreichte der heimische Aktienindex am 23. Jänner mit 3.688,78 Punkten, das Jahrestief lag am 27. Dezember bei 2.681,25 Punkten. Ungeachtet der positiven Geschäftsentwicklung der an der Wiener Börse notierenden Unternehmen beendeten fast alle der 20 ATX-Werte das abgelaufene Jahr im Minus.

ERSTE GROUP-AKTIE

Kurseinbruch im letzten Quartal

Im ersten Quartal 2018 konnte die Erste Group-Aktie noch an die starke Entwicklung des Vorjahres, das die Aktie mit einem Plus von fast 30% beendet hatte, anschließen und ihren Aufwärtstrend fortsetzen. Die Erste Group-Aktie erreichte mit EUR 42,38 am 12. März ihren Jahreshöchststand. Ungeachtet des verbesserten operativen Ergebnisses und der positiven Entwicklung der Kreditqualität, verzeichnete die Erste Group-Aktie, einhergehend mit dem signifikanten Kursrückgang europäischer Bankaktien, letztlich ebenfalls deutliche Kursverluste. Zum Ende des dritten Quartals lag der Kurs der Erste Group-Aktie aufgrund der guten Fundamentaldaten noch auf dem Niveau zum Jahresende 2017, während der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index zum selben Zeitpunkt bereits ein Minus von 18,3% aufwies.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Der im letzten Quartal einsetzende Abverkauf an den internationalen Aktienmärkten und die im Dezember von der rumänischen Regierung angekündigte Einführung einer Bankenabgabe sorgten letztlich für einen signifikanten Kursverlust. Die Aktie der Erste Group verzeichnete am 27. Dezember mit EUR 28,10 ihren tiefsten Stand im Beobachtungszeitraum. Mit einem Schlusskurs zum Jahresultimo 2018 von EUR 29,05 wies die Aktie seit Jahresbeginn einen Rückgang von 19,5% aus, wobei alleine 18,8 Prozentpunkte aus der Entwicklung im vierten Quartal resultieren. Im Vergleich dazu verlor der europäische Bankenindex 33,3%.

Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Bank Index
Seit IPO (Dez. 1997)	162,1%	110,4%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	147,2%	135,0%	-75,2%
Seit SPO (Juli 2002)	66,7%	125,1%	-65,4%
Seit SPO (Jan. 2006)	-35,4%	-29,5%	-77,0%
Seit SPO (Nov. 2009)	0,2%	5,4%	-61,8%
2018	-19,5%	-19,7%	-33,3%

IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb im abgelaufenen Jahr unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group lag mit EUR 12,5 Mrd zum Jahresultimo 2018 um 19,5% unter dem Wert des Jahresultimo 2017 (EUR 15,5 Mrd).

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, lag im abgelaufenen Jahr bei durchschnittlich 773.743 Aktien pro Tag und machte damit rund 35% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus. Mehr als die Hälfte des Handels wurde über außerbörslichen Handel (OTC) sowie elektronische Handelssysteme abgewickelt.

Erste Group in Nachhaltigkeitsindizes

Im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, ist die Erste Group-Aktie seit seiner Gründung im Jahr 2008 repräsentiert. 2011 wurde die Erste Group-Aktie auch in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind. 2016 folgte die Aufnahme der Erste Group-Aktie in die FTSE4Good Index Series, 2017 in den Euronext Vigeo Index: Eurozone 120. Darüber hinaus erhielt die Erste Group im Oktober 2018 den Prime Status nach ISS-oekom Corporate Ratings.

DIVIDENDE

Die Dividendenpolitik der Erste Group ist an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank gekoppelt. Bei der am 24. Mai 2018 abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von EUR 1,20 je Aktie zur Auszahlung zu bringen, was einer Erhöhung von EUR 0,20 je Aktie gegenüber dem Jahr 2016 entsprach. Auf Basis der um immaterielle Vermögenswerte bereinigten Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 15,2% in 2018 und einer Harten Kernkapitalquote (nach Basel 3, aktuell) von 13,5% wird der Vorstand der Erste Group der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende in Höhe von EUR 1,40 je Aktie vorschlagen. Bezogen auf den Schlusskurs zum Jahresultimo entspricht das einer Dividendenrendite von 4,8%.

RATINGS UND REFINANZIERUNGSAKTIVITÄTEN

Als Folge der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre hat Moody's das Rating der Erste Group auf A2/P-1 bei positivem Ausblick verbessert, Standard & Poor's bestätigte das Rating bei A/A-1 bei ebenfalls positivem Ausblick. Fitch hat im Februar 2019 das Rating auf A/F1 bei stabilem Ausblick angehoben.

Im Jahr 2018 war die Erste Group insbesondere im Bereich Hypothekendarlehen am Kapitalmarkt aktiv. Im Jänner konnte ein 10-jähriger Hypothekendarlehenbrief in Höhe von EUR 1 Mrd bei Mid-Swap -6 Basispunkten platziert werden, was den niedrigsten Spread für einen österreichischen Darlehenbrief darstellt. Im April 2018 folgte ein 8-jähriger Hypothekendarlehenbrief bei -3 Basispunkten (EUR 750 Mio) sowie im Juni 2018 weitere EUR 750 Mio im 6-Jahresbereich bei -2 Basispunkten. Die erzielten Spreads bei kürzeren Laufzeiten im Jahresverlauf bestätigen die gewählte Strategie, am Jahresanfang ein größeres Volumen zu emittieren. Über Privatplatzierungen wurden weitere EUR 810 Mio im Senior- sowie weitere EUR 115 Mio im Tier 2-Format emittiert.

INVESTOR RELATIONS

Offene und laufende Kommunikation mit Investoren und Analysten

Im abgelaufenen Jahr hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Group insgesamt 345 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen sowie zahlreiche Telefonkonferenzen mit Analysten und Investoren durchgeführt. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2017 in Wien fanden das jährliche Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenmeetings in London statt. Ebenso wurden 2018 eine Frühlings-Roadshow nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal und eine Herbst-Roadshow nach den Ergebnissen für das dritte Quartal in Europa und den USA abgehalten. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen sowie Roadshows, veranstaltet von der Wiener Börse, UniCredit, Kepler Cheuvreux, UBS, Autonomous, PKO, Morgan Stanley, RCB, HSBC, mBank, Concorde, KBW, Deutsche Bank, Bank of America Merrill Lynch, Goldman Sachs, Citigroup und Wood, wurde die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 45 Terminen weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Workshops, veranstaltet von Credit Suisse, HSBC, Goldman Sachs, UBS, Exane BNP Paribas, Barclays, Bank of America Merrill Lynch und dem European Covered Bond Council, fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team ist für Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und auf SlideShare unter http://de.slideshare.net/Erste_Group präsent. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group eine Investor Relations-App für iPhone, iPad und Android. Diese kostenlose App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zur Investor Relations App, den Social Media Kanälen sowie dem News/Berichts-Abo und Erinnerungsservice sind unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2018 veröffentlichten 21 Analysten regelmäßig Berichte über die Erste Group. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, JT Banka, KBW, Kepler Cheuvreux, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, PKO, RCB, SocGen, UBS und Wood.

Zum Jahresende gab es von den Analysten 15 Kaufempfehlungen und sechs Neutralempfehlungen für die Erste Group-Aktie. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 43,0. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analytenschaetzungen> veröffentlicht.

Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und Firmenkunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – durch erstklassige Finanzberatung und -lösungen bei der Erreichung ihrer jeweiligen Ziele zu unterstützen, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben und Sicherheit für Einlagen zu bieten. Mit ihrer Geschäftstätigkeit wird die Erste Group weiterhin zum Wirtschaftswachstum und zur Finanzstabilität und damit zum Wohlstand ihrer Region beitragen.

Die Erste Group verfügt in all ihren Kernmärkten im östlichen Teil der Europäischen Union über ein ausgewogenes Geschäftsmodell, das darauf abzielt, die jeweils besten Bankdienstleistungen für ihre Kunden zu erbringen. Dabei nehmen digitale Innovationen eine immer bedeutendere Rolle ein. Die Ausgewogenheit zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite mit Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu refinanzieren. Die Nachhaltigkeit der Strategie spiegelt sich auch im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit positiven Skaleneffekten geht und dazu beiträgt, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern.

Das Bankgeschäft soll aber nicht nur wirtschaftlich erfolgreich geführt werden, sondern auch im Sinne der unternehmerischen Verantwortung gegenüber allen wesentlichen Interessengruppen, insbesondere Kunden, Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt. Daher ist die Erste Group bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet sie einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer Kernaktivitäten mit den Einlagen der Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem sie die Kundenerwartungen effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot attraktiver, leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die individuelle Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristig starker Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung. Heute betreut die Erste Group in sieben Kernmärkten über 16 Millionen Kunden.

Zu den Kernaktivitäten der Bank zählen auch die Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Versicherungsgeschäfte und Zugang zu den

internationalen Kapitalmärkten. Auch den öffentlichen Sektor finanziert die Bank, sei es durch Investitionen in Staatsanleihen der Region oder im Fall von Infrastrukturprojekten über Kredite.

Um kurzfristige Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Ziel war es, von den attraktiven Wachstumsaussichten in diesen Ländern zu profitieren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern. Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven.

Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in folgenden Kernmärkten: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in diesen Ländern eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehrheits- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien und Moldawien.

Zunehmende Bedeutung von Innovation und Digitalisierung

Das Tempo der digitalen Transformation hat sich als Folge technologischer Veränderungen, demografischer Entwicklungen und letztlich auch regulatorischer Eingriffe in den vergangenen Jahren deutlich beschleunigt. Damit haben sich auch das Kundenverhalten und die Erwartungen der Kunden an Finanzprodukte wesentlich verändert. Die Erste Group ist überzeugt, dass das digitale Bankgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen und langfristig wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg sein wird, und setzt daher auf digitale Innovation. Konzerninterne interdisziplinäre Teams entwickeln innovative Lösungen.

Die digitale Strategie der Erste Group basiert auf einem eigenen, plattformbasierten digitalen Ökosystem. Das Ziel ist, Kunden über offene Schnittstellen (APIs) in der sicheren IT-Umgebung einer

Finanzplattform Zugang zu personalisierten Produkten der Erste Group, aber auch von Drittanbietern zu ermöglichen. APIs erlauben vielfältige Kooperationen, sei es mit Fintechs oder branchenübergreifend, und können daher helfen, neue Märkte zu erschließen.

Die digitale Plattform George wurde 2015 in Österreich implementiert und ist seit 2018 auch in Tschechien, der Slowakei und Rumänien verfügbar. Die Einführung in den anderen Kernländern wird sukzessive vorangetrieben. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird laufend erweitert. Kunden können über Plug-ins Anwendungen der Erste Group oder Dritter aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen.

Der Omni-Channel-Ansatz der Erste Group integriert die unterschiedlichen Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Als Schnittstelle zwischen digitalem Banking und traditionellem Filialgeschäft fungieren Contact Center, deren Tätigkeitsfeld mit Beratung und Verkauf weit über die herkömmliche Help Desk-Funktion hinausgeht.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können und Werte für Kunden, Investoren und Mitarbeiter zu schaffen, ist es für jedes Unternehmen unerlässlich, verantwortungsbewusst zu agieren und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig handelnde – soziale, ökologische und ökonomische Folgen ihrer Geschäftstätigkeit in Einklang bringende – und profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der Erreichung ihrer Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen,

ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen.

Eine vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Bank und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, können Wachstumschancen wieder vermehrt wahrgenommen werden. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure im Rest Europas		
Privatkunden	KMUs/Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite (in Euro) nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p> <p>Erweiterung des digitalen Bankangebots</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobiliengeschäft, das über die Finanzierung hinausgeht</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Deutschland und London mit Fokus auf institutionelle Kunden und ausgewählten Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden zum Zweck von Market Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden ist das zentrale Geschäft der Erste Group, es umfasst das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich bedingt. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekendarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten über 16 Millionen Kunden und betreibt knapp 2.500 Filialen. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group digitale Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, weil sie davon überzeugt ist, dass die Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts weiter zunehmen und die Zukunft des Privatkundengeschäfts spürbar

verändern wird. Dies ist durch die Aktivitäten von Fintechs bereits sichtbar, die Finanzdienstleistungen online anbieten und typischerweise ohne Banklizenz tätig sein können. George, die digitale Plattform der Erste Group, ist bereits in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Rumänien verfügbar. Die Einführung in den anderen Kernländern wird vorangetrieben.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Angebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Die Erste Group erfüllt diese Voraussetzungen in all ihren Kernmärkten. Um ihre daraus resultierende Position der Stärke bestmöglich nutzen zu können, verfolgt sie eine Omni-Channel-Strategie. Neben dem Ausbau digitaler Vertriebskanäle bleibt das Filialnetz ein wichtiger Baustein der Geschäftsstrategie. Nur eine Retailbank mit einem modernen digitalen Angebot und einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, ihre Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kommerzcentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten des Bereichs Group Corporates serviert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen. Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf ihre Kernmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als etwa in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Die Einlagen der Kunden übersteigen die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die von der Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und beraten werden. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Veranlagungen in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über die europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der EU. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit der Banken zu stärken und negative Auswirkungen neuerlicher Krisen auf Volkswirtschaften und Marktteilnehmer so weit wie möglich zu verhindern bzw. zu minimieren, wurden in den letzten Jahren die regulatorischen Vorgaben für den Finanzsektor deutlich erhöht. Die Reformmaßnahmen stellen letztendlich darauf ab, staatliche Haftung und die Verwendung von Steuergeldern für Verluste von Banken weitgehend auszuschließen.

Eine Bankenunion – bestehend aus einer europäischen Bankenaufsicht, Bankenabwicklung und gemeinsamen Standards für die Einlagensicherung – wurde als Ordnungsrahmen etabliert. In Umsetzung der Vorgaben des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) hat die Europäische Kommission im November 2016 einen Vorschlag für eine umfassende Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) sowie der EU-Abwicklungsrichtlinie (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) und -verordnung (Single Resolution Mechanism Regulation, SRMR) veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung der finalen Texte im Amtsblatt der Europäischen Union ist noch im ersten Halbjahr 2019 zu rechnen.

Anfang Dezember 2017 präsentierte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht den letzten Teil des Basel 3-Reformpakets. Dessen Ziel ist eine transparente und vergleichbare Berechnung der institutsspezifischen Kapitalanforderungen. Neben einer Überarbeitung der Standardansätze zur Berechnung der einzelnen Risikokategorien wird zukünftig die Anwendbarkeit von internen Modellen zur Ermittlung von Eigenmittelanforderungen reduziert. Ein Output-Floor soll sicherstellen, dass die mit internen Modellen ermittelten risikogewichteten Aktiva (RWA) nicht niedriger als ein bestimmter Prozentsatz der mittels Standardansätzen berechneten RWA sind, dieser wird schrittweise auf 72,5% erhöht. Die Nutzung interner Modelle zur Berechnung von operationellen Risiken wird untersagt werden. Das Paket soll bis 1. Jänner 2022 in der EU implementiert werden und nach einer bis zu 5-jährigen Übergangsfrist voll anzuwenden sein. Im Jänner 2019 wurde darüber hinaus vom Basler Ausschuss die überarbeitete Version des neuen Marktrisiko-Standards (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) veröffentlicht. Dieser Standard ist ebenso bis 1. Jänner 2022 zu implementieren.

Der Einheitliche Abwicklungsausschuss für Bankenabwicklung (Single Resolution Board, SRB) arbeitet an der Erstellung von Abwicklungsplänen und der Festlegung von Abwicklungsstrategien für signifikante Institute. Für die Erste Group Bank AG wurde auch 2018 noch keine konkrete MREL-Vorgabe (Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten) festgelegt.

Mit 1. Juli 2018 trat in Österreich das Zahlungsdienstegesetz 2018 (ZaDiG) in Kraft, mit dem die überarbeitete Fassung der Payment Services Directive (PSD 2) in den österreichischen Gesetzesbestand übernommen wurde. So wird mit dem ZaDiG 2018 der Katalog der Zahlungsdienste im Bereich des E-Commerce um Zahlungsauslöse- und Kontoinformationsdienste ergänzt. Ein weiterer Schwerpunkt des ZaDiG 2018 ist die Sicherheit des elektronischen Zahlungsverkehrs. Insbesondere ist bei Zahlungen im Internet eine starke Kundenauthentifizierung erforderlich, die mindestens zwei Elemente der Kategorien Wissen (etwas, das nur der Nutzer weiß), Besitz (etwas, das nur der Nutzer besitzt) oder Inhärenz (etwas, das nur der Nutzer ist) aufweist. Dies hat zur Folge, dass die Identität der Kunden über mehrere Merkmale (z.B. Passwort und Fingerabdruck) zu verifizieren ist. Für Zahlungsauslöse- und Kontoinformationsdienste sowie für die starke Kundenauthentifizierung ist entsprechend den Vorgaben der PSD 2 eine 18-monatige Übergangsfrist ab Inkrafttreten der dazugehörigen delegierten Rechtsakte der Europäischen Kommission vorgesehen.

Die Novellen des Kapitalmarktgesetzes (KMG) und des Alternativfinanzierungsgesetzes (AltFG) beziehen sich im Wesentlichen auf die Informationspflichten, die Emittenten gegenüber dem anlagensuchenden Publikum entweder nach dem KMG oder dem AltFG treffen. Abgesehen von den einschlägigen Schwellenwerten gibt es keine Abgrenzung zwischen KMG und AltFG mehr, weswegen im Rahmen des AltFG auch Nicht-KMUs emittieren (Änderung des persönlichen Anwendungsbereichs) und nunmehr sämtliche Wertpapiere und Veranlagungen emittiert werden dürfen (Änderung des sachlichen Anwendungsbereichs). Die Novelle des KMG dient der teilweisen Berücksichtigung der EU-Prospektverordnung (EU) 2017/1129, weswegen sie rückwirkend zum 21. Juli 2018 in Kraft trat. Die Novelle des AltFG trat am 1. September 2018 in Kraft.

Nach den im Laufe des Jahres 2018 in Kraft getretenen Änderungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Finanzmarktaufsichtsbehördengesetzes (FMABG), steht für das Jahr 2019 eine umfassende Reform der österreichischen Aufsichtsarchitektur bevor. Gemäß dem im November 2018 veröffentlichten Ministervortrag soll die gesamte behördliche Aufsicht in der Finanzmarktaufsicht (FMA) gebündelt werden, wobei die Kompetenz zur Überwachung der Finanzmarktstabilität in der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) verbleiben soll. Die Umsetzung der organisatorischen Änderungen in der FMA, OeNB und im Bundesministerium für Finanzen (BMF) soll bis Ende 2019 vollzogen sein. Die mit Jänner 2018 in Kraft getretene Reform des BWG sieht u.a. Anforderungen an die Auslagerung von wesentlichen bankbetrieblichen Tätigkeiten sowie eine damit einhergehende Anzeigeverpflichtung vor und schafft organisatorische Erleichterungen bei der Bildung von Ausschüssen des Aufsichtsrats für kleinere Kreditinstitute. Im Zuge einer weiteren Änderung des BWG wurden im September 2018 in Umsetzung von EBA-Leitlinien strenge Unabhängigkeitskriterien für Aufsichtsratsmitglieder sowie die Verpflichtung zur

Schaffung einer regulatorischen Compliance-Funktion bei Instituten von erheblicher Bedeutung eingeführt.

Die FMA hat bereits im Dezember 2015 mit Verordnung (Kapitalpuffer-Verordnung) zur Stärkung des österreichischen Bankensektors für eine Reihe von österreichischen Kreditinstituten einen Systemrisikopuffer und einen Puffer für anderweitig systemrelevante Institute (Other Systemically Important Institutions, O-SIIs) eingeführt. Dieser beläuft sich für die Erste Group zum 1. Jänner 2019 auf 2% der RWA. Mit der am 1. Jänner 2018 in Kraft getretenen Novelle der Kapitalpuffer-Verordnung setzte die FMA eine Empfehlung des Finanzmarktstabilitätsgremiums (FMSG) um. Unter anderem verpflichtet die Novelle insgesamt sieben Kreditinstitute – darunter auch die Erste Group Bank AG –, den Systemrisikopuffer auch auf Einzelinstitutsebene zu halten.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

Der wirtschaftliche Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa und der zugrunde liegende Trend der Konvergenz hält an. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

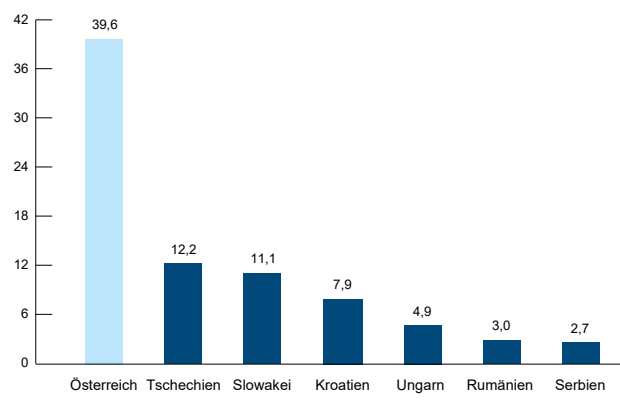
Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern auch noch einige Jahre nach dem Ende des Kommunismus weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gestiegen sind.

Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas vorübergehend deutlich zurückging, hat sich wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung bezüglich akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit dem Wirtschaftswachstum in der Region, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2018) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass die Länder im östlichen Teil der Europäischen Union in den nächsten 15 bis 20 Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.

Ergebnis- und Bilanzanalyse

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

2018 war die globale Wirtschaftsentwicklung durch eine divergierende Geldpolitik der weltweit größten Zentralbanken, Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten und ihren wichtigsten Handelspartnern, ungelöste Fragen über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union, US-Sanktionen gegen Schwellenländer wie Russland und den Iran und nicht zuletzt auch den Budgetstreit Italiens mit der Europäischen Union gekennzeichnet. In den entwickelten Volkswirtschaften blieb die Konjunktur stabil, wobei sich die Vereinigten Staaten besser entwickelten als der Euroraum und Japan. In Japan verringerte sich die Wirtschaftsdynamik 2018 zwar geringfügig, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben aber günstig, da das Land von der geringsten Arbeitslosenquote seit den 1990er-Jahren profitierte. In den aufstrebenden Märkten verlief die Konjunkturentwicklung nach Ländern und Regionen unterschiedlich. In einigen Schwellenländern außerhalb Asiens wie Südafrika, Mexiko und Argentinien fiel das Wachstum aufgrund von makroökonomischen Ungleichgewichten, innenpolitischen Unsicherheiten und geopolitischen Entwicklungen schwächer als erwartet aus. Argentinien und die Türkei litten zudem auch unter Währungsturbulenzen und einer Schwäche der Finanzmärkte. Im Gegensatz dazu profitierten Rohstoffexporteure wie Russland von höheren Ölpreisen, die den Wert der Ausfuhren steigen ließen und zu einer Verbesserung der Leistungsbilanzen und der Staatshaushalte führten. China und Indien entwickelten sich dank des robusten Privatkonsums und der stabilen Investitionstätigkeit wieder besser als andere Schwellenländer. Innerhalb Europas konnten die Länder Zentral- und Osteuropas (CEE) aufgrund einer kräftigen Inlandsnachfrage wieder ein höheres BIP-Wachstum als die Eurozone verzeichnen. Die Zentralbanken der führenden Volkswirtschaften verfolgten wieder eine divergierende Geldpolitik. Während die Schweizerische Nationalbank, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan ihre Leitzinsen das ganze Jahr hindurch unverändert ließen, hoben die Bank of England und die US-Zentralbank (Fed) ihre Leitzinsen 2018 um 25 beziehungsweise 100 Basispunkte an. Insgesamt expandierte die Weltwirtschaft 2018 unverändert mit 3,7%.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten entwickelte sich weiterhin gut. Das Wirtschaftswachstum wurde insbesondere durch gestiegene Konsum- und Staatsausgaben, einen starken Arbeitsmarkt sowie die ersten Auswirkungen der Einkommensteuersenkungen getrieben. Auch die Ausfuhren entwickelten sich besser als erwartet und leisteten einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die anhaltende Ausweitung der Beschäftigung ließ die Arbeitslosenquote unter 4% sinken. Die fiskalische Konjunkturspritze führte allerdings zu sinkenden Staatseinnahmen und einer Verschlechterung der Haushaltslage. Die Inflation beschleunigte sich vor allem wegen steigender Energiepreise und höherer Löhne, die die Kerninflation zum ersten Mal seit 2012 den Fed-Zielwert von 2% erreichen ließen. Angesichts der guten Wirtschaftsentwicklung beschloss die Fed, ihren Leitzins 2018 in vier Schritten um 100

Basispunkte auf 2,50% anzuheben. Insgesamt legte die US-Wirtschaft 2018 um 2,9% zu.

In der Eurozone verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im Vergleich zur ausgezeichneten Entwicklung des Vorjahres. Dies war insbesondere den aufgrund des rückläufigen Welthandels schwächeren Ausfuhren zuzuschreiben. Darüber hinaus dämpften in einigen Mitgliedsstaaten Faktoren wie Streiks, extreme Wetterbedingungen und eine höhere Steuerbelastung der Konsumenten das Wachstum. Die Inlandsnachfrage und die Investitionstätigkeit wirkten weiterhin konjunkturstützend. Trotz des schwächeren Wirtschaftswachstums verbesserte sich die Arbeitsmarktlage im Euroraum weiter und die Beschäftigung stieg das ganze Jahr hindurch kontinuierlich an. Die Arbeitslosigkeit sank auf den niedrigsten Stand seit 2008, war in den einzelnen Mitgliedsstaaten jedoch sehr unterschiedlich, wobei die südlichen Länder im Vergleich deutlich höhere Quoten aufwiesen. Eine Betrachtung der großen Volkswirtschaften der Eurozone zeigt, dass Deutschland und Spanien sich wieder besser entwickelten als Frankreich und Italien. Die steigende Verschuldung Italiens führte zudem zu einer Herabstufung des Ratings langfristiger Staatsschulden des Landes. Die laufenden Verhandlungen über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union hatten auf die Wirtschaftsleistung keine wesentlichen Auswirkungen. Die Inflation zog im Euroraum hauptsächlich wegen steigender durchschnittlicher Energiepreise geringfügig an. Die Kerninflation blieb jedoch das ganze Jahr hindurch trotz stärkeren Lohnwachstums verhalten. Die EZB behielt ihre expansive Geldpolitik bei und beließ ihren Leitzins unverändert. Im Juni 2018 kündigte die EZB an, ab Ende September das Anleihekaufprogramm zu halbieren und zum Jahresende auslaufen zu lassen. Wie im Jahr zuvor stieg die Wirtschaftsleistung aller Mitgliedstaaten der Eurozone. Im Durchschnitt lag das reale BIP-Wachstum bei 1,8%.

Die österreichische Wirtschaft konnte mit einem jährlichen realen BIP-Wachstum von 2,7% – der seit sieben Jahren höchsten Wachstumsrate – eine gute Entwicklung erzielen. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 44.000 zählte Österreich mit seinen gut ausgebildeten Arbeitskräften, den stabilen Institutionen und seiner hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit wieder zu den erfolgreichsten Volkswirtschaften des Euroraumes. Zum Wirtschaftswachstum trugen alle BIP-Komponenten bei, insbesondere jedoch die Inlandsnachfrage und hier speziell die Konsumausgaben. Die Investitionsausgaben stiegen wieder kräftig an, die Exporte in fast alle bedeutenden Zielländer erhöhten sich beträchtlich. Der traditionell starke Dienstleistungssektor und der Fremdenverkehr entwickelten sich ebenfalls gut. Zusätzlich profitierte Österreich auch von der starken wirtschaftlichen Entwicklung in Zentral- und Osteuropa. Die günstige Wirtschaftslage führte zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote, die zum ersten Mal seit 2012 unter die Marke von 5% sank. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise blieben mit einem Anstieg der Inflationsrate um 2,0% unter Kontrolle. Die gute Wirtschaftslage ermöglichte eine weitere Reduzierung des gesamtstaatlichen Defizits auf 0,3%. Die Staatsverschul-

ungsquote, gemessen in Prozent des BIP, verringerte sich weiter auf 74,2% (2017: 78,3%).

Die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas konnten ihre hohe Wirtschaftsdynamik aufrechterhalten und entwickelten sich wieder besser als die Eurozone. Von den CEE-Ländern erzielten insbesondere Polen, Ungarn und die Tschechische Republik eine ausgezeichnete Wirtschaftsleistung. Die zunehmende Konvergenz schlug sich in der gesamten Region in einem deutlichen Anstieg der Lohnkosten nieder. Der Privatkonsum blieb dank steigender Löhne und wachsender Beschäftigung der wichtigste Konjunkturfaktor, doch trugen auch Investitionen und Ausfuhren zur positiven Wirtschaftsentwicklung bei. Außerdem verbesserte sich auch die Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union weiter. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich die Fahrzeugindustrie insbesondere in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn wieder als eine bedeutende Stütze der Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit war in der gesamten Region weiter rückläufig. Die Tschechische Republik und Ungarn zählten in der Europäischen Union zu den Ländern mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die Inflation blieb unter Kontrolle, obwohl die durchschnittlichen Verbraucherpreise in den meisten CEE-Ländern anstiegen. Die CEE-Währungen blieben das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro relativ stabil. Die Zentralbanken der Region verfolgten nach wie vor eine divergierende Geldpolitik. Während die Tschechische Republik und Rumänien ihre Leitzinsen mehrmals erhöhten, beließen andere Zentralbanken ihre Leitzinsen auf historischen Tiefständen. Auch die Staatsverschuldung blieb in der Region niedrig. Zwar hält der allgemeine Konvergenztrend an, doch bestehen zwischen den einzelnen Ländern der Region deutliche Unterschiede. So hat Standard & Poor's zum Beispiel die langfristigen Schulden der Tschechischen Republik mit AA- bewertet, jene Serbiens mit BB. Insgesamt verzeichneten die CEE-Volkswirtschaften 2018 Wirtschaftswachstum, das zwischen 4,8% in Ungarn und 2,8% in Kroatien lag.

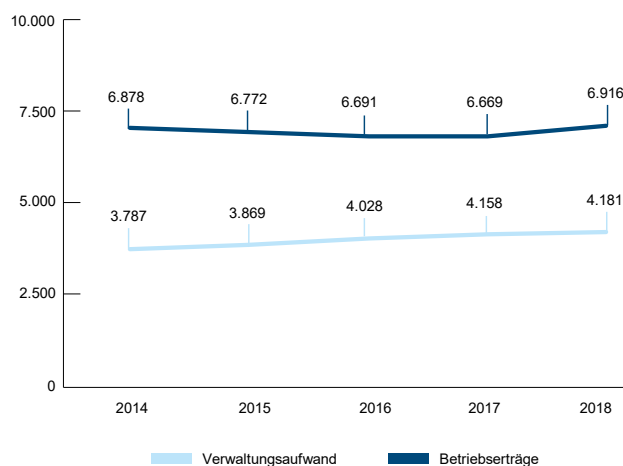
GESCHÄFTSVERLAUF 2018

Verglichen werden die GuV-Zahlen 2018 mit jenen von 2017 und die Bilanzwerte zum 31. Dezember 2018 mit jenen zum 31. Dezember 2017.

Überblick

Der **Zinsüberschuss** stieg – vor allem in Tschechien und in Rumänien, aber auch in Österreich – auf EUR 4.582,0 Mio (EUR 4.353,2 Mio). Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich auf EUR 1.908,4 Mio (EUR 1.851,6 Mio). Anstiege gab es vor allem bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen und in der Vermögensverwaltung. Während sich das **Handelsergebnis** mit EUR -1,7 Mio (EUR 222,8 Mio) negativ entwickelte, verbesserte sich gleichzeitig die Position **Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert**, auf EUR 195,4 Mio (EUR -12,3 Mio). Die **Betriebserträge** stiegen auf EUR 6.915,6 Mio. (EUR 6.669,0 Mio).

Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



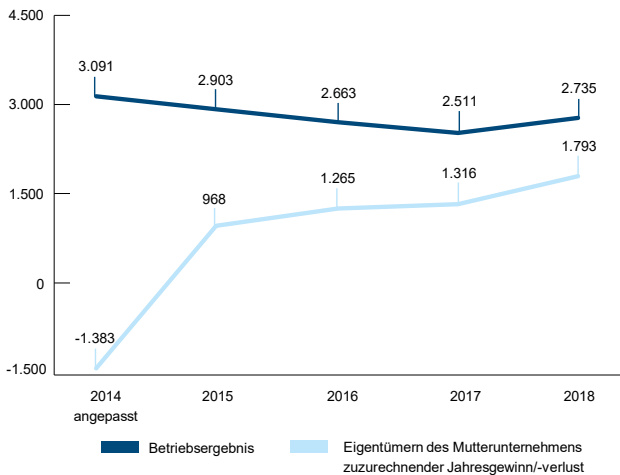
Der **Verwaltungsaufwand** blieb mit EUR 4.181,1 Mio (EUR 4.158,2 Mio) nahezu stabil. Ausschlaggebend dafür war die Reduktion der Sachaufwendungen auf EUR 1.234,9 Mio (EUR 1.309,6 Mio), die hier inkludierten Beitragsleistungen in Einlagensicherungssysteme beliefen sich auf EUR 88,6 Mio (EUR 82,8 Mio). Der Anstieg der Personalaufwendungen auf EUR 2.474,2 Mio (EUR 2.388,6 Mio) sowie der Abschreibungen konnte damit fast gänzlich kompensiert werden. Insgesamt verbesserte sich das **Betriebsergebnis** auf EUR 2.734,6 Mio (EUR 2.510,8 Mio), die **Kosten-Ertrags-Relation** auf 60,5% (62,4%).

Das Ergebnis aus **Wertminderungen von Finanzinstrumenten** belief sich aufgrund von Nettoauflösungen bedingt durch die verbesserte Kreditqualität auf EUR 59,3 Mio (Nettodotierungen EUR 132,0 Mio). Der Grund dafür war die deutliche Verbesserung des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft in fast allen Segmenten, insbesondere in Kroatien und in Österreich. Die **NPL-Quote** bezogen auf Bruttokundenkredite (Definition siehe Glossar) verbesserte sich weiter auf 3,2% (4,0%). Die **NPL-Deckungsquote** (Definition siehe Glossar) stieg auf 73,0% (68,8%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** verbesserte sich auf EUR -304,5 Mio (EUR -457,4 Mio). Darin enthalten sind Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 70,3 Mio (EUR 65,8 Mio). Die Banken- und Transaktionssteuern stiegen auf EUR 112,2 Mio (EUR 105,7 Mio). Die sonstigen Steuern wiesen aufgrund von Einmaleffekten einen positiven Saldo von EUR 1,0 Mio (EUR -37,7 Mio) auf. Im Geschäftsjahr 2017 waren im sonstigen betrieblichen Erfolg Aufwendungen von EUR 45,0 Mio für Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze in Österreich enthalten.

Die Steuern vom Einkommen verringerten sich deutlich auf EUR 332,4 Mio (EUR 410,1 Mio), nachdem Verlustvorträge werthaltig wurden und dadurch latente Steuererträge verbucht werden konnten.

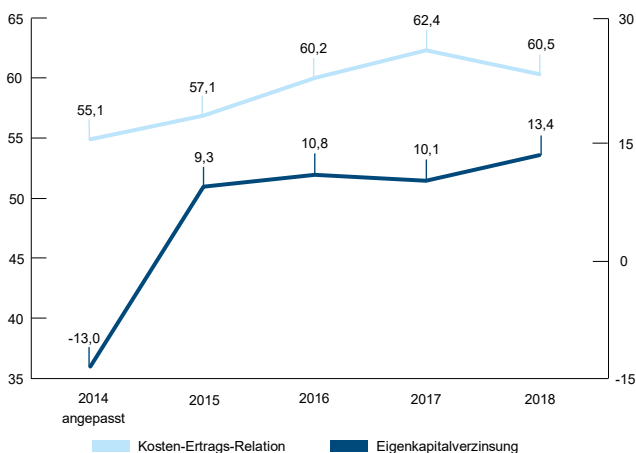
Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich auf EUR 369,1 Mio (EUR 351,5 Mio). Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** stieg auf EUR 1.793,4 Mio (EUR 1.316,2 Mio).

Das **Cash-Ergebnis je Aktie** (Definition siehe Glossar) belief sich in 2018 auf EUR 4,04 (ausgewiesener Wert: EUR 4,02) nach EUR 2,96 (ausgewiesener Wert: EUR 2,94) im Vorjahr.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung** (Definition siehe Glossar), d.h. die Eigenkapitalverzinsung bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 13,5% (aus-

gewiesener Wert: 13,4%) nach 10,2% (ausgewiesener Wert: 10,1%) im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 236,8 Mrd (EUR 220,7 Mrd). Während sich auf der Aktivseite Kassenbestand und Guthaben auf EUR 17,5 Mrd (EUR 21,8 Mrd) verringerten, erhöhten sich Kredite an Banken auf EUR 19,1 Mrd (EUR 9,1 Mrd). Die **Kundenkredite** stiegen auf EUR 149,3 Mrd (EUR 139,5 Mrd). Passivseitig gab es einen Zuwachs sowohl bei den Einlagen von Kreditinstituten auf EUR 17,7 Mrd (EUR 16,3 Mrd) als auch erneut bei **Kundeneinlagen** – und zwar in allen Märkten der Erste Group – auf EUR 162,6 Mrd (EUR 151,0 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 91,8% (92,4%).

Die **Harte Kernkapitalquote** (CET1, CRR, Definition siehe Glossar) lag bei 13,5% (13,4%). Die **Eigenmittelquote** (CRR, Definition siehe Glossar) lag bei 18,2% (18,5%).

Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividendenaus-schüttung in Höhe von EUR 1,40 pro Aktie vorschlagen (2017: EUR 1,20 pro Aktie).

Ausblick

Die Erste Group hat sich für das Jahr 2019 das Ziel gesetzt, eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 11% zu erreichen. Zu den Faktoren, welche diese Zielerreichung begünstigen, zählen die positiv erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich, ein im Verhältnis zu 2018 nur leicht steigendes Zinsniveau in einigen unserer Märkte sowie weiterhin historisch niedrige Risikokosten. Eine globale oder regionale Abschwächung des Wirtschaftswachstums sowie potenzielle – zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische oder regulatorische Risiken können die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2019 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) von ca. 3% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten weiter auf historisch niedrigen Niveaus verharren – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU. Die Inflation wird großteils stabil erwartet. Die Wettbewerbsfähigkeit sollte wieder in Leistungsbilanzüberschüssen in den meisten Ländern zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Für Österreich wird ein weiterhin dynamisches Wachstum von über 2% erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, der Wachstumsbeitrag des Außenhandels wird neutral erwartet.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group davon aus, dass ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreicht

werden kann. Dementsprechend sollte der Zinsüberschuss 2019 weiter steigen. Die zweite wichtige Einnahmenkomponente, der Provisionsüberschuss, wird ebenfalls leicht im Plus erwartet. Positiv sollten sich hier, wie schon im Jahr 2018, das Fondsmanagement sowie der Zahlungsverkehr auswirken. Die übrigen Einkommenskomponenten werden trotz der Volatilität im Handels- und Fair Value-Ergebnis im Großen und Ganzen stabil erwartet. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2019 somit weiter steigen. Bei den Betriebsausgaben wird 2019 ein unter dem Einnahmewachstum liegender Anstieg erwartet. Dies hat vor allem mit erwarteten weiteren Lohnanstiegen in allen Märkten der Erste Group zu tun. Allerdings wird die Erste Group auch 2019 im Rahmen der Digitalisierung in die Wettbewerbsfähigkeit investieren: Produktvereinfachung, Prozessstandardisierung und die gruppenweite Etablierung und der Ausbau der digitalen Plattform George stehen dabei im Fokus. Letztere soll 2019 auch in Ungarn und Kroatien eingeführt werden. Insgesamt wird für das Jahr 2019 ein Anstieg im Betriebsergebnis erwartet.

Weiterhin niedrig sollten auch 2019 die Risikokosten ausfallen. Ausgehend von einem stabil niedrigen Zinsumfeld, sollten die Risikokosten nur leicht ansteigen. Weitere Verbesserungen in der Kreditqualität sollten hingegen dämpfend wirken. Insgesamt erwartet die Erste Group nicht, dass die historisch niedrigen Risikokosten des Jahres 2018 wiederholt werden können. Obwohl eine treffsichere Prognose in diesem Umfeld schwierig ist, geht die Erste Group für 2019 von Risikokosten von 10 bis 20 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens (brutto) aus.

Negativ auf den sonstigen betrieblichen Erfolg wird sich 2019 jedenfalls die rumänische Bankensteuer auswirken, auch wenn noch nicht endgültig klar ist, in welchem Ausmaß. Unter Annahme einer Steuerquote von unter 20% sowie im Jahresvergleich ähnlich hoher Minderheitenanteile strebt die Erste Group eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 11% an. Die Erste Group erwartet zum jetzigen Zeitpunkt, aufgrund der begrenzten Präsenz im Vereinigten Königreich, keine materiellen Auswirkungen durch den Brexit.

Risikofaktoren für die Prognose sind eine andere als erwartete Zinsentwicklung, gegen Banken gerichtete politische oder regulatorische Maßnahmen sowie geopolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Zinsüberschuss

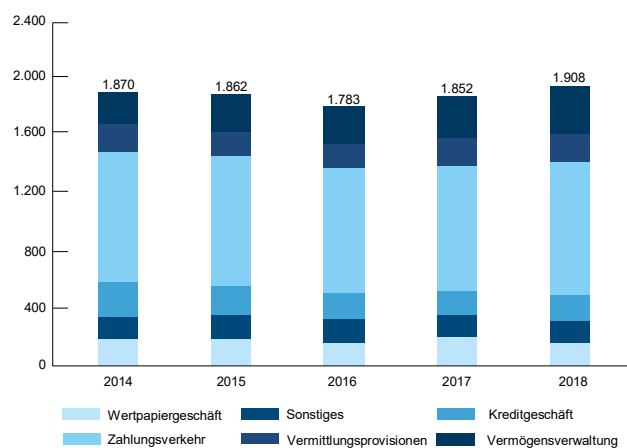
Der Zinsüberschuss erhöhte sich auf EUR 4.582,0 Mio (EUR 4.353,2 Mio). Einen signifikanten Anstieg gab es in Tschechien, wo sich das verbesserte Marktzinsumfeld und ein nachhaltiges Kundenkreditwachstum positiv auswirkten. Weitere deutliche Anstiege im Zinsüberschuss gab es in Rumänien, wo sie auf höhere Marktzinsen zurückzuführen waren, und in Österreich, hier allerdings bedingt durch das steigende Kreditwachstum. In allen anderen Kernmärkten blieb der Zinsüberschuss weitgehend stabil.

Insgesamt stiegen die zinstragenden Aktiva, nicht zuletzt aufgrund der Verdopplung der Interbankenforderungen, jedoch schneller als der Zinsüberschuss, womit die Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) mit 2,3% (2,4%) rückläufig war.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg auf EUR 1.908,4 Mio (EUR 1.851,6 Mio). Deutliche Zuwächse gab es in Österreich, insbesondere im Zahlungsverkehr, in der Vermögensverwaltung sowie im Kreditgeschäft. In der Slowakei konnte vor allem bei den Vermittlungsprovisionen eine deutliche Steigerung erzielt werden. In den übrigen Märkten entwickelte sich der Provisionsüberschuss – abgesehen von einem soliden Anstieg in Ungarn – weitgehend stabil.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert

Das Handelsergebnis verringerte sich stark auf EUR -1,7 Mio (EUR 222,8 Mio), was insbesondere auf negative Ergebnisbeiträge aus dem Wertpapier- und Derivativhandel zurückzuführen war. Demgegenüber stand ein positives Bewertungsergebnis von EUR 195,4 Mio (EUR 12,3 Mio), das in der Zeile Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten erfasst wurde.

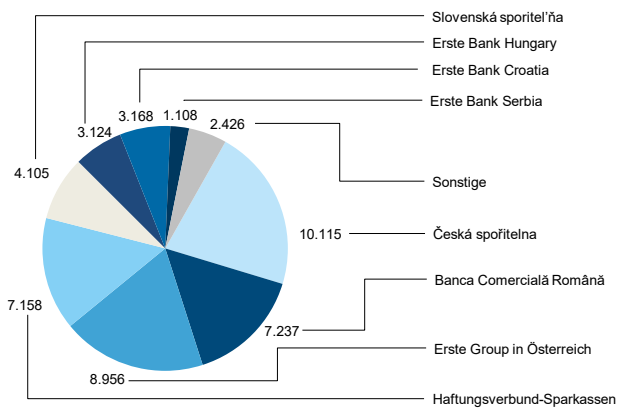
Verwaltungsaufwand

Der **Verwaltungsaufwand** belief sich auf EUR 4.181,1 Mio (EUR 4.158,2 Mio).

Der **Personalaufwand** erhöhte sich – vor allem in Österreich – auf EUR 2.474,2 Mio (EUR 2.388,6 Mio). Der **Sachaufwand** konnte hingegen auf EUR 1.234,9 Mio (EUR 1.309,6 Mio) reduziert werden. Die Beiträge in Einlagensicherungssysteme stiegen auch aufgrund des anhaltend starken Einlagenwachstums auf EUR 88,6 Mio (EUR 82,8 Mio). Insbesondere in Österreich ist diese Entwicklung sichtbar – die Aufwendungen stiegen auf EUR 51,2

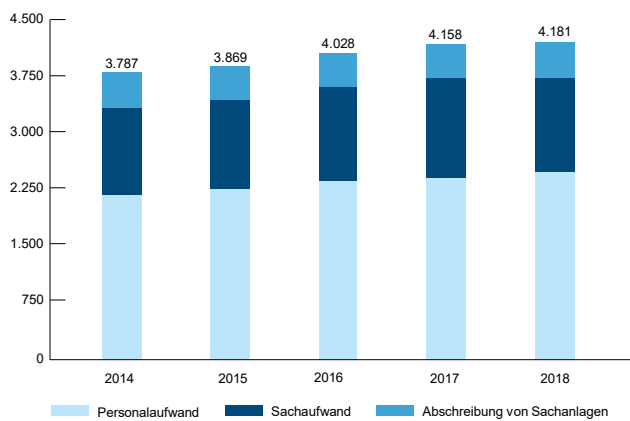
Mio (EUR 48,7 Mio). In allen anderen Kernmärkten erhöhten sich die Beiträge in geringerem Ausmaß. Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** stiegen auf EUR 472,0 Mio (EUR 460,0 Mio).

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2018



Der Mitarbeiterstand wird auf Basis rechnerischer Mitarbeiter dargestellt. Die Angaben für die Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa beziehen sich auf Teilkonzerne.

Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Betriebsergebnis

Aufgrund des verbesserten Zins- und Provisionsüberschusses stiegen die Betriebserträge auf EUR 6.915,6 Mio (EUR 6.669,0 Mio). Der Verwaltungsaufwand blieb dank der reduzierten Sachkosten trotz höherer Personalaufwendungen und gesteigener Abschreibungen mit EUR 4.181,1 Mio (EUR 4.158,2 Mio) nahezu stabil. Das Betriebsergebnis verbesserte sich auf EUR 2.734,6 Mio (EUR 2.510,8 Mio). Ebenfalls verbessert hat sich damit die Kosten-Ertrags-Relation, sie lag bei 60,5% (62,4%).

Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Die Gewinne aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten beliefen sich auf EUR 5,7 Mio (EUR 156,4 Mio). Darin sind vor allem Ergebnisse aus dem Verkauf von Wertpapieren in Österreich und Kroatien enthalten.

Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten belief sich aufgrund von Nettoauflösungen auf EUR 59,3 Mio (Nettodotierungen EUR 132,0 Mio) und blieb damit weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. Das war insbesondere auf den Rückgang des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft sowie auf wesentlich geringere Direktabschreibungen zurückzuführen. Dadurch wurden rückläufige Erträge aus Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen wettgemacht. Beginnend mit 1. Jänner 2018, wurde in dieser Position auch der Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien von EUR 6,6 Mio ausgewiesen (davor in der Position sonstiger betrieblicher Erfolg).

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg verbesserte sich auf EUR -304,5 Mio (EUR -457,4 Mio). Die Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft stiegen auf EUR 112,2 Mio (EUR 105,7 Mio). Während die Belastung der österreichischen Gesellschaften mit EUR 23,0 Mio (EUR 23,0 Mio) unverändert blieb, war in der Slowakei ein Anstieg auf EUR 30,3 Mio (EUR 27,4 Mio) zu verzeichnen. Die ungarische Bankensteuer betrug EUR 13,5 Mio (EUR 12,8 Mio), zusammen mit der Finanztransaktionssteuer in Höhe von EUR 45,4 Mio (EUR 42,4 Mio) resultierten in Ungarn Bankenabgaben von insgesamt EUR 58,9 Mio (EUR 55,3 Mio). Der Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen verbesserte sich auf EUR 13,3 Mio (EUR 133,7 Mio). In der Vergleichsperiode waren EUR 45,0 Mio an Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze in Österreich enthalten. Darüber hinaus sind im sonstigen betrieblichen Erfolg die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 70,3 Mio (EUR 65,8 Mio) verbucht. Diese stiegen vor allem in Österreich auf EUR 36,7 Mio (EUR 26,7 Mio), während sie in Rumänien auf EUR 5,5 Mio (EUR 14,3 Mio) zurückgingen.

Jahresgewinn/-verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR 2.495,0 Mio (EUR 2.077,8 Mio). Die Steuern vom Einkommen verringerten sich deutlich auf EUR 332,4 Mio (EUR 410,1 Mio), nachdem Verlustvorträge werthaltig wurden und dadurch latente Steuererträge verbucht werden konnten. Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis stieg auf EUR 369,1 Mio (EUR 351,5 Mio). Das den Eigentümern des Mutterun-

ternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich auf EUR 1.793,4 Mio (EUR 1.316,2 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2018 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2018 erhöht. Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen. Der Steueraufwand belief sich auf EUR 332,4 Mio (EUR 410,1 Mio).

Bilanzentwicklung

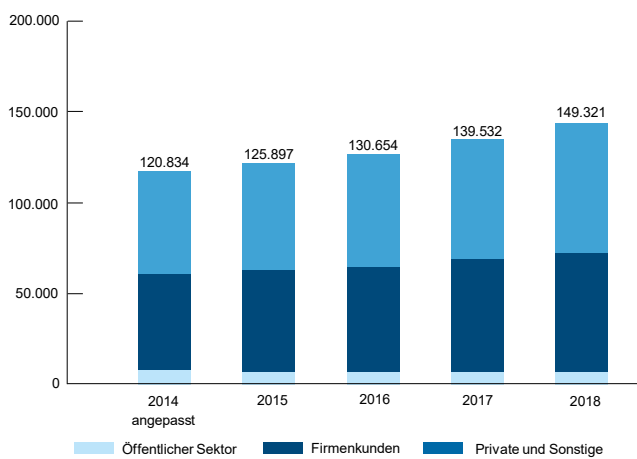
Der Rückgang des **Kassenbestands und der Guthaben** auf EUR 17,5 Mrd (EUR 21,8 Mrd) resultierte vor allem aus niedrigeren Guthaben bei Zentralbanken.

Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte stiegen auf EUR 43,9 Mrd (EUR 42,8 Mrd).

Kredite an Banken (netto), die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, erhöhten sich vor allem in Tschechien und in der Holding auf EUR 19,1 Mrd (EUR 9,1 Mrd).

Die **Kundenkredite (netto)** stiegen – neben Tschechien insbesondere auch in Österreich und in der Slowakei – auf EUR 149,3 Mrd (EUR 139,5 Mrd), bedingt durch Kreditwachstum bei Privat- und Firmenkunden.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



Wertberichtigungen für Kundenkredite gingen auf EUR 3,6 Mrd (EUR 4,0 Mrd) zurück, was vor allem auf die fortgesetzte Verbesserung der Kreditqualität zurückzuführen war.

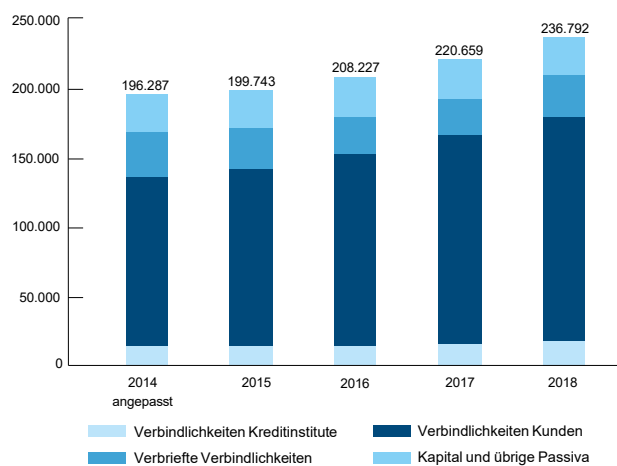
Die **immateriellen Vermögensgegenstände** blieben unverändert bei EUR 1,5 Mrd (EUR 1,5 Mrd).

Andere Aktiva beliefen sich auf EUR 5,4 Mrd (EUR 5,9 Mrd).

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading gingen auf EUR 2,5 Mrd (EUR 3,4 Mrd) zurück.

Bankeinlagen, vor allem Termineinlagen und täglich fällige Einlagen, stiegen auf EUR 17,7 Mrd (EUR 16,3 Mrd), die **Kundeneinlagen** aufgrund von starken Zuwächsen bei täglich fälligen Einlagen in allen Märkten auf EUR 162,6 Mrd (EUR 151,0 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 91,8% (92,4%).

Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio

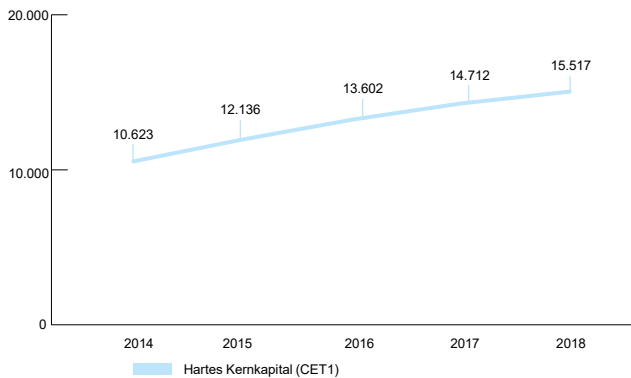


Die **verbrieften Verbindlichkeiten** stiegen auf EUR 29,7 Mrd (EUR 25,1 Mrd). Andere Passiva beliefen sich auf EUR 5,4 Mrd (EUR 6,5 Mrd).

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 236,8 Mrd (EUR 220,7 Mrd). Das gesamte **bilanzielle Eigenkapital** der Erste Group erhöhte sich auf EUR 18,9 Mrd (EUR 18,3 Mrd). Nach zwei Emissionen im Juni 2016 und im April 2017 ist darin Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) im Ausmaß von insgesamt EUR 993 Mio inkludiert. Die Umstellung auf den neuen Bilanzierungsstandard IFRS 9 zum 1. Jänner 2018 führte zu einer Verringerung des gesamten bilanziellen Eigenkapitals in Höhe von EUR 0,7 Mrd aus der verpflichtenden Neubewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie der optionalen Neubewertung von finanziellen Verbindlichkeiten (eigene Emissionen). Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter stieg das **Harte Kernkapital** (CET 1, CRR) auf EUR 15,5 Mrd (EUR 14,7 Mrd). Die gesamten **regulatorischen**

Eigenmittel (CRR) stiegen auf EUR 20,9 Mrd (EUR 20,3 Mrd). Der Gesamtrisikobetrag (die gesamten **risikogewichteten Aktiva** (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko, CRR) stieg auf EUR 114,6 Mrd (EUR 110,0 Mrd).

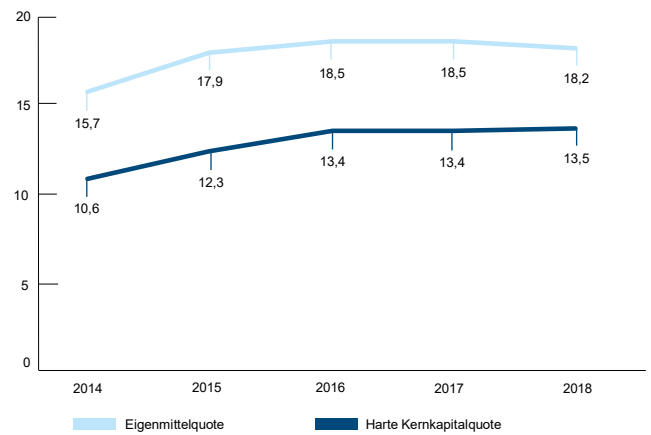
Hartes Kernkapital (CET1) gem. CRR in EUR Mio



Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung sowie der Verordnung (EU) 2016/445 der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für

die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt. Die **Eigenmittelquote** (CRR), gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikobetrags gemäß CRR, blieb stabil bei 18,2% (18,5%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis.

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Die **Kernkapitalquote** (CRR) lag bei 14,4% (14,0%), die **Harte Kernkapitalquote** (CRR) bei 13,5% (13,4%).

Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 47 enthalten. Zusätzliche Informationen sind unter www.erstegroup.com/de/investoren im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den

Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis und Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Die Position Wertberichtigungen und Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien war im Jahr 2017 unter dem sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen, im Jahr 2018 ist sie Teil des Postens Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzcentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corpo-

rate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Liste der Group Large Corporate-Kunden zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilienportfolios erzielen, oder mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich. Darüber hinaus sind auch die meisten Gebietskörperschaften als Public Sector-Kunden segmentiert.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finan-

zinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Dienstleistungen betreffend Einlagen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center. Diese beinhalten alle Aktivitäten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	2.155,7	2.267,5	5,2%
Provisionsüberschuss	1.003,8	1.054,4	5,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	114,0	116,3	2,0%
Betriebserträge	3.304,4	3.467,8	4,9%
Betriebsaufwendungen	-1.995,8	-2.030,9	1,8%
Betriebsergebnis	1.308,6	1.436,9	9,8%
Kosten-Ertrags-Relation	60,4%	58,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	9,5	-24,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	-60,4	-52,9	-12,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	960,7	1.064,9	10,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	40,5%	35,2%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war die Folge höherer Beiträge aus dem Einlagengeschäft in Rumänien, Tschechien, Kroatien, der Slowakei und Österreich sowie dem Kreditgeschäft in Kroatien, Serbien und Österreich, unterstützt durch die Aufwertung der CZK und das höhere Zinsniveau in Tschechien und Rumänien. Negativ wirkte sich der geänderte Ausweis von Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Bauspargeschäft aus. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich deutlich, hauptsächlich aufgrund der Verschiebung des Aufwands für Vermittlungsprovisionen in die Position Zinsüberschuss in Österreich, höherer Erträge aus dem Versicherungsgeschäft und der Vermögensverwaltung in der Slowakei sowie höherer Erträge aus dem Kartengeschäft und der Kontoführung in Ungarn. Handelsergebnis & Gewin-

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

ne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich dank höherer Erträge aus dem Devisengeschäft in Rumänien und Ungarn. Die Betriebsaufwendungen stiegen hauptsächlich in Tschechien – bedingt durch höhere Personalaufwendungen und die CZK-Aufwertung – und in Rumänien wegen höherer Personal- und IT-Aufwendungen. Auch in Kroatien stiegen die Kosten aufgrund höherer IT- und Personalaufwendungen. Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem durch höhere Portfoliowertberichtigungen in Rumänien und Tschechien bedingt, während die Risikokosten in der Slowakei und in Serbien rückläufig waren. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich die Folge

der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle in Rumänien. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden verzeichnete einen kräftigen Anstieg auf EUR 66,2 Mrd (+10,9%). Das Kundenkreditportfolio stieg auf EUR 56,5 Mrd (+7,2%). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich geringfügig auf 37,0% (36,7%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 64,0% (63,0%). Die Qualität des Privatkundenkreditportfolios verbessert

te sich abermals. Die notleidenden Forderungen verringerten sich um EUR 132 Mio, und ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich auf 2,8% (3,2%). Gemessen an der NPL-Quote (notleidende Kredite in Prozent der gesamten Kredite), wies das Privatkundengeschäft damit nach wie vor die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Nach einer methodischen Änderung in der Zuordnung von Risikopositionen zu Risikokategorien belief sich der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden auf 81,5% (86,3%). Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 84,0% (78,0%).

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	993,9	1.032,2	3,9%
Provisionsüberschuss	256,2	283,1	10,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	93,4	88,2	-5,5%
Betriebsserträge	1.469,9	1.524,0	3,7%
Betriebsaufwendungen	-577,0	-572,3	-0,8%
Betriebsergebnis	892,9	951,8	6,6%
Kosten-Ertrags-Relation	39,3%	37,5%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-135,3	59,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-13,9	7,1	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	580,3	801,5	38,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,8%	21,0%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war insbesondere dem Kreditwachstum und höheren Einlagenmargen in Tschechien – gestützt durch die CZK-Aufwertung und ein höheres Zinsniveau – sowie dem höheren Beitrag aus dem Kreditgeschäft der Slowakei und der Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben. Diese Effekte wurden zum Teil durch den geringeren Beitrag aus dem Kreditgeschäft der Holding abgeschwächt. Ein besseres Ergebnis aus der Lieferkettenfinanzierung und höhere Erträge aus dem Dokumentengeschäft in der Holding trugen wesentlich zum Anstieg des Provisionsüberschusses bei. Die Provisionserträge stiegen auch in der Slowakei und in Rumänien. Der Rückgang im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge positiver Bewertungsergebnisse im Jahr 2017 in dem Portfolio, das 2018 vom Firmenkundengeschäft an das Bilanzstrukturmanagement der Erste Bank Oesterreich übertragen wurde, sowie höherer Erträge aus Hedging-Aktivitäten in Tschechien im Jahr 2017. Insgesamt stiegen die Betriebsserträge. Der leichte Rückgang der Betriebsaufwendungen trug ebenfalls zur Verbesserung des Betriebsergebnisses und der Kosten-Ertrags-Relation bei. Die Nettoauflösung von Risikovorsorgen (Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) resultierte aus einer Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios, geringeren Ausfallraten, einer höheren Schuldentrückzahlung sowie der Auflösung von Einzelwertberichtigungen. Die deutlichste Verbesserung war in Kroatien und Öster-

reich zu verzeichnen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich unter anderem wegen des geänderten Ausweises von Vorsorgen für außerbilanzielle Posten (2017 wurden Dotierungen im sonstigen Ergebnis verbucht). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden stieg auf EUR 70,6 Mrd (+10,9%). Gleichzeitig erhöhten sich die Forderungen an Kunden auf EUR 50,1 Mrd (+6,1%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group blieb fast unverändert bei 32,8% (32,9%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenutzten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Umschuldungen und Abschreibungen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden wiederum deutlich verbessert. Die Verkäufe von notleidenden Krediten lagen auf dem Niveau von 2017 und spielten eine wesentlich geringere Rolle als in den Jahren davor. Die NPL-Quote fiel substantiell auf 3,4% (4,9%), und die Deckung notleidender Ausleihungen durch Wertberichtigungen für Kreditverluste stieg auf 73,0% (69,4%).

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	196,8	252,6	28,3%
Provisionsüberschuss	223,0	226,5	1,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	133,0	53,1	-60,1%
Betriebserträge	554,1	533,7	-3,7%
Betriebsaufwendungen	-229,5	-241,3	5,2%
Betriebsergebnis	324,6	292,4	-9,9%
Kosten-Ertrags-Relation	41,4%	45,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	3,6	-0,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-11,5	-21,3	84,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	245,7	215,7	-12,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	36,9%	27,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge der größeren Volumina von Reverse-Repo-Geschäften in Tschechien und Österreich. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus der Vermögensverwaltung und dem Depotgeschäft in Tschechien. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken aufgrund des im Vorjahr für Zinsprodukte außerordentlich günstigen Marktumfeldes und rückläufiger Bewertungsergebnisse von

Wertpapieren. Damit gingen auch die Betriebserträge zurück. Die Betriebsaufwendungen stiegen wegen höherer IT- und Projektkosten. Dementsprechend sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das sonstige Ergebnis wurde vor allem durch höhere Beiträge zu Abwicklungsfonds und Bankensteuern negativ beeinflusst. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	-55,4	-91,6	65,4%
Provisionsüberschuss	-87,4	-102,8	17,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-97,7	-32,1	-67,1%
Betriebserträge	-191,2	-178,5	-6,6%
Betriebsaufwendungen	-86,0	-67,8	-21,2%
Betriebsergebnis	-277,2	-246,3	-11,1%
Kosten-Ertrags-Relation	-45,0%	-38,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-8,3	12,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-142,9	-131,2	-8,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-359,3	-289,1	-19,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-17,7%	-10,6%	

Der Zinsüberschuss verminderte sich vor allem wegen des geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement in Rumänien, Kroatien und der Holding, der jedoch zum Teil durch ein höheres Zinsniveau in Tschechien kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss sank vor allem wegen rückläufiger Erträge aus dem Zahlungsverkehr in der Slowakei und in Rumänien. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich aufgrund von Bewertungsergebnissen in der Holding. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen resultierte hauptsächlich aus einer Änderung der Kostenallokation in der

Erste Group Immorent, der Erste Bank Oesterreich und Tschechien, die zu einer Verlagerung zum Privatkunden- und Firmenkundensegment führte. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war vor allem eine Folge der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsfälle bei der Erste Group Immorent, wenn sich auch einmalige Gewinne aus dem Verkauf von Anleihen in Tschechien, Ungarn und in der Holding nicht wiederholten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	982,0	1.016,4	3,5%
Provisionsüberschuss	446,2	459,8	3,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	10,2	-27,1	n/v
Betriebserträge	1.492,9	1.497,4	0,3%
Betriebsaufwendungen	-1.051,2	-1.073,3	2,1%
Betriebsergebnis	441,7	424,1	-4,0%
Kosten-Ertrags-Relation	70,4%	71,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	12,6	19,8	57,5%
Sonstiges Ergebnis	-38,0	-4,5	-88,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	51,9	53,6	3,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,7%	12,2%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Kundenkreditvolumina zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr. Die Verschlechterung von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund höherer Personalkosten. Die Beiträge zum Einlagensicherungsfonds beliefen sich auf EUR 27,9 Mio (EUR 27,0 Mio). Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer Verschlechterung der Kosten-Ertrags-Relation. Die gestiegene Nettoauflösung von Vorsorgen schlug sich im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten nieder. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war eine Folge der 2017 einmalig gebildeten Rückstellungen für erwartete Verluste aus Kundenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze (EUR 31,3 Mio) sowie des geänderten Ausweises von Vorsorgen für außerbilanzielle Posten. Einmalige Gewinne aus dem Verkauf von Anleihen wiederholten sich nicht. Die Beitragszahlungen in den Abwicklungsfonds stiegen auf EUR 9,0 Mio (EUR 6,4 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 4,0 Mio (EUR 4,4 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 63,5 Mrd (+10,1%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 44,6 Mrd (+6,0%) stiegen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group blieb nahezu unverändert und belief sich auf 29,2% (29,4%). Ein überproportionales Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen erhöhte sich auf 39,0% (38,3%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen stagnierte bei EUR 6,6 Mrd. Mit 14,8% (15,7%) der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments aber nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 2,0 Mrd (-10,0%). Auch der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich auf 3,6% (4,2%). Die Entwicklung verlief insbesondere bei Geschäftskunden positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 61,2% (58,3%).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	74,9	77,9	4,0%
Provisionsüberschuss	13,0	-12,5	n/v
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-41,5	39,9	n/v
Betriebserträge	73,1	124,2	69,9%
Betriebsaufwendungen	-996,4	-980,4	-1,6%
Betriebsergebnis	-923,3	-856,2	-7,3%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-14,1	-7,3	-48,5%
Sonstiges Ergebnis	709,2	636,0	-10,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-163,2	-53,0	-67,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-2,0%	-0,8%	

Die Betriebserträge erhöhten sich vor allem aufgrund der durch positive Bewertungseffekte in der Holding getriebenen Verbesserung von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL). Bei rückläufigen Betriebsaufwendungen verbesserte sich das Betriebsergebnis. Der Rückgang im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf den im Vorjahr verbuchten einmaligen Gewinn aus Verkäufen zurückzuführen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der

Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die stark diversifizierte, hoch entwickelte und offene österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte, einen starken Fremdenverkehr und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. 2018 wuchs die Wirtschaft dank starker Inlandsnachfrage und vor allem außerordentlich hoher Konsumausgaben kräftiger als erwartet. Auch die Investitionsausgaben stiegen wieder deutlich an und die Exporte erhöhten sich beträchtlich. Darüber hinaus entwickelte sich auch der Dienstleistungssektor weiterhin positiv, insbesondere der Fremdenverkehr verzeichnete mit mehr als 150 Millionen Übernachtungen einen neuen Rekord. Als Folge der guten Wirtschaftslage fiel die Arbeitslosenquote auf 4,9% und verbesserte sich damit das zweite Jahr in Folge. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 44.000 blieb Österreich eines der reichsten Länder des Euroraumes. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,7%.

Die günstige Wirtschaftslage ermöglichte eine weitere Senkung des gesamtstaatlichen Defizits auf 0,3%. Diese positive Entwicklung war vor allem dem höher als erwarteten Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommen zuzuschreiben. In Prozent des BIP gemessen, sanken die Staatsausgaben 2018 insbesondere aufgrund rückläufiger Zinszahlungen und niedriger Arbeitslosengel-

der. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verringerte sich weiter auf 74,2%.

Mit 2,1% blieb die Inflation der durchschnittlichen Verbraucherpreise unter Kontrolle. Die Kerninflation – die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise – belief sich auf 1,8%. Die Löhne stiegen im öffentlichen und im privaten Sektor um 2,4%, was reales Lohnwachstum bedeutete. Die Europäische

Zentralbank mäßigte ihre extrem lockere Geldpolitik geringfügig, indem sie die Anleihenkäufe reduzierte, beließ ihren Einlagenzinssatz jedoch mit -0,4% im negativen Bereich.

Zum Jahresende stufte Standard & Poor's das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes mit AA+, Moody's mit Aa1 ein, beide mit stabilem Ausblick. Fitch beließ das Rating auf AA+ und hob den Ausblick auf positiv.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,6	8,7	8,8	8,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	344,5	353,3	369,9	386,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	39,9	40,4	42,1	43,7
Reales BIP Wachstum	1,1	2,0	2,6	2,7
Privater Konsum - Wachstum	0,5	1,5	1,4	1,7
Exporte (Anteil am BIP)	39,7	39,8	41,1	42,0
Importe (Anteil am BIP)	41,2	4,2	43,0	43,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,7	6,0	5,5	4,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,8	1,0	2,2	2,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,0	-0,3	-0,3	-0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,9	2,1	2,0	2,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,0	-1,6	-0,8	-0,3

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

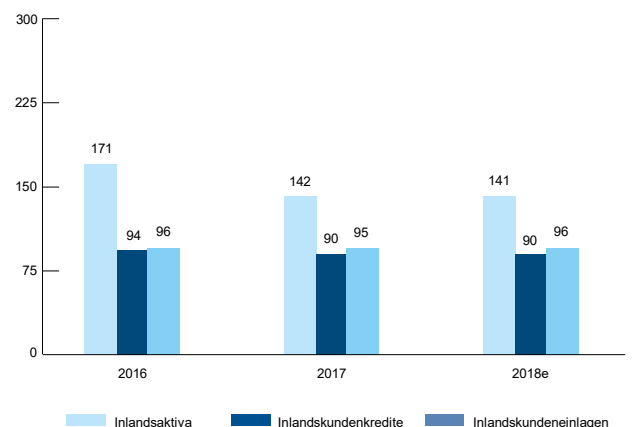
Der österreichische Bankenmarkt, dessen Bilanzsumme bei 221,4% des BIP lag, ist sehr wettbewerbsintensiv und hoch entwickelt. Die Margen lagen unverändert deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas. Wie in allen anderen Märkten profitierte die Erste Group von niedrigen Risikokosten. Die Finanzmarktaufsicht (FMA) hatte bereits im Dezember 2015 einen Systemrisikopuffer für einige österreichische Finanzinstitute und einen Puffer für sonstige systemrelevante Institute eingeführt. Im Fall der Erste Group belief sich der Puffer zum 1. Jänner 2018 auf 1% der risikogewichteten Aktiva. Mit 1. Jänner 2019 erhöhte sich der Puffer auf 2%.

Infolge der kräftigen Wirtschaftsleistung stiegen die Kundenkredite um 4,4%. Sowohl Privat- als auch Firmenkundenkredite verzeichneten erhebliches Wachstum. Die Kundeneinlagen stiegen stärker als die Kredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor zu Jahresende bei 94,4%. Die Bankensteuer belief sich 2018 nahezu unverändert auf EUR 226 Mio. Dank des Kreditwachstums und der niedrigen Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors. Die Eigenkapitalrendite lag bei 9,9%. Auch die Kapitalisierung des Bankensystems verbesserte sich 2018 neuerlich.

Die Digitalisierung blieb für den österreichischen Finanzsektor ein entscheidender Faktor. 2018 wurde die erste in Europa zur Gänze auf Blockchain basierende Kapitalmarktmission erfolgreich auf den Markt gebracht. Ein auf Blockchain basierender Prozess erhöht die Geschwindigkeit, senkt das operationelle Risiko und bietet mehr Transparenz. Digitale Finanzdienstleistungen und -produkte werden laufend verbessert und von den

Kunden zunehmend angenommen. Derzeit nutzen bereits rund 60% der österreichischen Bankkunden aktiv digitale Bankprodukte und -dienstleistungen.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)

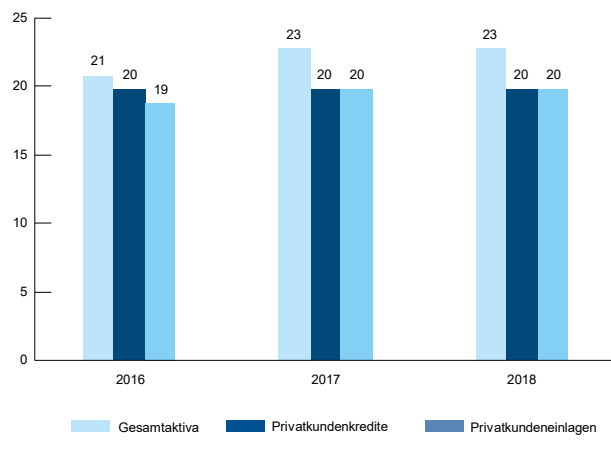


Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die drei größten Bankengruppen hatten bei Kundenkrediten und -einlagen gemeinsam wieder einen Marktanteil von rund 60%. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell, konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 20% bis 22% ausbauen. Zum Jahresende verfügten sie, an der Bilanzsumme gemessen, gemeinsam über einen Marktanteil von 23,1%. Die von der Erste Group entwickelte

digitale Banking-Plattform George konnte ihren Rang als modernste und beliebteste Banking-Plattform erfolgreich verteidigen. Sie hat landesweit 1,7 Millionen Nutzer und wird in Österreich von mehr als einem Drittel der Online-Banking-User verwendet.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Oesterreich, Stefan Dörfler

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Aufgrund der makroökonomischen und regulatorischen Entwicklungen sowie der Konkurrenzsituation blieb das Wettbewerbsumfeld das gesamte Jahr hindurch schwierig.

Im Privatkundengeschäft nahmen die Banken ihre regionale Präsenz weiter zurück, wobei sich insbesondere größere Marktteilnehmer auf den urbanen Raum fokussierten. Mit fortschreitender Digitalisierung bauen die wichtigsten Mitbewerber ihr digitales Produktangebot schrittweise über modernisierte Online-Banking-Plattformen aus. Auch Konsumfinanzierungen und Vermögensverwaltungsprodukte werden online angeboten. Bisher haben wir noch keine disruptiven Aktivitäten von Technologieunternehmen oder Fintechs festgestellt. Allerdings haben in Österreich einige mittelgroße Mitbewerber aus ihren regionalen Stammmärkten heraus ihre Präsenz im städtischen Bereich verstärkt sowie in Nachbarländer expandiert. Insgesamt wird das digitale Angebot noch in geringem Ausmaß angenommen, doch ist das Wachstum hoch und wird der Aufbau einer einheitlichen Multi-Channel-Service-Plattform in Österreich für alle im Privatkundengeschäft tätigen Banken eine wesentliche Herausforderung sein.

Im Firmenkundengeschäft herrschte auf der Kreditseite wieder ein scharfer Preiskampf, der auf das Niedrigzinsumfeld, die hohe Liquidität der Banken und die günstige Entwicklung der Risi-

koprofile von Unternehmenskunden zurückzuführen war. Die Fähigkeit, Firmenkunden die gesamte Produktpalette anbieten zu können, bleibt entscheidend für die Sicherung beständiger und profitabler Kundenbeziehungen.

Darüber hinaus wird angesichts des durch das starke Wirtschaftswachstum getriebenen Lohndrucks und des zunehmenden regulatorischen Aufwands die Kostenseite für alle Banken auf dem Markt ein wichtiges Thema bleiben.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht? Eine stetige Ausweitung unseres Kundenbestands, verbesserte Kundenzufriedenheit und der Konkurrenz im Privatkundengeschäft einen Schritt voraus zu sein, werden durch konsequente Konzentration auf die Entwicklung eines nahtlosen Omni-Channel-Produktangebots erreichbar sein. Ein Schwerpunkt war die Ausweitung unseres digitalen Produktangebots durch den Start von *Klick-Kredit*. Wir sind überzeugt davon, dass der Aufbau einer digitalen Präsenz neben einer starken Marke und ausgezeichnetem Service sowohl in unseren digitalen als auch in den analogen Kanälen ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein wird.

Das Firmenkundengeschäft bleibt einer unserer wichtigsten Bereiche mit Wachstumspotenzial, wobei unser Fokus auf maßgeschneiderten Kundenlösungen und Betreuungsmodellen liegt, während wir ein dem Stand der Technik entsprechendes Produkt- und Serviceangebot entwickeln.

Die Transformation unserer Bank, die Suche nach neuen Geschäftsmethoden, die Ausweitung unserer Portfolios und der Fokus auf die Kostenentwicklung erfordern, dass wir unseren Prozessen ständig Aufmerksamkeit widmen. Wir verändern schrittweise die Art unserer Zusammenarbeit. Funktionsübergreifenden Teams, die speziell auf die Kundenbedürfnisse achten, kommt eine wachsende Bedeutung zu.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Im Privatkundengeschäft haben wir unser digitales Serviceangebot mit dem Start einer zur Gänze online durchzuführenden Konsumfinanzierung erweitert, konnten unseren Kunden als erste Bank in Österreich auf unserer Plattform George Multi-Banking-Fähigkeiten anbieten und die Gesamtzahl unserer Kunden steigern.

Im Firmenkundengeschäft ging unsere neue Online-Plattform *Telebanking Pro* in Betrieb. Diese erlaubt es unseren Kunden nicht nur ihre routinemäßigen Bankgeschäfte und das Cash Management zu erledigen, sondern soll auch noch weiter ausgebaut werden, um als Plattform für das Serviceangebot verbundener Unternehmen zu dienen.

Eine wesentliche Maßnahme war die Neupositionierung unserer Markenkampagne unter dem Motto *#glaubandich*. Das positive Feedback, das wir erhalten haben, bestätigt uns, dass wir bei der

Vermittlung unserer Botschaft an unsere Kunden und die breite Öffentlichkeit auf dem richtigen Weg sind.

Zur Optimierung der Kostenentwicklung hinterfragten wir außerdem unsere internen Prozesse und Strukturen mit und ohne Kundenkontakt. Dies resultierte unter anderem in der Umgestaltung des Vergabeprozesses für Hypothekarkredite im Privatkundengeschäft und der Verbesserung unseres Callcenter-Betriebs.

Geschäftsverlauf – Zusatzfrage zur Kooperation mit den Sparkassen

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich? Auch 2018 konnten wir wieder viele Neukunden gewinnen und unsere Finanzierungsmarktanteile steigern. Das verdanken wir nicht zuletzt unserer starken regionalen Verankerung. Um diese Markterfolge weiter zu sichern, entwickeln wir gemeinsam mit den Sparkassen eine neue Berateroberfläche, die unseren Vertriebsmitarbeitern ermöglicht, in Kundengesprächen

vor Ort und auf allen Kanälen individuell auf die Kundenbedürfnisse einzugehen. Ziel ist, eine noch höhere Kundenzufriedenheit zu erreichen.

Auf der Betriebsseite ist es uns gelungen, die IT-Kosten besser in den Griff zu bekommen. Auch in der Kundenorientierung sind wir einen großen Schritt weitergekommen: Bislang gab es in der Sparkassengruppe bei der Entwicklung und Gestaltung neuer Produkte großen Gestaltungsspielraum. Gemeinsam mit den Sparkassen haben wir uns auf harmonisierte Produkte geeinigt und erreicht, dass das Neugeschäft Retail schon zu annähernd 100% nur mit diesen Standardprodukten umgesetzt wird. Die Umsetzung für die Kommerzprodukte ist ebenfalls bereits gestartet. Wir sehen diesen wichtigen Harmonisierungsschritt als wesentliche Basis für eine Prozessharmonisierung, die eine Abwicklung nach einheitlichen Qualitätsstandards und mit kurzen Abwicklungszeiten ermöglicht und damit unsere Kundenorientierung weiter unterstreicht.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	631,2	644,3	2,1%
Provisionsüberschuss	353,8	386,4	9,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	20,1	10,6	-47,6%
Betriebserträge	1.053,7	1.088,1	3,3%
Betriebsaufwendungen	-679,6	-678,9	-0,1%
Betriebsergebnis	374,1	409,2	9,4%
Kosten-Ertrags-Relation	64,5%	62,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	26,1	14,3	-45,4%
Sonstiges Ergebnis	-27,5	-39,6	44,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	253,2	278,2	9,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	21,1%	18,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war durch höhere Kredit- und Einlagenvolumina bei stabilen Margen bedingt, die die Folgen eines geänderten Ausweises von Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Bauspargeschäft mehr als wettmachten. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich hauptsächlich aufgrund der Verschiebung des Aufwands für Vermittlungsprovisionen in die Position Zinsüberschuss sowie höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr deutlich trotz niedrigerer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Die Verschlechterung von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen blieben trotz höherer Beiträge zur Einlagensicherung in Höhe von EUR 23,3 Mio (EUR 21,7 Mio) stabil. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Eine rückläufige Nettoauflösung von Vorsorgen (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) war hauptsächlich durch das Firmenkundengeschäft bedingt. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war höheren Vorsorgen für Rechtsfälle zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds stieg auf EUR 10,2 Mio (EUR 6,1 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 3,5 Mio (EUR 3,3 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 43,3 Mrd (+10,1%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 33,3 Mrd (+4,6%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel auf 21,8% (22,1%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen betrug unverändert 39,9%. Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, verringerte sich geringfügig auf 53,4% (53,8%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,0% (10,1%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 2,2 Mrd (+10,6%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den weiteren Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 4,4% (5,0%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich erneut. Während die Kredite mit geringem Risiko ein Wachstum von 4,2% verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 1,8% (2,0%) zurück. Die Ent-

wicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am stärksten ausgeprägt bei mittleren und größeren Unternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren neben dem öffentlichen Sektor nach wie vor die privaten Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg deutlich auf 61,3% (57,1%).

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 30).

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den für Group Corporates und Group Markets zuständigen Vorstand, Jozef Sikela

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Insgesamt war 2018 vor allem dank der guten Konjunktur und der Bereini-gung des Bestands an notleidenden Krediten bei Banken in CEE eine gute Entwicklung zu verzeichnen, die es den Banken erlaubte, ihre Kreditvolumina auszuweiten. Die Konsolidierung der Branche setzte sich fort, wobei einige Banken Übernahmen durchführten, während sich andere aus dem Markt zurückzogen. Die Preise, vor allem für die standardisierte Kreditvergabe stehen nach wie vor unter Druck. In allen unseren Kernmärkten war das Umfeld vor dem Hintergrund steigenden BIP-Wachstums günstig.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus anders als in der Vergangenheit gemacht? In den vergangenen Jahren waren wir vor allem um eine weitere Stärkung der Beziehung zu unseren Kunden und die Akquisition neuer Kunden bemüht. Unser Fokus lag dabei in Einklang mit unserer KMU-Strategie auf kleinen und mittleren Unternehmen. Mit der Vergabe kleinvolumiger Kredite konnten wir unser Leistungs- und Produktangebot weiterentwickeln und neue Kundenschichten ansprechen; letztendlich Maßnahmen, um bestmögliche Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Wir haben vor allem unser Produktangebot vereinfacht, die Effizienz der Prozesse gesteigert und die Zeit bis zur Kreditentscheidung verkürzt.

Um für unsere großen Unternehmenskunden in der CEE-Region ein einheitliches, qualitativ hochwertiges Service sicherzustellen, liegt unser Schwerpunkt auf der laufenden Fortbildung der Ver-

triebsmitarbeiter, einer stärkeren Branchenspezialisierung sowie der Zusammenarbeit zwischen den Betreuern auf Holdingebene und den Kundenbetreuern vor Ort. Darüber hinaus bieten wir speziell auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Treasury-Produkte an. In Zusammenarbeit mit dem Firmenkunden- und dem Privatkundenbereich setzten wir zuletzt erste Schritte, um Treasury-Produkte auch über unsere digitalen Kanäle *George* und *Telebanking Pro* anbieten zu können. Im Hinblick auf die geänderten Anforderungen an die Informationstechnologie und höhere Kundenerwartungen haben wir weiter in unsere Systemlandschaft investiert.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Wir konnten unseren Kundenbestand gruppenweit wieder um rund 3.000 neue KMU-Kunden ausbauen. Durch eine weitere Vereinfachung des Kunden-Onboarding, einschließlich des grenzüberschreitenden Onboarding, konnte eine deutliche Beschleunigung des Dokumentationsprozesses erreicht werden.

Unsere Kompetenz im Bereich Kreditsyndizierung haben wir neuerlich im In- und Ausland unter Beweis gestellt. Die Akquisitionsförderung in Höhe von rund EUR 3 Mrd für die PPF Group zur Schaffung eines bedeutenden Telekomunternehmens in CEE stellte die größte Kreditsyndizierung in unserer Region seit 2011 dar, das Underwriting der Erste Group im Rahmen dieser Transaktion war das bisher höchste für ein Unternehmen.

Die Digitalisierung ist nach wie vor einer der erfolgsentscheidenden Faktoren. Auf der neu entwickelten Handelsplattform *we.trade* erfolgte die erste Blockchain-basierte Finanztransaktion mit Lenzing – ein bedeutender Meilenstein auf diesem Gebiet. Außerdem führten wir für ASFINAG die erste in Europa zur Gänze auf Blockchain basierte Kapitalmarktmission – die erste papierlose Emission einer Schuldscheintransaktion – durch.

Wir boten unseren Kunden wieder ausgezeichnete Betreuung und konnten die Profitabilität auf hohem Niveau halten. Wir haben uns bei zahlreichen Transaktionen in verschiedenen Asset-Klassen als starker und zuverlässiger Partner für österreichische und CEE-Banken sowie für Emissionen von Nichtbank-Finanzinstituten positioniert. Damit übernahm die Erste Group 2018 die Topposition als Bookrunner in Österreich und in der CEE-Region.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	372,2	388,9	4,5%
Provisionsüberschuss	216,6	224,6	3,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	59,9	-26,2	n/v
Betriebserträge	708,0	648,3	-8,4%
Betriebsaufwendungen	-373,8	-369,4	-1,2%
Betriebsergebnis	334,2	278,9	-16,6%
Kosten-Ertrags-Relation	52,8%	57,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-40,0	87,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	3,4	25,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	228,6	313,2	37,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,5%	17,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war eine Folge der größeren Volumina von Reverse-Repo-Geschäften im Kapitalmarktgeschäft, denen allerdings geringere Margen im Firmenkundengeschäft gegenüberstanden. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus der Lieferkettenfinanzierung und dem Dokumentengeschäft. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war vorwiegend auf die außerordentlich günstigen Marktentwicklungen bei Zinsprodukten im Kapitalmarktgeschäft im Vorjahr und schlechtere Bewertungsergebnisse zurückzuführen, die nur zum Teil durch Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren kompensiert wurden. Trotz leicht rückläufiger Betriebsaufwendungen sank das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich aufgrund einer Auflösung von Risikovorsorgen, während im Vorjahr aufgrund der Herabstufung eines Firmenkunden Vorsorgen gebildet worden waren. Der Anstieg im sonstigen Ergebnis war vor allem die Folge der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle, die allerdings zum Teil durch höhere Wertberichtigungen nichtfinanzieller Vermögenswerte kompensiert wurde. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 6,1 Mio (EUR 3,6 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 43,3 Mrd (+10,1%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 33,3 Mrd (+4,6%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel auf 21,8% (22,1%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen betrug unverändert 39,9%. Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, verringerte sich geringfügig auf 53,4% (53,8%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,0% (10,1%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 2,2 Mrd (+10,6%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den weiteren Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-

Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 4,4% (5,0%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich erneut. Während die Kredite mit geringem Risiko ein Wachstum von 4,2% verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 1,8% (2,0%) zurück. Die Entwicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am stärksten ausgeprägt bei mittleren und größeren Unternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren neben dem öffentlichen Sektor nach wie vor die privaten Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg deutlich auf 61,3% (57,1%).

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die tschechische Wirtschaft entwickelte sich auch 2018 wieder gut. Das reale BIP wuchs um 3,0%, und das BIP pro Kopf stieg auf EUR 19.600. Obwohl die Tschechische Republik eine der offensten Volkswirtschaften der Region ist, stützte sich das Wachstum 2018 vor allem auf den Privatkonsum und Investitionsausgaben. Der Konsum profitierte deutlich von einem höheren Konsumentenvertrauen, der gesunkenen Arbeitslosigkeit und einem kräftigen Reallohnwachstum. Die Investitionstätigkeit wurde durch eine hohe Aufnahmequote von EU-Mitteln und einem von Vollbeschäftigung gekennzeichneten Arbeitsmarkt, der Unternehmen zu Automatisierungsinvestitionen ermutigte, positiv beeinflusst. Die Nettoausfuhren leisteten hingegen vor allem wegen hoher Importe von Konsum- und Investitionsgütern keinen Wachstumsbeitrag. Die Industrieproduktion profitierte wesentlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Die tschechische PKW-Produktion erhöhte sich um 1,7% auf mehr als 1,4 Millionen Fahrzeuge. Dank der guten Wirtschaftsentwicklung sank die Arbeitslosenquote weiter auf 2,4% und blieb damit die niedrigste in der Europäischen Union.

Nach den Parlamentswahlen Ende 2017 wurde im Juli 2018 eine Koalitionsvereinbarung zwischen der Bewegung ANO und den Sozialdemokraten abgeschlossen. Die anhaltende Haushaltsdisziplin schlug sich in einem Haushaltsüberschuss von 1,5% nieder. Die Staatseinnahmen entwickelten sich dank der Bekämpfung von Steuervermeidung und aufgrund höherer Sozialversicherungsbei-

träge positiv. Damit konnte die deutliche Anhebung der Löhne und Pensionen im öffentlichen Sektor wettgemacht werden. Die Staatsverschuldungsquote blieb in Prozent des BIP gemessen mit 33,2% eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa.

Die Inflation hat sich trotz anziehender Inlandsnachfrage und höherer Löhne geringfügig abgeschwächt und blieb innerhalb des Zielbandes der Tschechischen Nationalbank von 1% bis 3%. Die tschechische Krone wertete gegenüber 2017 auf, wenn auch weniger stark als ursprünglich erwartet, da die fünf Zinsanhebungen

durch die Tschechische Nationalbank nicht ausreichten, um die das ganze Jahr hindurch verstärkte Marktvolatilität auszugleichen. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise verteuerten sich um 2,3%.

Diese wirtschaftlichen Entwicklungen wurden auch von den Ratingagenturen berücksichtigt. Fitch hob das Rating der langfristigen Staatsschulden Tschechiens auf AA- mit stabilem Ausblick an, während Moody's das A1-Rating beibehielt, den Ausblick allerdings auf positiv anhebte. Standard & Poor's behielt das Rating AA mit stabilem Ausblick das ganze Jahr 2018 hindurch bei.

Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,6	10,6	10,6
BIP (nominal, EUR Mrd)	168,5	176,5	191,9	207,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	16,0	16,7	18,2	19,6
Reales BIP Wachstum	5,4	2,4	4,5	3,0
Privater Konsum - Wachstum	3,8	3,5	4,4	3,5
Exporte (Anteil am BIP)	74,8	75,2	76,1	75,3
Importe (Anteil am BIP)	70,0	69,5	69,5	69,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,5	3,6	2,4	2,4
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,4	0,7	2,4	2,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,3	0,3	0,4	1,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	27,3	27,0	26,3	25,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,0	27,0	25,5	25,7
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,2	1,6	1,1	0,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-0,6	0,7	1,5	1,5

Quelle: Erste Group

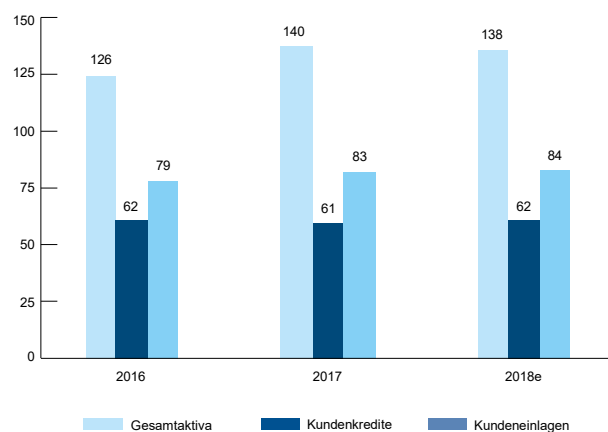
Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor entwickelte sich wieder sehr positiv. Er profitierte deutlich von dem günstigen makroökonomischen Umfeld und der daraus resultierenden starken Nachfrage nach Bankprodukten. Das Kreditwachstum war gleichermaßen durch das Privat- und das Firmenkreditgeschäft getrieben. Insgesamt stiegen die Kundenkredite um 7,2%. Die Kundeneinlagen erhöhten sich vor allem aufgrund der Entwicklung des Privatkundengeschäfts um 6,6%. Der tschechische Bankenmarkt zählte neuerlich zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 74,4%. Die soliden Rahmenbedingungen kamen auch in der Gesamtkapitalquote des Bankensektors von 19,6% zum Ausdruck. Die Moneta Money Bank kündigte die Übernahme der Air Bank und eines Teiles der Home Credit in Tschechien und der Slowakei an. Die Transaktion (mit der an der Bilanzsumme gemessen die fünfgrößte Bank des Landes entstanden wäre) wurde von den Aktionären Anfang 2019 jedoch nicht genehmigt.

Der tschechische Bankensektor hat die seit zehn Jahren besten Finanzergebnisse erzielt. Dank eines soliden Kreditwachstums, höherer Zinsen und sehr niedriger Risikovorsorgen konnte der Sektor 2018 ein Nettoergebnis von EUR 3,2 Mrd verzeichnen. Der Anteil der notleidenden Kredite verringerte sich weiter auf 2,3% im Privatkunden- und 3,6% im Firmenkundengeschäft. Regulatorische Themen hatten im Laufe des Jahres ebenfalls bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes. Die Tschechische Nationalbank stockte den antizyklischen Kapitalpuffer weiter von 1,0% auf 1,75% ab Jänner 2020 auf und verschärfte die

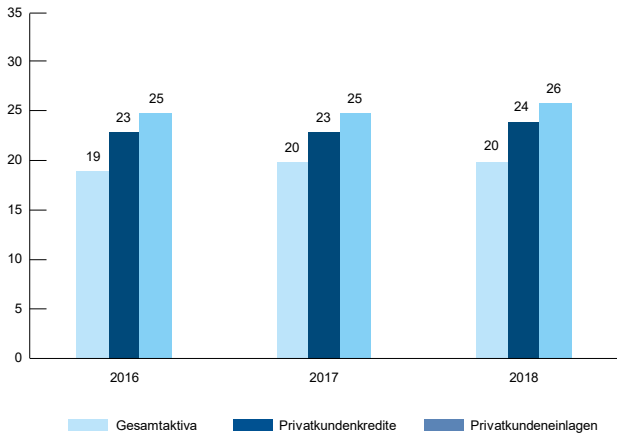
Vorgaben für besicherte Kredite in Bezug auf Belehnungsquoten, das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen und das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen. Die von der Nationalbank bei den größten Instituten des tschechischen Bankenmarktes mit einer gemeinsamen Bilanzsumme von 76% des Bankensektors durchgeführten Stresstests bestätigten, dass die tschechischen Banken nach wie vor stark genug sind, um ausgeprägt negativen Wirtschaftsbedingungen standzuhalten.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft in allen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil lag im Privatkundengeschäft zwischen 23% und 28% und stieg im Firmenkundengeschäft auf über 20%. Mit einem Marktanteil von 28,0% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Darüber hinaus baute die Česká spořitelna mit einem Marktanteil von 27,3% ihre landesweite Marktführerschaft in der Vermögensverwaltung weiter aus. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarkts gemessen bei 20,3%.

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Česká spořitelna, Tomáš Salomon

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Viele Branchen, darunter auch der Finanz- und Bankenbereich, sind aufgrund der größeren Zahl an Marktteilnehmern und der geringeren Eintrittsbarrieren schnelllebig geworden. Die in letzter Zeit vorgestellten Innovationen werden rascher angenommen. Damit steigen auch die Erwartungen der Kunden, die vom technologischen Fortschritt so schnell wie möglich profitieren wollen. Die Banken müssen folglich prompt reagieren, um diese Chancen zu ergreifen.

Mit dem Inkrafttreten der Zahlungsdiensterichtlinie PSD2 im Januar 2018 erhielt dieser Trend eine zusätzliche Dynamik. Nun steht unser Finanzmarkt noch mehr Marktteilnehmern offen. Wir haben dies als Chance erkannt, um gemeinsam mit Fintechs neue Lösungen zu entwickeln, unseren Kunden aber auch relevante

Beratungsleistungen und effektive Unterstützung bei der Schaffung von Wohlstand zu bieten.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht? Wir haben unseren Schwerpunkt insbesondere auf Data Mining und Datennutzung gelegt, da wir beträchtliche Datenmengen zur Verfügung hatten, deren Potenzial aber nicht zur Gänze zum Wohl unserer Kunden nutzen konnten. Durch bessere Datennutzung wollen wir die Beratungsleistungen unserer Vertriebsmitarbeiter und die in unsere digitale Plattform George eingebundenen Serviceleistungen verbessern.

Entsprechend dem raschen Wandel des Marktumfeldes haben wir auch damit begonnen, unsere Organisationsstruktur und unsere Kultur zu verändern. Letztlich ist unser Ziel der Aufbau einer dynamischen und flexiblen Organisation, die nicht nur auf Markttrends reagieren, sondern Änderungen und Trends in den Kundenerwartungen bereits vorwegnehmen kann.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Die meisten Segmente haben sich sehr gut entwickelt und eindrucksvolle Ergebnisse geliefert. Sowohl bei Privatkunden- als auch bei Firmenkundenkrediten konnten wir überdurchschnittliches Wachstum erzielen. Bei Kapitalanlageprodukten baute die Česká spořitelna ihre Position als unangefochtener Marktführer im Investmentfondsgeschäft noch weiter aus.

Mit unserem strategischen Angebot *My Healthy Finances* haben wir unseren Kunden zusätzliche Leistungen zur Verfügung gestellt. Zum Jahresende nahm schon mehr als eine Million Kunden dieses zusätzliche Serviceangebot in Anspruch. Ebenso erwähnenswert sind unsere Bemühungen um eine Modernisierung des Filialnetzes. Wir haben 2018 mehr als 50 Filialen dem neuen Konzept entsprechend umgestaltet, das die Funktion der Filialen als Beratungszentren besser unterstützt. Daneben haben wir fast 1,5 Millionen Kunden auf die neue digitale Plattform George transferiert und damit im Internetbanking die größte Migration in der Geschichte des tschechischen Bankenmarktes durchgeführt.

Die ausgezeichnete Entwicklung der Česká spořitelna wurde auch mit prestigeträchtigen Auszeichnungen honoriert. Von dem täglich erscheinenden, führenden Wirtschaftsblatt *Hospodářské noviny* wurde die Česká spořitelna erstmals zur Bank des Jahres gekürt. Darüber hinaus errang unsere Bank in der jährlichen Umfrage unter führenden Bankfachleuten, Unternehmensleitern und Wissenschaftlern den Titel Bank des Jahres.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	942,3	1.062,2	12,7%
Provisionsüberschuss	334,4	332,9	-0,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	103,6	92,5	-10,7%
Betriebserträge	1.393,4	1.501,4	7,8%
Betriebsaufwendungen	-692,8	-714,5	3,1%
Betriebsergebnis	700,6	786,9	12,3%
Kosten-Ertrags-Relation	49,7%	47,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-1,3	-11,2	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-35,2	-49,5	40,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	532,9	582,8	9,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	26,3%	23,4%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,6% auf. Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, stieg insbesondere aufgrund des steigenden Zinsniveaus und größerer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss war leicht rückläufig, da niedrigere Erträge aus dem Girokontengeschäft nicht zur Gänze durch höhere Erträge aus der Vermögensverwaltung und der Versicherungsvermittlung ausgeglichen werden konnten. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) waren wegen niedrigerer Erträge aus dem Devisengeschäft rückläufig. Höhere Personal- und IT-Kosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 9,6 Mio (EUR 8,3 Mio). Damit stieg das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Die geringfügige Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war insbesondere der Einführung neuer Parameter im Privatkundengeschäft zuzuschreiben. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich vor allem wegen der im Vorjahr verbuchten Gewinne aus einem Immobilienverkauf. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 19,0 Mio (EUR 16,2 Mio). Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Anstieg des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich substantiell auf EUR 57,6 Mrd (+27,5%). Dazu hat neben dem sehr günstigen wirtschaftlichen Umfeld vor allem eine wesentliche Ausweitung des Geldmarktgeschäfts beigetragen. Mit einem Anstieg auf EUR 11,2 Mrd haben sich die Risikopositionen im Segment Group Markets mehr als vervierfacht. Die Forderungen an Kunden stiegen auf EUR 27,5 Mrd (+7,8%), wobei das Wachstum im Privatkundengeschäft etwas höher als im Firmenkundengeschäft ausfiel. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich leicht auf 18,0% (17,8%). Gemessen am Geschäftsvolumen, bleibt die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Unterstützt durch ein weiterhin sehr aktives und wirksames Kreditrisikomanagement fiel der Anteil der notleidenden Forderungen

am gesamten Kundenkreditportfolio auf 1,8% (2,1%), womit sich die schon seit mehreren Jahren andauernde positive Entwicklung fortsetzte. Eine Verbesserung war in allen Kundensegmenten zu verzeichnen, am deutlichsten bei der Finanzierung von kommerziellen Immobilien. Die geringsten Ausfallraten gab es, neben dem öffentlichen Sektor, nach wie vor im Geschäft mit privaten Haushalten. Die notleidenden Kredite waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die slowakische Wirtschaft entwickelte sich 2018 gut. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem von der kräftigen Inlandsnachfrage getrieben. Der Konsum – insbesondere jener der privaten Haushalte – profitierte von der anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage, Reallohnzuwächsen und einer moderaten Inflation. Die Investitionstätigkeit – darunter insbesondere die Erweiterung und der Neubau von Automobilwerken – trug wesentlich zur günstigen wirtschaftlichen Entwicklung bei. Auch die von der traditionell starken Automobilindustrie geprägten Ausfuhren leisteten einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum, wenn auch in geringerem Maße. Ein in Nitra neu errichtetes Werk nahm im Oktober 2018 den Betrieb auf. Das Investitionsvolumen belief sich auf EUR 1,4 Mrd. Die Produktionsanlage beschäftigt 1.500 Mitarbeiter und hat eine Jahresproduktionskapazität von 150.000 Fahrzeugen. Mit einer Produktion von rund einer Million Fahrzeugen im Jahr 2018 blieb die Slowakei an der Produktion pro Kopf gemessen der weltweit bedeutendste Autoerzeuger. Insgesamt stieg das reale BIP um 4,1%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 16.500.

Dank der günstigen makroökonomischen Entwicklungen blieb die Fiskallage der Slowakei solide. Die Staatseinnahmen entwickelten sich aufgrund des gestiegenen Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommens sowie höherer Sozialversicherungsbeiträge deutlich positiv. Auch das Umsatzsteueraufkommen erhöhte sich. Die Ausgaben stiegen moderat an. Damit ging das staatliche Haushaltsdefizit auf 1,5% zurück. Die Staatsverschuldungsquote verringerte sich auf 49,1% des BIP und damit auf den tiefsten Stand seit 2012.

Die Inflation beschleunigte sich in der Slowakei. Der durchschnittliche Verbraucherpreisindex stieg vor allem aufgrund

höherer Preise für Lebensmittel, Dienstleistungen und Energie um 2,5%. Höhere Preise für Dienstleistungen spiegelten die Verbesserung des Arbeitsmarktes und gestiegene verfügbare Haushaltseinkommen wider. Der auf dem angespannten Arbeitsmarkt entstehende Lohndruck ließ die nominellen Löhne 2018 um 6,2% steigen.

Moody's stufte das Rating der langfristigen Schulden des Landes wieder mit A2 bei stabilem Ausblick ein. Standard & Poor's und Fitch behielten ihre Ratings von jeweils A+ bei, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	79,1	81,2	84,9	90,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,6	14,9	15,6	16,5
Reales BIP Wachstum	4,2	3,1	3,2	4,1
Privater Konsum - Wachstum	2,3	2,9	3,5	3,0
Exporte (Anteil am BIP)	81,7	82,7	84,2	85,8
Importe (Anteil am BIP)	80,4	80,7	83,4	84,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	11,5	9,6	8,1	6,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,3	-0,5	1,3	2,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,0	-0,3	-0,3	-0,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,5	0,9	1,8	1,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,7	-2,2	-2,0	-1,5

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

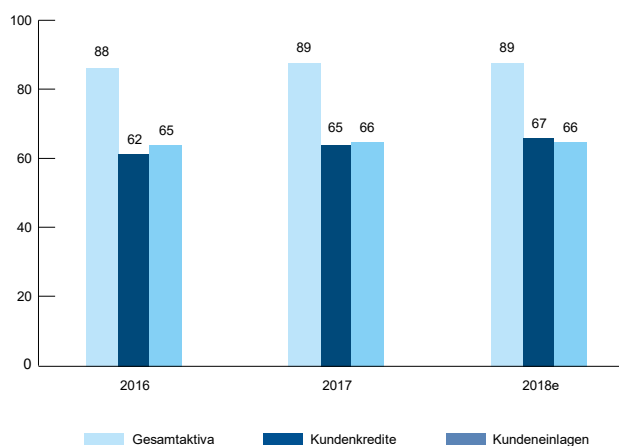
Der slowakische Bankensektor profitierte wieder von den positiven makroökonomischen Bedingungen. Die Kundenkredite stiegen um 9,4%, vor allem durch ein Wachstum von 11,5% im Privatkundengeschäft. Auch die Firmenkredite stiegen, wenngleich in geringerem Ausmaß und hauptsächlich durch die Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen getrieben. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 7,3%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis betrug 101,2%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich während des gesamten Jahres in Form einiger kleinerer Transaktionen fort. Mit einer Eigenmittelquote von 18,2% verfügte der Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

Der slowakische Bankenmarkt war auch 2018 wieder profitabel. Während sich das Niedrigzinsumfeld, die Bankensteuer und regulatorische Änderungen auf die Profitabilität negativ auswirkten, konnte der Sektor von höheren Provisionserträgen, positiven Trends in der Kreditqualität und niedrigen Risikokosten profitieren. Die NPL-Quote sank weiter auf 3,2%. Die Banken leisteten wieder eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag zum Jahresende bei 7,9%.

Regulatorische Änderungen hatten wieder wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Bankenmarktes. Die Slowakische Nationalbank führte neue Regeln in Bezug auf das Verhältnis von Schulden zu Einkommen ein und verfügte Einschränkungen für Kredite mit einer Belehnungsquote von über 80%. Vor Inkrafttreten dieser neuen Regelungen mit Juli 2018 erhöhte sich das Volumen neu vergebener Kredite deutlich, schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte aber wieder ab. Die Nationalbank hob mit August 2018 den antizyklischen Kapitalpuffer von 0,5% auf 1,25% an.

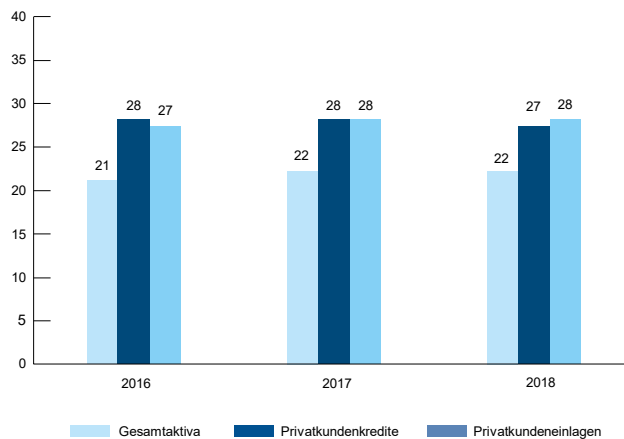
Die Slovenská sporiteľňa verteidigte ihre Marktführerschaft. An der Bilanzsumme gemessen, kontrollierte sie nach wie vor rund ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundenkreditgeschäft lag der Marktanteil der Bank bei 26,7%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 13,4% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er sich auf 28,0% belief. In der Vermögensverwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa mit einem Marktanteil von mehr als 25% ihre starke Marktposition halten.

Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Slovenská sporiteľňa, Peter Krutil

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Das Marktumfeld war im vergangenen Jahr günstig. Die Privatkundenkredite verzeichneten wieder zweistellige Zuwachsraten. Die Slowakische Nationalbank hat die Kreditbedingungen und insbesondere die Regeln bezüglich zulässiger Verschuldungsquoten weiter verschärft. Die Auswirkungen auf das Privatkreditwachstum waren bisher noch nicht erheblich und werden voraussichtlich erst 2019 deutlicher zu erkennen sein.

Die Profitabilität des Sektors hat sich verbessert. Durch das robuste Kreditwachstum konnten die sinkenden Margen im Privatkundengeschäft ausgeglichen werden. Gleichzeitig stiegen die Zinsen für Firmenkredite. Damit gelang es, den Rückgang im Zinsüberschuss zu stoppen. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes gewannen Provisionserträge an Bedeutung, speziell jene aus dem Verkauf von Versicherungsprodukten und der Vermögensverwaltung.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht? Wir haben bei der Versicherungsvermittlung deutliche Fortschritte erzielt, unseren Kunden umfassendere Lösungen für ihr Finanzleben geliefert und dabei gleichzeitig höhere Provisionserträge erwirtschaftet. Die Digitalisierung war in den letzten Jahren ein wichtiges Thema für die Bank. Die zunehmende Verlagerung von Transaktionen in digitale Kanäle bedeutet für Kunden ein höheres Maß an

Bequemlichkeit und führt zudem zu niedrigeren Transaktionskosten. Zusätzliche Funktionen für die von den Beratern in den Filialen eingesetzten Tablets vereinfachen den Vertriebsprozess und verbessern die Kundenzufriedenheit.

Wir haben bei der Positionierung unserer Marke einen neuen Ansatz verfolgt, indem wir unseren Fokus nicht nur auf bestehende, sondern auch auf neue und jüngere Kundenschichten gelegt haben. Gleichzeitig vermittelt die Slovenská sporiteľňa, dass sie zur Modernisierung der Slowakei beitragen möchte, und übernimmt in diesem Zusammenhang als verantwortungsvolles und führendes Unternehmen eine aktive Rolle.

Darüber hinaus begannen wir mit der Umsetzung des agilen Arbeitskonzepts. Wir setzen diesen Ansatz allerdings nicht im gesamten Unternehmen ein, sondern in ausgewählten Schwerpunktbereichen, um für unsere Kunden rascher passendere Lösungen zu finden

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Ein bedeutender Meilenstein war der Start der digitalen Plattform George. Während wir den Wechsel der Kunden vom bisherigen Internetbanking unterstützten, führten wir gleichzeitig neue Funktionen ein. Mit Jahresende war der Übergang auf George praktisch vollzogen.

Ebenso bemerkenswert war der lokale Start der Werbekampagne der Erste Group mit dem Motto #glaubandich, die sofort Aufmerksamkeit erregte.

Während wir unsere Marktführerschaft im Privatkundenbereich behaupten konnten, weiteten wir gleichzeitig auch unseren Marktanteil bei Firmenkundenkrediten deutlich aus, insbesondere im Geschäft mit KMUs und großen Unternehmenskunden.

Die Slovenská sporiteľňa wurde aufgrund einer vom Internetportal Profesia.sk durchgeführten Umfrage als bester Arbeitgeber des Landes in der Kategorie Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen ausgezeichnet. Von der Wochenzeitung TREND wurde unsere Bank zum sechsten Mal innerhalb von sieben Jahren als Bank des Jahres ausgezeichnet. Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren ihre ausgezeichneten Beurteilungen bei Marktanteilen, Risikoparametern und Finanzergebnissen. Als Anerkennung für ihren gesamtgesellschaftlichen Beitrag erhielt unsere Bank die Auszeichnung *Via Bona* als verantwortungsvollstes Großunternehmen des Landes.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	434,3	438,7	1,0%
Provisionsüberschuss	112,7	128,8	14,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	13,3	11,8	-10,9%
Betriebsserträge	568,7	586,1	3,1%
Betriebsaufwendungen	-281,1	-279,6	-0,6%
Betriebsergebnis	287,6	306,6	6,6%
Kosten-Ertrags-Relation	49,4%	47,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-30,1	-23,5	-21,8%
Sonstiges Ergebnis	-39,5	-40,3	1,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	166,2	189,4	14,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	24,7%	20,7%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, erhöhte sich aufgrund größerer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus der Versicherungsvermittlung, dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) blieben absolut betrachtet weitgehend stabil. Die Betriebsaufwendungen waren trotz höherer Personalkosten leicht rückläufig. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 0,9 Mio (EUR 0,8 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis, und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich aufgrund niedrigerer Wertberichtigungen im Privatkundengeschäft. Das sonstige Ergebnis blieb stabil, da der Anstieg der Bankensteuer auf EUR 30,3 Mio (EUR 27,4 Mio) durch den geänderten Ausweis von Vorsorgen für Verpflichtungen und gegebene Garantien ausgeglichen wurde. 2017 enthielt diese Position eine Nettodotierung und war im sonstigen Ergebnis ausgewiesen; ab 2018 ist sie im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 2,7 Mio (EUR 2,8 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei stieg auf EUR 18,6 Mrd (+7,4%), während sich die Forderungen an Kunden überproportional auf EUR 13,3 Mrd (+10,7%) erhöhten. Damit zählte die Slowakei zu den dynamischsten geografischen Segmenten in der Erste Group. Der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg auf 8,7% (8,4%). Infolge einer hohen Kreditnachfrage aus dem prosperierenden industriellen Sektor ergab sich bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten eine Verschiebung von Privat- zu Unternehmenskrediten. Der im Vergleich zu anderen Kernmärkten nach wie vor überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte lag bei 70,5% (72,6%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur erklärt auch den im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohen Anteil des besicherten Geschäfts in Höhe von 59,3% (58,8%) des gesamten Kreditportfolios. Die NPL-Quote verringerte sich weiter auf 3,3% (3,8%), wobei sich die Kreditqualität in allen Kundensegmenten verbesserte; stark ausgeprägt war sie insbesondere bei Firmenkunden. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 80,9% (79,7%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft schwächte sich nach der im Vorjahr erreichten außerordentlich hohen Wachstumsrate von 7,0% wie erwartet ab. 2018 stieg das reale BIP um 4,1%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 10.400. Mit dem Auslaufen der Effekte der fiskalischen Konjunkturmaßnahmen des Jahres 2017 verringerte sich der Privatkonsum und trug damit wesentlich weniger zum Wachstum bei. Die Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union verbesserte sich nicht wesentlich, die Investitionstätigkeit blieb das ganze Jahr hindurch gedämpft. Trotz der guten Entwicklung des Industriesektors, einschließlich der Automobilindustrie, leisteten die Nettoexporte keinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die Landwirtschaft entwickelte sich hingegen wieder sehr gut. Die Arbeitslosenquote sank neuerlich und erreichte mit 4,2% einen neuen historischen Tiefstand.

Das politische Umfeld blieb volatil. Notwendige Strukturreformen, insbesondere in der Steuereinhaltung, wurden nicht umgesetzt. Die staatliche Investitionstätigkeit blieb verhalten. Mit 1. Jänner 2018 senkte die Regierung den einheitlichen Einkommensteuersatz von 16% auf 10% und übertrug die Pflicht zur Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen von den Arbeitgebern auf die Arbeitnehmer. Mit 3,0% stieg das Haushaltsdefizit an, blieb aber im Zielbereich von maximal 3% des BIP. Mit 35,1% des BIP zählte die Staatsverschuldungsquote Rumäniens weiterhin zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union. Die Inflation überschritt im Frühjahr 2018 ihren Höhepunkt und war in der zweiten Jahreshälfte rückläufig. Mit dem Auslaufen der Auswirkungen der Mehrwertsteuersenkung und niedrigerer Verbrauchsabgaben auf Kraftstoffe stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 4,6%. Die Kerninflation, in der Lebensmittel- und Energiepreise nicht enthalten sind, erhöhte sich um 2,5%. Löhne und Pensionen stiegen weiter an. Der rumänische Leu blieb das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 4,6 bis 4,7 relativ stabil. Die Rumänische Nationalbank hob ihren Leitzins 2018 in drei Schritten um 75 Basispunkte auf 2,50% an. Die drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch beließen das Rating der langfristigen Schulden des Landes unverändert bei stabilem Ausblick: Standard & Poor's und Fitch bei BBB-, Moody's bei Baa3.

Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,9	19,7	19,6	19,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	160,3	170,4	187,5	202,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	8,1	8,6	9,6	10,4
Reales BIP Wachstum	3,9	4,8	7,0	4,1
Privater Konsum - Wachstum	5,9	8,3	10,1	5,2
Exporte (Anteil am BIP)	34,1	33,7	33,4	33,5
Importe (Anteil am BIP)	39,3	39,5	40,3	41,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	5,9	4,9	4,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,6	-1,5	1,3	4,6
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,3	0,8	1,2	2,8
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,4	4,5	4,6	4,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,5	4,4	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,2	-2,1	-3,2	-4,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-0,7	-2,9	-2,9	-3,0

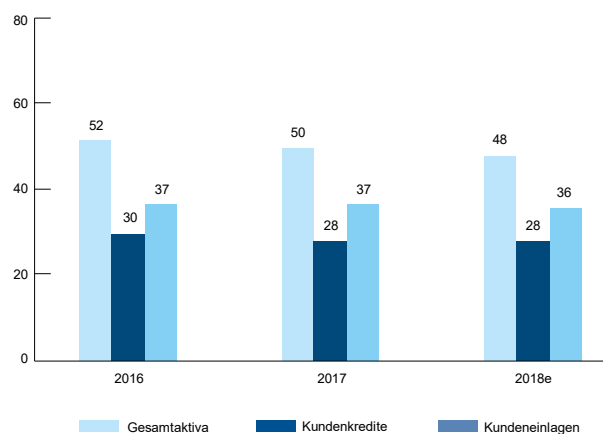
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der rumänische Bankenmarkt entwickelte sich trotz des langsameren Wirtschaftswachstums positiv. Die Kundenkredite stiegen um 7,5%, die Kundeneinlagen um 8,8%. Das Kreditwachstum wurde vor allem durch den Anstieg der Privatkundenkredite um 9,2% getrieben, wobei das Hypothekengeschäft stärker als die Konsumkredite wuchs. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, war auf dem Markt nach wie vor stark gefragt. Im Firmenkundengeschäft stiegen die Ausleihungen vor allem aufgrund einer verstärkten Nachfrage großer, kleiner und mittlerer Unternehmen, während Kredite an Gebietskörperschaften zurückgingen. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter zurück und lag zum Jahresende bei 75,9%.

Die Profitabilität des rumänischen Bankensektors verbesserte sich hauptsächlich aufgrund höherer Zinsüberschüsse und niedrigerer Risikoversorgen. Der Zinsüberschuss wurde durch Volumenwachstum und höhere Zinsen deutlich positiv beeinflusst. Die Kreditqualität verbesserte sich neuerlich vor allem aufgrund höherer Löhne und einer günstigeren Arbeitsmarktlage. Insgesamt erzielte der Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 14,9%. Mit einer Gesamtkapitalquote von 19,7% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung. Die Rumänische Nationalbank setzte ab Jänner 2019 für Hypothekendarlehen und unbesicherte Konsumkredite strengere Vorgaben in Bezug auf das Verhältnis von Verschuldung und Einkommen in Kraft. Außerdem kündigte die Regierung die Einführung einer neuen Bankensteuer an, die ab 2019 auf Basis der Bilanzsumme eingehoben werden soll. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort und ließ die Zahl der Banken bis Jahresende auf 34 sinken.

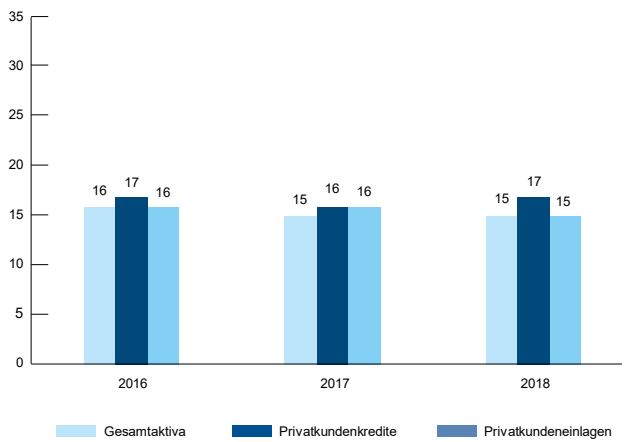
Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Mit der Übernahme der Bancpost durch die Banca Transilvania verlor die Banca Comercială Română ihre Marktführerschaft. Ende 2018 lag die Banca Comercială Română, gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten und den Kundeneinlagen an zweiter Stelle, blieb in der Vermögensverwaltung aber führend. Mit einem Marktanteil von rund 25% verteidigte sie auch ihre Marktführerschaft bei Prima Casa. Im Kundenkreditgeschäft betrug der Marktanteil der Bank 14,0%, wobei ihr Anteil am Firmenkundengeschäft auf 11,2% sank, im Privatkundengeschäft jedoch auf 16,7% stieg. Im Kundeneinlagengeschäft verringerte sich ihr Marktanteil auf 15,2%. An der Bilanzsumme gemessen, verfügte die Banca Comercială Română über einen Marktanteil von 15,1%.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Banca Comercială Română, Sergiu Manea

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? In Rumänien war die Wettbewerbssituation durch eine weitere Konsolidierung des lokalen Bankensektors in Form von Fusionen und Übernahmen geprägt.

Der Wettbewerb verschärfte sich im Laufe des Jahres in allen Kundengruppen, was zum Teil durch den Markteintritt von Nicht-Banken bedingt war. Wir investieren daher auch weiterhin, um so viele Kunden wie möglich zu erreichen und die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht? Wir wollen vor allem ein zuverlässiger Finanzberater für unsere Kunden sein und der Realwirtschaft Kredite, Dienstleistungen und Know-how zur Verfügung stellen. Unseren Erfolg messen wir an dem Vertrauen, das uns als Bank und unseren Mitarbeitern entgegengebracht wird. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Die Banca Comercială Română hat ihre Marke stärker positioniert und nimmt bei den Kriterien Vertrauen, Verantwortung und Innovation den zweiten Platz ein.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	365,5	394,5	7,9%
Provisionsüberschuss	153,4	151,9	-1,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	77,6	96,0	23,7%
Betriebserrträge	611,5	660,6	8,0%
Betriebsaufwendungen	-338,0	-354,6	4,9%
Betriebsergebnis	273,5	306,0	11,9%
Kosten-Ertrags-Relation	55,3%	53,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-7,1	-26,0	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-88,9	-18,4	-79,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	120,7	219,9	82,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	12,5%	17,4%	

Bei der strategischen Umsetzung liegt unser Schwerpunkt auf den Kundenwünschen entsprechende Produkte, Dienstleistungen und Initiativen sowie auf unserer Bereitschaft, uns weiterzubilden und anzupassen. Damit konnten wir unsere Strategie auf sieben Kernziele konzentrieren, die wir zum Teil bereits erreicht haben. Dazu zählten insbesondere entscheidende Verbesserungen bei der Effizienz, der Digitalisierung und der Barrierefreiheit.

Die Entwicklung der Bank ist insbesondere von technologischen Neuerungen getrieben, und dies stellt erst den Anfang dar. Wir passen die Beziehungen zu unseren Kunden an die digitale Welt an, wodurch sich die Zahl der aktiven digitalen Nutzer im vergangenen Jahr erfreulicherweise um mehr als 30% erhöht hat. Für die gegen Ende des Jahres gestartete innovative Plattform George registrierten sich schon im ersten Monat mehr als 100.000 Nutzer. Darüber hinaus haben wir zur Verbesserung der Betreuung und der Zufriedenheit unserer Kunden unsere Prozesse weiter optimiert. Wir werden auch in Zukunft den Fokus konsequent auf die Interaktion mit unseren Kunden legen, um ihnen erstklassige Beratung und Service bieten zu können.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Im Privatkundengeschäft wurde in Rumänien jedes fünfte Hypothekendarlehen von uns abgeschlossen und jeder sechste Konsumkredit von uns betreut. Im Firmenkundengeschäft haben wir wieder in Schlüsselbranchen wie der Sachgütererzeugung (vor allem der Automobilindustrie), Energie, Landwirtschaft und IT Finanzierungen vergeben. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen aus dem KMU-Bereich.

Dies ermöglichte uns, 2018 unsere Erträge trotz des extrem hohen Konkurrenzdrucks um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Wir haben unsere Marktdurchdringung deutlich erhöht und unsere Marktführerschaft bei Privatkundenkrediten verteidigt.

Ich bin zudem sehr stolz darauf, dass wir unser Finanzbildungsprogramm *Money School* fortsetzen und 2018 damit mehr als 110.000 Menschen erreichen konnten. Wir haben mit den Erfolgen dieser Initiative in der Finanzbildung eine neue Bestmarke im Guinness-Buch der Rekorde aufgestellt.

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 1,9% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română beinhaltet, stieg vor allem wegen deutlich höherer kurzfristiger Marktzinsen, obwohl sich eine Änderung in der Methode für die segmentspezifische Capital Benefit-Kalkulation negativ auswirkte. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in Landeswährung geringfügig. Der Anstieg im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war vor allem dem sehr guten Ergebnis aus dem Geschäft mit Finanzinstituten, positiven Bewertungseffekten bei Fremdwährungsbeteiligungen und einem besseren Ergebnis aus Devisentransaktionen im Privatkundengeschäft zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund der mit dem Umzug in die neue Zentrale verbundenen höheren Kosten sowie Projekt- und gestiegenen Personalkosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds verdoppelte sich auf EUR 4,4 Mio (EUR 2,2 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle und des geänderten Ausweises von Vorsorgen für Verpflichtungen und gegebene Garantien. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds sank deutlich auf EUR 5,5 Mio (EUR 14,2 Mio). Damit erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Nach mehreren Jahren mit weitgehend stagnierendem Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien stieg es in der Berichtsperiode auf EUR 15,5 Mrd (+10,0%). Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten Kredite und Darlehen an Kunden, die um EUR 0,5 Mrd auf EUR 8,3 Mrd zunahmen. Das entsprach einem unveränderten Anteil von 5,4% an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Das Wachstum des Kreditportfolios war auf eine dynamische Entwicklung im Privatkundengeschäft zurückzuführen, während sich der Umfang des Firmenkundengeschäfts kaum veränderte. In diesem Bereich wurde das florierende Neugeschäft durch Rückzahlungen sowie weitere Abschreibungen und Verkäufe von notleidenden Ausleihungen kompensiert. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 41,4% (45,8%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die fortgesetzte Portfolioberreinigung und ein vergleichsweise geringer Zufluss von neuen notleidenden Ausleihungen führte zu einem weiteren Rückgang der NPL-Quote auf 5,8% (8,1%), wobei sich die notleidenden Unternehmensfinanzierungen überdurchschnittlich verringerten. Die beste Kreditqualität nach Kundensegmenten verzeichneten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Die notleidenden Ausleihungen waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft entwickelte sich 2018 sehr gut. Das Wachstum war vor allem dem Privatkonsum zu verdanken, der von einem gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Gestützt durch Infrastrukturprojekte zog die Investitionstätigkeit 2018 stark an. Die Automobilindustrie blieb ein bedeutender Faktor. Ein führender europäischer Fahrzeughersteller gab bekannt, eine Milliarde Euro in ein neues Werk in Debrecen mit einer Jahreskapazität von 150.000 Fahrzeugen investieren zu wollen. Auch die Bauwirtschaft und der Dienstleistungssektor entwickelten sich gut. Darüber hinaus verbesserte sich die Wirtschaftsleistung der Landwirtschaft signifikant gegenüber dem Vorjahr. Das Handelsdefizit verringerte sich gegenüber 2017. Dank der besseren Arbeitsmarktlage sank die Arbeitslosenquote auf den historischen Tiefstand von 2,8% und war damit die drittniedrigste in der Europäischen Union. Insgesamt wuchs das reale BIP um 4,8%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 13.500.

Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Das gesamtstaatliche Defizit blieb deutlich unter der Maastricht-Grenze. Der Mindestlohn wurde angehoben, und die staatlichen Investitionsausgaben erreichten 2018 eine beträchtliche Höhe. Diese Maßnahmen wurden weitgehend durch ein als Folge gestiegener Einkommen höheres Steueraufkommen und relativ niedrige Zinszahlungen kompensiert. Insgesamt belief sich das Haushaltsdefizit auf 2,0%. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verringerte sich weiter auf 70,9%.

Die Inflation beschleunigte sich, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 2% bis 4%. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch höhere Ölpreise und die Abwertung des Forint bestimmt. Das Reallohnwachstum blieb hoch. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,8%. Der ungarische Forint war gegenüber dem Euro das ganze Jahr hindurch innerhalb einer Bandbreite von 310 bis 330 relativ schwach. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geldpolitik fort und beließ den Leitzinssatz auf einem Rekordtief von 0,90%. Die Interbankzinsen (BUBOR) blieben das gesamte Jahr hindurch deutlich unter dem Niveau des Leitzinssatzes. Die drei großen Ratingagenturen beließen das Rating der langfristigen Schulden des Landes unverändert bei stabilem Ausblick: Standard & Poor's und Fitch bei BBB und Moody's bei Baa3.

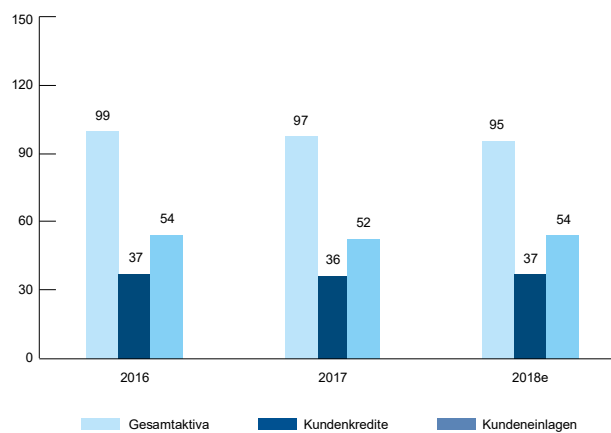
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,9	9,8	9,8	9,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	110,9	113,9	124,0	131,9
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,3	11,6	12,7	13,5
Reales BIP Wachstum	3,5	2,3	4,1	4,8
Privater Konsum - Wachstum	3,7	3,4	4,1	4,6
Exporte (Anteil am BIP)	70,7	70,3	69,0	68,3
Importe (Anteil am BIP)	67,1	66,3	67,4	68,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	5,1	4,2	3,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,1	0,4	2,4	2,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,6	1,0	0,1	0,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	309,9	311,5	309,2	318,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	313,1	311,0	310,1	321,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,8	6,2	3,2	1,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,9	-1,6	-2,2	-2,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Vor dem Hintergrund der guten Wirtschaftslage entwickelte sich der ungarische Bankenmarkt weiterhin gut. Das Wachstum der Kundenkredite beschleunigte sich auf 10,6%. Für den Anstieg der Privatkundenkredite war vor allem das Wachstum bei Hypothekendarlehen verantwortlich, das wiederum weitgehend dem Wohnbauförderungsprogramm für Familien sowie zertifizierten konsumentenfreundlichen Hypothekenprodukten zuzuschreiben war. Letztere wurden 2018 modifiziert, wobei die Ungarische Nationalbank eine festverzinsliche Fazilität mit 3-jähriger Laufzeit auslaufen ließ und eine neue festverzinsliche Fazilität mit 15-jähriger Laufzeit einführte. Darüber hinaus veränderte die Nationalbank auch die Vorgaben für das Verhältnis von Schuldendienst und Einkommen mit dem Ziel, Kunden für festverzinsliche Kredite mit längerer Laufzeit zu interessieren. Im Firmenkundengeschäft wurde eine neue Wachstumsfinanzierungsaktion gestartet, mit der der Anteil der festverzinslichen Kredite im KMU-Geschäft angehoben werden soll.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

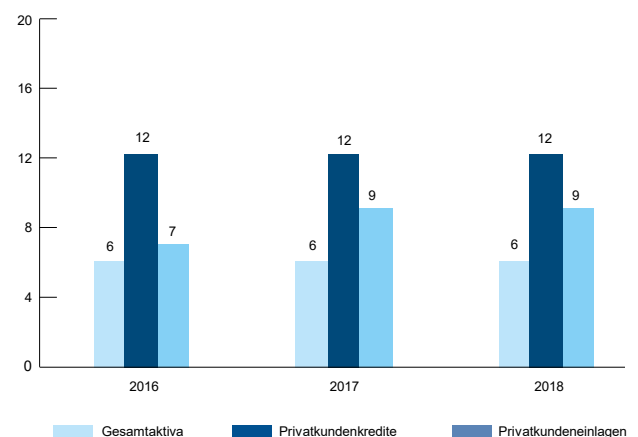


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Insgesamt stiegen die Firmenkundenkredite um 14,9%, vor allem durch die Kreditvergabe an KMUs. Die Kundeneinlagen stiegen

mit 14,3% stärker als die Kundenkredite. Ähnlich wie im Kreditgeschäft legten die Einlagen von Firmenkunden deutlicher zu als jene von Privatkunden. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 67,6%.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Der ungarische Bankensektor konnte seine Profitabilität steigern. Während das Niedrigzinsumfeld die Erträge nach wie vor belastete, sanken die Risikovorsorgen aufgrund von Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen und günstigen Wirtschaftsdaten erheblich. Die Banken zahlten weiterhin Bankensteuer, die auf Basis der Bilanzsumme des Jahres 2016 mit einem Steuersatz von 21 Basispunkten berechnet wurde. Die Regierung hat beschlossen, den Steuersatz ab 2019 auf 20 Basispunkte zu senken. Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung auf 13,4%. Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von 16,8% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Erste Bank Hungary nahm auf dem ungarischen Bankenmarkt weiterhin eine starke Position ein. Bei Kundenkrediten war der Marktanteil der Bank mit 9,3% stabil, wobei er im Privatkundengeschäft höher als im Firmenkundengeschäft war. Im Kun-

deneinlagengeschäft verringerte sich ihr Marktanteil geringfügig auf 7,4%. Insgesamt stieg der an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 6,1%.

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Hungary, Radován Jelasity

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Nach Jahren der Stagnation und sogar des Kreditabbaus verzeichnete der ungarische Bankensektor eine Steigerung im Kreditgeschäft im zweistelligen Bereich.

Die Geschäftsentwicklung wurde dabei von Maßnahmen der Nationalbank beeinflusst. Sie hat neue Richtwerte für die Schuldendienstquote festgelegt. Als Folge davon entschieden sich die Kunden statt kurzer Bindungsfristen mit variabler Verzinsung eher für langfristige Laufzeiten von mindestens 10 Jahren. Auch im KMU-Segment stieg die Nachfrage nach Krediten mit fixer Verzinsung. Die Nationalbank stellte ein Programm mit der Bezeichnung *Fixe Wachstumsfinanzierung (FGS Fix)* vor, mit dem der Anteil der langfristigen festverzinslichen Kredite im KMU-Geschäft gesteigert werden soll.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht? Unser Fokus blieb im Privatkundengeschäft auf unbesicherten Krediten (Konsumkredit und Kreditkarten) und im Firmenkundengeschäft auf der Kreditvergabe an KMUs. Unter der neuen Marke *Erste Power Business* haben wir Produkte für KMUs und Kleinstunternehmen auf den Markt gebracht. Firmenkunden haben von unserer neuen Expresskreditvergabe profitiert, Privatkunden von der automatisierten Genehmigung unbesicherter Kredite sowie der Online-Bearbeitung und -Abwicklung von Privatkrediten. Außerdem haben wir unsere Marktposition im Kartengeschäft gestärkt und konnten in der Vermögensverwaltung unseren Platz als zweitgrößtes Institut auf dem Markt verteidigen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	198,4	198,8	0,2%
Provisionsüberschuss	157,4	170,2	8,1%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	35,1	45,4	29,4%
Betriebsserträge	395,0	418,4	5,9%
Betriebsaufwendungen	-220,8	-212,4	-3,8%
Betriebsergebnis	174,2	206,0	18,2%
Kosten-Ertrags-Relation	55,9%	50,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	35,1	36,3	3,3%
Sonstiges Ergebnis	-28,6	-67,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	164,9	166,8	1,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	29,3%	20,8%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 3,2% ab. Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, blieb dank steigender Kredit- und Einlagenvolumina stabil, obwohl sich eine Änderung in der Methode für die segmentspezifische Capital Benefit-Kalkulation negativ auswirkte. Der Provisions-

Wir sind bestrebt, unseren Bestand an Hypothekendarlehen weiter zu erhöhen, in der Vermögensverwaltung für wohlhabende Kunden Marktführer zu werden und im Großkundensegment zur Hausbank der lokalen Champions zu werden.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Die Neukreditvergabe stieg sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft deutlich stärker als der Marktdurchschnitt. Im Privatkundengeschäft hat sich das Volumen neu vergebener Privat- und Kleinstkredite verdoppelt. Unser Vermögensverwaltungsvolumen stieg um 15%. Auch im Firmenkundensegment wurden deutlich mehr Kredite vergeben. Das Neukreditgeschäft erreichte das im Rahmen eines 3-Jahresplans festgelegte strategische Ziel von HUF 600 Mrd ein halbes Jahr früher als geplant.

Zu den größten Herausforderungen zählten die Arbeitsmarktlage und der Fortschritt der Digitalisierung. Der Arbeitskräftemangel stellt ein Wachstumshindernis dar, und der daraus resultierende Lohndruck wirkt sich auf die Betriebsaufwendungen aus.

Als Anerkennung für die Treue unserer Mitarbeiter haben wir ein Programm mit der Bezeichnung *Erste Care* gestartet, das unter anderem Elemente wie zusätzliche Urlaubstage, Kranken- und Pensionsversicherung für unsere Mitarbeiter umfasst. Nicht zuletzt haben wir mit dem Umbau unserer Zentrale begonnen, um moderne Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Erste Bank Hungary hat wieder mehrere Auszeichnungen erhalten. Das Private Banking-Team der Bank wurde als *Blochamps' Business Developer* des Jahres geehrt. Unter anderem erhielt unsere Bank auch den *ACI Innovation Award* für eine elektronische Echtzeitlösung für Zahlungen und Banking.

überschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Karten-, dem Zahlungsverkehrs- und dem Wertpapiergeschäft. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich hauptsächlich aufgrund des höheren Beitrags aus Derivaten. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich dank niedrigerer Personal- und Beratungskosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 7,5 Mio (EUR 8,7

Mio). Dementsprechend verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Im Firmenkundengeschäft wurden marginal höhere Nettoauflösungen von Risikoversorgen (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) verbucht. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der im Vorjahr erfolgten Auflösung von Vorsorgen sowie einem Anstieg der Bankenabgaben auf EUR 58,9 Mio (EUR 55,3 Mio). Im sonstigen Ergebnis ist auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,6 Mio (EUR 1,9 Mio) enthalten. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn erhöhte sich wiederum deutlich auf EUR 8,9 Mrd (+13,1%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein kräftiges Wachstum und stieg auf EUR 4,1 Mrd (+9,1%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb mit 2,7% (2,6%) annähernd konstant. Während die Kredite und Darlehen an private Haushalte vergleichsweise wenig zunahm, stiegen die Kommerzkredite an Unternehmen deutlich auf über EUR 1,8 Mrd (+18,1%). Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag bei 74,5% (75,7%). Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substantiell. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 3,7% (5,5%) zurück, wobei insbesondere die sehr gute Qualität des Firmenkundenkreditportfolios mit einer NPL-Quote von 0,7% (1,7%) hervorstach. Die Deckung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 84,6% (89,3%).

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2018 wieder gut. Die Inlandsnachfrage war weiterhin der bedeutendste Wachstumstreiber. Der Privatkonsum profitierte von der Verbesserung der Arbeitsmarktlage und steigenden verfügbaren Einkommen.

Die Investitionstätigkeit wurde durch die Aufnahme von EU-Mitteln unterstützt. Außerdem konnte der hoch entwickelte kroatische Fremdenverkehr ein weiteres ausgezeichnetes Jahr mit Nächtigungssteigerungen von 4% verbuchen. Die Nettoexporte leisteten keinen Beitrag zum BIP-Wachstum. Die Umstrukturierung von Agrokor wurde fortgesetzt. Im Juli 2018 wurde ein Vergleich erzielt, die negativen Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft wurden weitgehend abgemildert. Die Arbeitslosenquote sank auf 8,6%, im Vergleich zu anderen CEE-Ländern immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,8%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 12.000.

Kroatien verzeichnete 2017 den ersten Budgetüberschuss seiner Geschichte, und die Lage der Staatsfinanzen blieb auch 2018 gut. Die Steuereinnahmen legten dank der guten Arbeitsmarktlage, höherer Löhne und Konsumausgaben kräftig zu. Die Ausgaben stiegen weniger stark als die Einnahmen und wurden von Gehaltserhöhungen im öffentlichen Sektor getrieben, denen zum Teil rückläufige Kosten des Schuldendienstes gegenüberstanden. Das gesamtstaatliche Defizit belief sich auf 0,2%. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote ging auf 74,1% zurück.

Die Inflation blieb weitgehend unter Kontrolle. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen aufgrund höherer Energie- und Lebensmittelpreise moderat um 1,5%. Die kroatische Kuna blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch bei 7,4 weitgehend stabil. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Auch ihre lockere Geldpolitik behielt sie das gesamte Jahr 2018 hindurch bei.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung wurde von Fitch und Standard & Poor's anerkannt. Beide Ratingagenturen hoben das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes auf BB+ mit positivem Ausblick an. Moody's beließ das Rating unverändert bei Ba2 mit stabilem Ausblick. Im März 2019 hob Standard & Poor's das Rating nochmals auf BBB- mit stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	44,6	46,7	49,0	51,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,4	10,8	11,4	12,0
Reales BIP Wachstum	2,4	3,5	2,9	2,8
Privater Konsum - Wachstum	1,0	3,4	3,6	3,5
Exporte (Anteil am BIP)	22,8	22,5	23,9	23,4
Importe (Anteil am BIP)	38,5	38,3	40,7	41,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	16,3	13,1	11,3	8,6
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,5	-1,1	1,1	1,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	0,6	0,5	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,6	7,5	7,5	7,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,6	7,6	7,5	7,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	4,5	2,6	4,0	2,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-3,3	-0,9	0,8	0,2

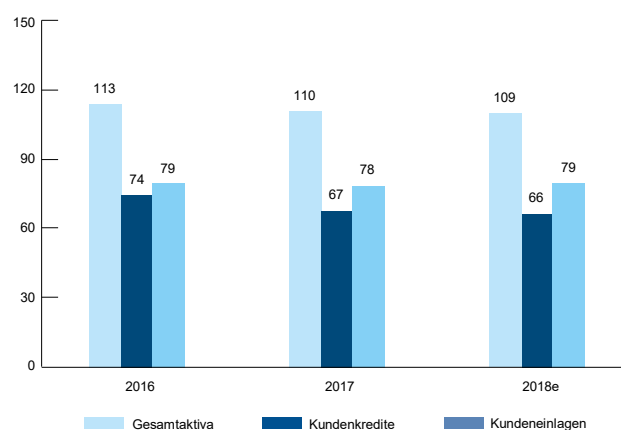
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Dank der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung belebte sich der kroatische Bankenmarkt 2018. Nach einer jahrelang relativ schwachen Nachfrage nach Bankprodukten erholte sich der Kreditmarkt wieder und die Kundenkredite legten um 2,4% zu. Die Nachfrage nach Krediten in Lokalwährung blieb kräftig. Im Privatkundengeschäft entwickelte sich die Kreditvergabe besser als im Firmenkundengeschäft. Innerhalb des Firmenkundengeschäfts wurde die Kreditvergabe an die Fremdenverkehrs- und die Exportwirtschaft deutlich ausgeweitet. Die Kundeneinlagen stiegen hauptsächlich durch Zuwächse der Firmenkundeneinlagen um 5,7%. Zum Jahresende betrug das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor 83,3%. Mit einer Bilanzsumme von 109,1% gemessen am BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten und mit 22,9% eine der höchsten Eigenmittelquoten der Region.

Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. An der Bilanzsumme gemessen, entstand durch die Fusion von OTP und Splitska Banka die viergrößte Bank des Landes. Dank der Erholung der Kreditvergabe und niedrigerer Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors deutlich. Der Markt war von einem Umstieg auf in Lokalwährung denominateden Produkte geprägt. Das günstige wirtschaftliche Umfeld und weitere Verkäufe notleidender Kredite stützten die Kreditqualität. Die NPL-Quote verringerte sich auf 9,8% zum Jahresende. Die über 20% liegende Eigenmittelquote unterstreicht die Solidität des lokalen Bankensystems. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 8,4%.

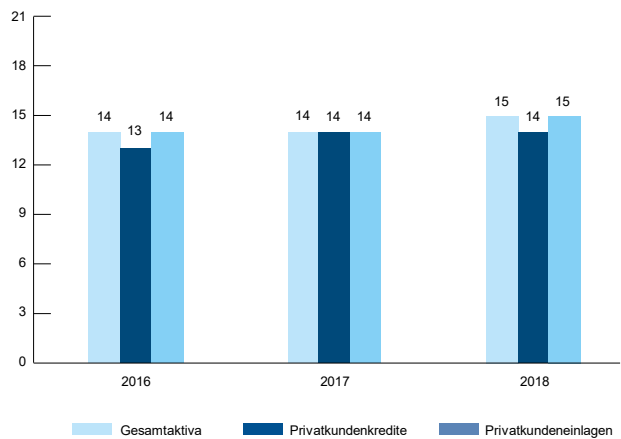
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 14,7% zählte die Erste Bank Croatia weiterhin zu den drei größten Banken des Landes. Mit einem Zuwachs von 16,5% bei Kundenkrediten und 14,4% bei Kundeneinlagen entwickelte sich die Bank besser als der Gesamtmarkt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 96,0%.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Croatia, Christoph Schöföböck

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? In Kroatien war das Marktumfeld 2018 von der Stabilität der Volkswirtschaft und eines rückläufigen Währungsrisikos, dem anhaltend positiven Trend in der Fiskalkonsolidierung, einer weiteren Konsolidierung im Bankensektor und neuerlichen Ankündigungen eines Beitritts Kroatiens zum Euroraum gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang haben die Umsetzung spürbarer Strukturreformen, das Finden einer Lösung für das Emigrationsproblem und die Stärkung der rechtlichen und politischen Stabilität zusätzlich an Bedeutung gewonnen.

Trotz der weiteren Verfolgung des Ziels eines Euro-Beitritts stieg im vergangenen Jahr die Nachfrage nach in auf kroatischen Kuna denominateden Krediten weiter an. Aufgrund der traditionell starken Präferenz der Sparer für Einlagen in Fremdwährung sind Finanzierungsquellen in lokaler Währung nur beschränkt verfügbar. Dies stellt für das Bankensystem eine beträchtliche Herausforderung dar.

Wir haben auch die ersten konkreten Reaktionen von Banken und im Kreditkartengeschäft tätigen Unternehmen auf die fortschreitende Entwicklung der Digitalisierung gesehen. Raschere Produkteinführungen am Markt, häufigere Änderungen und Adaptierungen bestehender Produkte und die umfassende digitale Transformation des Geschäfts werden im nächsten Jahr noch zunehmen.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?

Ein stabiler Betrieb, Kreditwachstum im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft und ein verantwortungsvolles Risikomanagement bestätigen, dass wir mit unserem Geschäftsmodell richtig liegen. Der Anstieg des Nettogewinns war vor allem dem Rückgang der Risikovorsorgen zu verdanken. Dies war zum Teil eine Folge der allgemein positiven Portfoliotrends und des geringeren Anteils

notleidender Kredite, zum Teil aber auch das Ergebnis erhöhter Risikovorsorgen in Zusammenhang mit der Insolvenz des Agrokonzerns und seiner verbundenen Unternehmen.

Neben dem Kreditwachstum half uns der Fokus auf KMUs, unsere Marktführerschaft zu behaupten und auszubauen. Im Privatkundengeschäft war der Anstieg der Kreditvolumina vor allem Konsumkrediten zuzuschreiben, und Hypothekendarlehen konnten ihren leichten Aufwärtstrend fortsetzen. Insgesamt bemühen wir uns um nachhaltige Erfolge und konzentrieren uns auf langfristige Beziehungen mit unseren Kunden und anderen gesellschaftlichen Interessengruppen.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge? Verbesserte Prozesseffizienz und adäquate Reaktionen auf die Herausforderungen im Personalbereich wie insbesondere gestiegene Löhne und das Halten talentierter Mitarbeiter, um im Land weiterhin als bevorzugter Arbeitgeber zu gelten, haben zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung beigetragen. Darüber

hinaus behaupteten wir im Privatkunden- und im Firmenkundensegment unsere Marktführerschaft bei der Kundenzufriedenheit und verbuchten stabile Kapitalkennzahlen, eine einstellige NPL-Quote und ein ausgewogenes Kredit-Einlagen-Verhältnis.

Für uns ist die Entwicklung digitaler Kanäle ein wesentliches Element unserer langfristigen Strategie. Dies ermöglichte die Einführung der ersten voll digitalen Kreditkartenbeantragung auf dem kroatischen Markt. Zusätzlich startete die Bank eine App, die es Nutzern erlaubt, Zahlungen rasch, sicher und kostenlos zu überweisen und zu erhalten. Dies ist auf dem kroatischen Markt die erste für alle Nutzer zugängliche Banking-Lösung, die unabhängig von der Geschäftsverbindung der Kunden genutzt werden kann.

Unsere Bank wurde vom *Trade Facilitation Programme* der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung als „Aktivste Partnerbank in Kroatien“ ausgezeichnet. Das Ziel des Programms ist es, Wachstum über Handelsfinanzierung und Exportunterstützung zu fördern.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	270,5	273,7	1,2%
Provisionsüberschuss	95,8	98,9	3,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	26,6	30,3	13,8%
Betriebsserträge	414,0	420,3	1,5%
Betriebsaufwendungen	-206,3	-212,5	3,0%
Betriebsergebnis	207,7	207,8	0,0%
Kosten-Ertrags-Relation	49,8%	50,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-116,1	-33,1	-71,5%
Sonstiges Ergebnis	-9,0	-1,3	-85,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	37,7	95,7	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,4%	19,1%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,6% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, erhöhte sich, da der höhere Beitrag aus Einlagen und Konsumentenkrediten im Privatkundengeschäft den geringeren Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement und geringere Kreditvolumina im Firmenkundengeschäft ausglich. Der Provisionsüberschuss stieg an, da höhere Erträge aus dem Kartengeschäft und dem Zahlungsverkehr im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft die im Vorjahr realisierten Einmalerträge aus einer Anleihenemission zur Gänze kompensierten. Der Anstieg von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch höhere Erträge aus Devisengeschäften bedingt. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personal- und IT-Kosten. Darin enthalten waren auch EUR 11,1 Mio (EUR 10,9 Mio) an Beitragsleistungen in den Einlagensicherungsfonds. Insgesamt blieb das Betriebsergebnis stabil. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die deutliche Verbesserung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem auf den wesentlich niedrigeren Vorsorgebedarf im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der im Vorjahr verbuchten Wertminderung einer Beteiligung. Im

sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,8 Mio (EUR 4,0 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Anstieg auf annähernd EUR 9,9 Mrd (+5,5%), während sich die Kredite und Darlehen an Kunden leicht überproportional auf EUR 6,7 Mrd (+5,8%) erhöhten. Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group betrug unverändert 4,4%. Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten erfolgte eine geringfügige Verschiebung von Kommerz- zu Privatkunden. Mit 9,4% (9,5%) lag der Portfolioanteil des öffentlichen Sektors in Kroatien nach wie vor deutlich über dem Vergleichswert für die gesamte Gruppe. Der Anteil der Kredite in lokaler Währung stieg auf 35,8% (31,5%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Der überwiegende Teil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro, auf Schweizer Franken entfielen nur mehr 0,4% (1,0%). Der nach wie vor hohe, wenn auch in den letzten Jahren kontinuierlich rückläufige Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro ste-

hen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität, die im Vorjahr durch den Ausfall eines Großunternehmens beeinträchtigt worden war, zeigte sich wieder deutlich verbessert; die NPL-Quote reduzierte sich auf 9,5% (12,3%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich auf 73,5% (70,9%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft entwickelte sich auch 2018 ausgezeichnet. Das Wirtschaftswachstum wurde durch hohen privaten und staatlichen Konsum sowie ein zweistelliges Investitionswachstum getrieben. Der Konsum profitierte von steigenden Löhnen, wachsendem Konsumentenvertrauen und einer weiteren Verbesserung des Arbeitsmarktes. Auch die Bauwirtschaft verzeichnete deutliches Wachstum und der Landwirtschaftssektor entwickelte sich ebenfalls positiv. Trotz der florierenden Exporte trug der Handelsbilanzsaldo aufgrund hoher Importnachfrage nicht zum Wirtschaftswachstum bei. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf

13,3%, blieb damit im Vergleich zu anderen CEE-Ländern aber immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 4,3%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 6.100.

Die Fiskalkonsolidierung schritt in Serbien weiter voran. Der gesamtstaatliche Haushalt verzeichnete wieder einen Überschuss. Die positive Entwicklung der Fiskallage war einem starken Konsum, einer effizienteren Steuereintreibung und einer besseren Arbeitsmarktlage zu verdanken. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen sank auf 53,8%. Die Inflation verringerte sich und blieb innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1,5% bis 4,5%. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,0%. Der serbische Dinar blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch weitgehend stabil. Die Stabilität der Währung und die verbesserte Fiskallage veranlassten die Serbische Nationalbank zur Senkung des Leitzinses um 50 Basispunkte auf 3,00%. Standard & Poor's hob den Ausblick des Landes von stabil auf positiv an und bewertete das Rating der langfristigen Schulden Serbiens mit BB. Fitch beließ das Rating bei BB, Moody's bei Ba3, jeweils bei stabilem Ausblick.

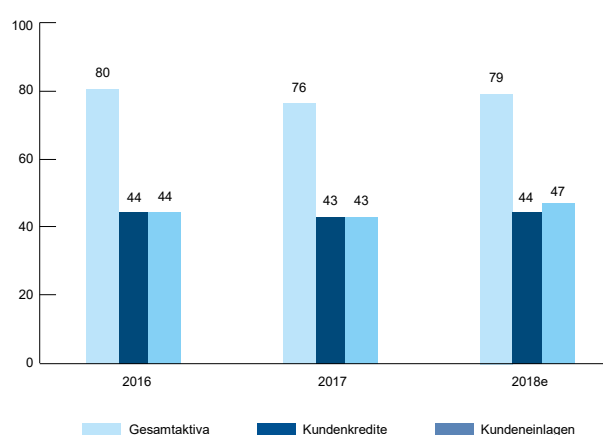
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,1	7,1	7,0	7,0
BIP (nominell, EUR Mrd)	35,7	36,7	39,2	42,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	5,0	5,2	5,6	6,1
Reales BIP Wachstum	1,8	3,3	2,0	4,3
Privater Konsum - Wachstum	-1,1	1,4	2,1	3,3
Exporte (Anteil am BIP)	33,7	36,6	38,4	38,0
Importe (Anteil am BIP)	45,0	46,5	49,5	51,2
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	18,2	15,9	14,1	13,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,4	1,1	3,1	2,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	6,1	3,4	3,4	2,9
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	120,7	123,1	121,3	118,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	121,5	123,4	118,2	118,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-3,4	-2,9	-5,2	-5,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-3,5	-1,2	1,1	0,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Die positive Entwicklung der Volkswirtschaft schlug sich auch in der Entwicklung des serbischen Bankenmarktes nieder. Ähnlich wie im Vorjahr wurde der Kreditmarkt weitgehend durch das Wachstum der Privatkundenkredite getrieben, die um 12,5% anstiegen. Bei den Firmenkundenkrediten war mit einem Plus von 7,6% eine Erholung zu verzeichnen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich vor allem dank des Privatkundengeschäfts um 15,2%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 94,4%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. Viele der größten Banken des Landes standen im Eigentum ausländischer Muttergesellschaften. So kontrollierten etwa italienische, französische, österreichische und ungarische Banken zusammen 58% der gesamten Bilanzsumme. Mit einer Gesamtkapitalquote von über 20% verfügte der serbische Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Der serbische Bankenmarkt konnte ein weiteres hochprofitables Jahr verzeichnen. Dank eines Anstiegs im Zinsüberschuss und den Provisionserträgen sowie konsequenter Kostendisziplin verbuchte der Bankensektor eine weitere Verbesserung des Betriebsergebnisses. Die Profitabilität wurde des Weiteren durch die Auflösung von Risikovorsorgen gestützt. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfelds und der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes. Der Anteil der notleidenden Kredite im Privatkundengeschäft war weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 11,3%.

Die Erste Bank Serbia zählte auch 2018 wieder zu den zehn größten Banken des Landes und konnte sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft Marktanteile hinzugewinnen. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten auf 6,3%. Im Privatkundengeschäft lag er bei 6,5% und im Firmenkundengeschäft bei 6,1%. Der Marktanteil bei Kundeneinlagen belief sich auf 4,9%. Der Einlagenbestand der Erste Bank Serbia teilte sich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen auf. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 121,5%.

Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Serbia, Slavko Carić

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert? Die im Vorjahr begonnene Konsolidierungswelle setzte sich 2018 fort und führte zur Bildung von zwei starken Marktteilnehmern. Die OTP erwarb die Vojvodanska Banka, womit sich die Gesamtbilanzsumme der serbischen Tochterbank von OTP auf das Zweieinhalbfache ihrer ursprünglichen Größe erhöhte. Die Direktna Banka konnte ihre Größe durch die Übernahme der serbischen Tochterbank von Piraeus Bank annähernd verdoppeln und wurde damit zu einem bedeutenden mittelgroßen Marktteilnehmer.

Die meisten Banken haben ihren Fokus weiterhin auf das Privatkundengeschäft, den Hauptwachstumstreiber im Kreditgeschäft, gesetzt. Die führenden Retailbanken konzentrierten sich hauptsächlich auf Hypothekendarlehen und Konsumkredite. Im Firmenkundengeschäft, insbesondere im KMU-Geschäft, hat eine Erholung eingesetzt.

Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht? Auch 2018

haben wir uns stark auf Hypothekarkredite konzentriert. Hohe Kundenzufriedenheit, ein günstiges Umfeld und eine gute Nachfrage ermöglichten 40% Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Wir sind stolz auf die Ergebnisse von Kundenumfragen, bei denen sich 85% der Befragten mit dem Prozess der Hypothekenvergabe zufrieden oder sogar völlig zufrieden zeigten. In der halbjährlichen Umfrage bestätigte der Anteil jener, die die Bank weiterempfehlen würden, das sehr gute Ergebnis.

Wir haben unsere Präsenz weiter ausgebaut und fünf neue Filialen eröffnet. Zum Jahresende umfasste das Filialnetz 87 Filialen.

Wir haben einen Transformationsprozess begonnen und sind bestrebt, bei der Kundenzufriedenheit zum Spitzeninstitut aufzusteigen, bei der Profitabilität zu den drei besten Banken zu zählen und auf unserem Markt der bevorzugte Arbeitgeber zu sein.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Das Jahr 2018 war durch strengere regulatorische Vorschriften gekennzeichnet und wir mussten ein umfangreiches IT-Migrationsprojekt bewältigen. Trotz dieser Herausforderungen waren wir im Privatkundengeschäft besonders erfolgreich. Bei den Privatkundenkrediten konnten wir ein Wachstum von 34% erzielen, während der Markt um 13% zulegen. Im Firmenkundengeschäft war das Wachstum nicht ganz so ausgeprägt, mit 22% aber ebenfalls außergewöhnlich hoch. Neben dem Kreditwachstum im Firmenkundengeschäft war auch die Entwicklung der Provisionserträge – vor allem aus dem Cash Management – sehr erfreulich. Ermöglicht wurde das starke Kreditwachstum durch unsere ausgezeichnete Servicequalität und die Expansion unseres Filialnetzes. Trotz des starken Kreditwachstums blieb die Kreditqualität auf ausgezeichnetem Niveau. Zum Jahresende betrug die NPL-Quote 1,7%.

Weitere Highlights des Jahres waren die neue Werbekampagne mit Fokus auf das Thema Arbeitskräfteabwanderung in Serbien und die Auszeichnung mit dem *Silver Effie Award 2018* in der Finanzdienstleistungskategorie für die Wohnbaukreditkampagne 2017. Die weltweit begehrte Auszeichnung *Effie Worldwide* wird für Effizienz und Effektivität bei der Markenkommunikation vergeben. Zu den Kriterien zählen messbare Ergebnisse, die zeigen, dass die Marke aufgrund einer bestimmten Kampagne gegenüber früheren Werten an Bekanntheit gewonnen hat.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	51,3	50,7	-1,1%
Provisionsüberschuss	11,3	13,4	18,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	4,1	5,1	23,6%
Betriebserträge	67,0	69,3	3,4%
Betriebsaufwendungen	-45,1	-49,6	10,1%
Betriebsergebnis	21,9	19,7	-10,3%
Kosten-Ertrags-Relation	67,3%	71,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	1,2	1,7	40,6%
Sonstiges Ergebnis	-0,3	-0,5	60,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	17,0	15,5	-8,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,5%	10,1%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,6% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, sank aufgrund rückläufiger Beiträge aus dem Firmenkundengeschäft und dem Bilanzstrukturmanagement trotz der besseren Entwicklung im Privatkundengeschäft dank größerer Kredit- und Einlagenvolumina. Die Verbesserung des Provisionsüberschusses resultierte aus höheren Garantieprovisionen im Firmenkundengeschäft und höheren Erträgen aus dem Zahlungsverkehr im Privatkundengeschäft. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) stiegen aufgrund höherer Bewertungen von Staatsanleihen. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war höheren Personal- und IT-Kosten zuzuschreiben. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds erhöhte sich auf EUR 4,0 Mio (EUR 3,2 Mio). Damit sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die leichte Verbesserung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem durch Modelländerungen bedingt. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	105,5	113,7	7,8%
Provisionsüberschuss	-30,0	-58,4	94,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-140,2	-44,7	-68,1%
Betriebserträge	-35,2	25,8	n/v
Betriebsaufwendungen	-269,6	-236,3	-12,4%
Betriebsergebnis	-304,8	-210,5	-30,9%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-12,6	-6,6	-47,5%
Sonstiges Ergebnis	-37,5	-103,4	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-256,8	-121,6	-52,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-3,0%	-1,9%	

Die Betriebserträge verbesserten sich vor allem aufgrund positiver Bewertungseffekte in den Positionen Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL). Die Betriebsaufwendungen waren trotz eines Anstiegs der IT-Kosten rückläufig. Das Betriebsergebnis verbesserte sich. Die Verschlechterung

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien erhöhte sich substanziell auf knapp EUR 1,9 Mrd (+24,5%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein kräftiges Wachstum. Die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf annähernd EUR 1,3 Mrd (+30,7%). Die sehr dynamische Entwicklung war zu etwa gleichen Teilen der Ausweitung des Privat- und des Firmenkundengeschäfts zuzuschreiben, die Finanzierung des öffentlichen Sektors war leicht rückläufig. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, betrugen 77,8% (78,0%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Fremdwährungsanteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien aufgrund der Schwäche der lokalen Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Abschreibungen, teilweise in Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9, und Verkäufe von notleidenden Forderungen führten erneut zu einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel auf 1,7% (3,3%). Die notleidenden Ausleihungen waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf den im Vorjahr verbuchten Gewinn aus Verkäufen zurückzuführen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht

Die Berücksichtigung der Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft ist für die Erste Group nichts Neues. Ganz im Gegenteil, diese Sichtweise, jenseits der finanziellen Erfolgszahlen, entspricht im Kern der von der Erste österreichische Spar-Casse bereits bei ihrer Gründung 1819 festgelegten Verantwortung für die Gesellschaft.

Die Lösung von Zielkonflikten zwischen Profitabilität und ökologischer und sozialer Auswirkung der Geschäftstätigkeit ist auch für das Management der Erste Group von zentraler Bedeutung. Das Statement of Purpose der Erste Group, also die Erklärung ihres Zweckes, bietet dabei eine wesentliche Hilfestellung. Darin sind folgende Aufgaben und Leitsätze definiert:

- _ Wohlstand verbreiten und sichern
- _ Zugänglichkeit, Unabhängigkeit und Innovation
- _ Profitabilität
- _ Finanzielle Bildung
- _ Es zählen die Menschen
- _ Der Zivilgesellschaft dienen
- _ Transparenz, Stabilität, Einfachheit

Für jede unternehmerische Handlung sind zwei Fragen relevant: „Ist es profitabel?“ und „Ist es legal?“. Für die Erste Group war und ist das nicht genug. Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung der Erste Group ist die Beantwortung der „dritten Frage“ aus dem Statement of Purpose: „Ist es das Richtige zu tun?“ Diese Frage ist von jedem Mitarbeiter bei jeder einzelnen Geschäftsentscheidung zu beantworten. Dieses Bewusstsein und die damit zum Ausdruck gebrachte Haltung sind in der Erste Group tief verankert.

Umsetzung der Berichtspflicht als kombinierter nichtfinanzieller Bericht

Entsprechend der gesetzlichen Verpflichtung zur Veröffentlichung von nichtfinanziellen Informationen hat sich die Erste Group entschieden, den (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht (NFI-Bericht) in den Geschäftsbericht aufzunehmen und erfüllt damit ihre Verpflichtungen gemäß § 243b und § 267a UGB. Als Berichtsbasis für diesen NFI-Bericht wendet die Erste Group die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI-Standard: Option Kern) an. Die nichtfinanzielle Berichterstattung ist nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung. Auf freiwilliger Basis wurde die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH beauftragt, die Inhalte der nichtfinanziellen Berichterstattung zu prüfen. Dabei wurden folgende Bereiche einer vertieften Prüfung unterzogen: Umweltdaten, Personaldaten, Korruptionsbekämpfung und Datenschutz.

Die Berichtspflicht gemäß UGB umfasst zumindest Aussagen zu den Themen Umwelt, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Für den NFI-Bericht wird derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung angewendet. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z.B. Energieverbrauch pro

Mitarbeiter, werden alle wesentlichen Gesellschaften der Erste Group herangezogen, sofern diese zumindest einen Mitarbeiter beschäftigen. Ausnahmen gibt es für die über den Haftungsverband im Konsolidierungskreis enthaltenen österreichischen Sparkassen. Für den NFI-Bericht 2018 wurden Personaldaten auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben. Die Umweltdaten wurden von allen Gesellschaften auf Basis der bankbetrieblich genutzten Liegenschaften erfasst, ausgenommen Sparkassen mit weniger als 300 Mitarbeitern. Ziel ist es, die Daten aller zu konsolidierenden Gesellschaften – einschließlich der Sparkassen – in den nächsten Jahren sukzessive in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzunehmen.

Nachhaltigkeit in der Erste Group

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichische Spar-Casse, der Vorläuferin der Erste Group, findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Als eine der führenden Banken in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Steuerzahler und Kunde von insbesondere lokalen Zulieferern.

Die Erste Group definiert Nachhaltigkeit für sich als „das Kerngeschäft der Bank sowohl wirtschaftlich erfolgreich als auch unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien zu betreiben“. In der Umweltstrategie der Erste Group wurde als Definition für Nachhaltigkeit jene aus dem UN Brundtland-Bericht *Our Common Future* von 1987 gewählt: „Eine nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können!“

Nachdem bereits Generationen von Sparkassenmitarbeitern ihre Tätigkeit engagiert und mit hohem Verantwortungsbewusstsein ausgeübt hatten, wurde mit Schaffung des Group Sustainability Office der wachsenden strategischen Bedeutung nichtfinanzieller Aspekte entsprochen. Diese Stabstelle ist dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer zugeordnet. Schwerpunktthemen sind die Entwicklung und Umsetzung gruppenweiter Richtlinien in den Bereichen Umwelt, Diversität, Freiwilligenarbeit von Mitarbeitern und gesellschaftliche Verantwortung sowie die Umsetzung des gruppenweiten Verhaltenskodex (Code of Conduct).

Mit dem Sustainability Board wurde Ende 2017 ein neues Gremium unter der Leitung des Chief Risk Officers der Erste Group eingerichtet. Es setzt sich aus jeweils einem Vorstands-

mitglied der lokalen Tochterbanken und dem Leiter des Group Sustainability Office zusammen. Das Sustainability Board ist für die konzernweite Weiterentwicklung und Überwachung von Nachhaltigkeitsthemen verantwortlich.

Eine wesentliche Aufgabe für das kommende Jahr ist der weitere Abgleich der Strategie und Geschäftstätigkeit der Erste Group mit den von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedeten 17 *Sustainable Development Goals (SDGs)*. Mehr Information zu den *SDGs* der Vereinten Nationen finden Sie unter <http://www.un.org/sustainabledevelopment/>. In der Beschreibung der wesentlichen Belange der Erste Group wird darauf hingewiesen, welche SDGs jeweils unterstützt werden.

Die Erste Group unterstützt grundsätzlich alle SDGs. Unter Berücksichtigung ihrer regionalen und geschäftspolitischen Ausrichtung kann die Erste Group zu folgenden SDGs einen nennenswerten Beitrag leisten:

- _ Keine Armut (SDG 1)
- _ Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)
- _ Hochwertige Bildung (SDG 4)
- _ Geschlechtergleichheit (SDG 5)
- _ Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8)
- _ Weniger Ungleichheiten (SDG 10)
- _ Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)
- _ Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)
- _ Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 17)

WESENTLICHKEITSANALYSE

Ausgangspunkt für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist eine Wesentlichkeitsanalyse. Damit sollen jene wesentlichen Themen ermittelt werden, die aus der Sicht der Erste Group und aus der Sicht der Umwelt und der Gesellschaft in Bezug auf soziale und ökologische Auswirkungen relevant sind. Die Ermittlung dieser Themen erfolgte nach internen Diskussionen und unter teilweiser Einbindung der für die Erste Group relevanten Interessengruppen: Mitarbeiter, Kunden, Management (Aufsichtsrat, Vorstand), Investoren und Öffentlichkeit (Behörden, Aufsicht, Politik).

Die Grundlage für die aktuelle Berichterstattung bildet die zuletzt im Jahr 2017 erfolgte Evaluierung der Wesentlichkeitsanalyse. Das Thema Datensicherheit, über das auch 2017 berichtet wurde, ist seit 2018 Teil der wesentlichen Themen. Dies ist insbesondere eine Folge der verschärften nationalen und internationalen gesetzlichen Bestimmungen über den Datenschutz sowie auch des wachsenden Bewusstseins vieler Menschen und Unternehmen über die Gefahren der missbräuchlichen Verwendung personenbezogener Daten.

Nicht zuletzt, um den Kontext der wesentlichen Belange besser sichtbar zu machen, wurden sie übergeordneten Themenbereichen zugeordnet. Weitergehende Informationen, wie die Erste Group diese Belange im Rahmen ihrer Strategie und Geschäftstätigkeit

berücksichtigt, finden Sie in den Kapiteln Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter und Umwelt des NFI-Berichts. Der Belang Korruptionsbekämpfung kann sich auf alle Interessengruppen auswirken, er entsteht üblicherweise in der Interaktion mit Kunden oder Lieferanten. Information darüber finden Sie im Anschluss an den Corporate Governance-Bericht im Abschnitt Weitere Corporate Governance-Prinzipien.

Die wesentlichen Belange der Erste Group

Gesellschaftliche Verantwortung

Finanzbildung (SDG 1/4/8). Für die Erste Group ist sie ein wesentlicher Faktor für die Schaffung von Chancengleichheit sowie wirtschaftlichen Wohlstand, und sie ist die Basis für soziale Integration. Mangelnde Finanzbildung bedeutet in den meisten Fällen eine Einschränkung in fast allen Lebensbereichen.

Soziales Engagement (SDG 4/5/10). Die Erste Group möchte nicht nur kommerziell erfolgreich sein, sondern nimmt zusätzlich gesellschaftliche Verantwortung wahr. Daher leistet sie durch vielfältige Aktivitäten einen Beitrag für die kulturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft und fördert auch das persönliche soziale Engagement ihrer Mitarbeiter.

Mitarbeiter

Diversität und Chancengleichheit (SDG 5/10). Für die Erste Group stellen Diversität und Chancengleichheit wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar. Daher strebt sie ein von Diskriminierung freies Arbeitsumfeld an, in dem die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (SDG 3/5). Die Erste Group ist überzeugt, dass Mitarbeiter leistungsfähiger und motivierter sind, wenn Berufsleben und Freizeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen und das Unternehmen einen Beitrag zum Erhalt der Gesundheit leistet. Die Erste Group legt den Schwerpunkt dabei auf die Förderung des Gesundheitsbewusstseins und der Gesundheitsvorsorge als ergänzenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Kunden

Kundenzufriedenheit (SDG 8). Hohe Kundenzufriedenheit und die daraus resultierende Kundentreue sichern den langfristigen Erfolg der Bank. Daher ist es wichtig, die Produkte und Dienstleistungen laufend an die Erwartungen und Bedürfnisse der Kunden anzupassen und eine hohe Qualität sicherzustellen.

Korruptionsbekämpfung. Korruption und Bestechung stellen in vielen Bereichen der Wirtschaft ein Problem dar. Mitarbeiter der Erste Group sind daher verpflichtet, ein maßgeschneidertes

Ausbildungsprogramm zu absolvieren, um Betrug und Korruption zu erkennen und zu verhindern. Interessenkonflikte zwischen Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Regelungen für Mitarbeitergeschäfte, Geschenkannahme oder Research Disclaimer geregelt.

Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung (SDG 8/11/13). Das öffentliche Interesse an den indirekten Auswirkungen von Bankprodukten auf Umwelt und Gesellschaft nimmt deutlich zu. Daher erweitert die Erste Group laufend ihr Angebot an verantwortungsvollen Veranlagungen und Finanzierungen. In zunehmendem Ausmaß werden bei Geschäftsentscheidungen neben klassischen finanziellen Risikoaspekten auch soziale und/oder ökologische Kriterien berücksichtigt.

Social Banking (SDG 1/8). Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch viele Menschen keinen Zugang zu Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken. Mit Social Banking-Initiativen bietet die Erste Group im Sinne ihres Gründungsauftrags Hilfe zur Selbsthilfe und leistet einen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung auch in Randbereichen unserer Gesellschaft.

Datensicherheit. Die Sicherheit der Kundendaten ist eine Grundvoraussetzung für den langfristigen Erfolg im Bankgeschäft und von elementarer Bedeutung für die Erste Group. Daher setzt sie höchste Standards in der IT-Infrastruktur um und schult ihre Mitarbeiter regelmäßig, um größtmöglichen Schutz vor der missbräuchlichen Verwendung oder dem Verlust von Kundendaten zu bieten. Die Gefahr einer missbräuchlichen Verwendung von Kundendaten infolge von Cyber-Attacken nimmt stetig zu und erfordert laufend Investitionen zur Wahrung und Verbesserung der Datensicherheit.

Umwelt

Ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (SDG 13). Umwelt und Klimaschutz zählen zu den wichtigsten globalen Herausforderungen. Die Erste Group ist bestrebt, ihren ökologischen Fußabdruck, insbesondere den Energie- und Papierverbrauch, zu minimieren und verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Lieferanten

Nachhaltige Kriterien beim Einkauf (SDG 10/13). Vor dem Hintergrund der vernetzten Wirtschaft müssen Unternehmen nicht nur die ökologischen und sozialen Auswirkungen des eigenen Betriebs, sondern auch die der gesamten Lieferkette berücksichtigen. Die Erste Group tut ihr Möglichstes, um über ihr Lieferketten-Management unerwünschte indirekte Auswirkungen auf Umwelt und Menschenrechte zu vermeiden.

Chancen und Risiken der wesentlichen Belange

Die Berücksichtigung der oben dargestellten wesentlichen Belange eröffnet Chancen für die Verbesserung der Kundenbeziehung, die Neugewinnung von Kunden, die Verbesserung des ökologi-

schen Fußabdrucks sowie die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber. Das Außerachtlassen der nichtfinanziellen Belange kann sich negativ auf die Interessengruppen der Erste Group auswirken. Ebenso können sich dadurch verschiedene Risiken für die Erste Group ergeben, zwischen denen zum Teil Wechselwirkungen bestehen.

Das Reputationsrisiko betrifft alle Belange. Darüber hinaus können weitere spezifische Risiken auftreten. Verantwortung gegenüber der Gesellschaft umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher oder benachteiligter Personen bis zur Förderung sozialer Initiativen, Finanzbildung sowie auch Kunst und Kultur. Die Reduzierung des Engagements in diesen Bereichen kann beispielsweise zu Finanzierungslücken von Kooperationspartnern und damit zur Einstellung von Initiativen oder Veranstaltungen führen. Das könnte Reputationsschäden und auch negative Auswirkungen auf Kundenbindung und Kundenverlust zur Folge haben sowie die Gewinnung von Neukunden erschweren. In diesem Zusammenhang sind auch Konsumentenschutzaktivitäten zu nennen. Mit adäquater Gestaltung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen können negative Auswirkungen durch solche Initiativen reduziert werden. Bei Mitarbeitern und in der Öffentlichkeit kann ein Reputationsschaden ebenso wie die nicht hinreichende Beachtung sozialer Belange (wie z.B. Vielfalt und Chancengleichheit) zum Verlust der Attraktivität als bevorzugter Arbeitgeber führen. Dies kann sich in abnehmender Motivation von Mitarbeitern, längeren Krankenständen, erhöhter Fluktuation oder erschwelter Suche nach geeigneten Mitarbeitern am Arbeitsmarkt niederschlagen. Darüber hinaus kann mangelnde Vielfalt in Leitungsgremien oder Teams zu Gruppendenken oder kritischen blinden Flecken in Entscheidungsprozessen führen. Die Nichtbeachtung des Korruptionsrisikos kann nicht nur in einem Reputationsschaden, sondern auch in finanziellem Schaden resultieren. Die Nichtbeachtung der Umweltbelange kann neben der Verschlechterung des ökologischen Fußabdrucks zu einem Reputationsschaden oder zu höheren Kosten durch geringere Ressourceneffizienz führen. Möglich ist auch der Wertverlust von Sicherheiten im Kreditgeschäft. Bei Lieferanten kann eine Nichtbeachtung der Menschenrechte negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen oder Lebenssituation der Menschen im Herkunftsland des Produzenten oder Lieferanten haben, ebenso wie sich das Außerachtlassen von Umweltbelangen negativ auf den ökologischen Fußabdruck des Lieferanten oder Produzenten auswirken kann. Für die Erste Group sind in diesem Zusammenhang das Lieferrisiko, das Reputationsrisiko und die Gefahr von Kundenverlusten gegeben.

Die nachfolgende Wesentlichkeitstabelle gibt einen Überblick über die Interessengruppen und zeigt welche wesentlichen Themen der Wesentlichkeitsanalyse ihnen zugeordnet werden. Weiters verweist sie auf den GRI-Standard und auf die Kapitel des nichtfinanziellen Berichts, in denen die Belange erläutert werden:

Wesentlichkeitstabelle

Interessengruppen	Themen aus der Wesentlichkeitsanalyse (wesentliche Belange)	Wesentliche Themen nach GRI-Standard	Kapitel im nichtfinanziellen Bericht
Kunden	– Kundenzufriedenheit	– Schutz der Kundendaten (GRI 418-1)	– Kunden
	– Korruptionsbekämpfung	– Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3)	– (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
	– Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung	– Wettbewerbswidriges Verhalten (GRI 206-1)	
	– Social Banking	– Indirekte ökonomische Auswirkungen (GRI 203-2)	
	– Datensicherheit		
Mitarbeiter	– Diversität und Chancengleichheit	– Beschäftigung (GRI 401-1, 401-3)	– Mitarbeiter
	– Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	– Aus- und Weiterbildung (GRI 404-1)	– (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
		– Vielfalt und Chancengleichheit (GRI 401-3, 405-1)	
		– Gleichbehandlung (GRI 406-1)	
Investoren		– Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1)	– (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
Gesellschaft	– Finanzbildung	– Indirekte ökonomische Auswirkungen (FS14 der GRI G4)	– Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
	– Soziales Engagement	– Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3)	– Kunden
	– Social Banking	– Sozioökonomische Compliance (GRI 419-1)	– (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
		– Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1)	
Umwelt	– Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs	– Materialien (GRI 301-1, 301-2)	– Umwelt
		– Energie (GRI 302-1, 302-4)	– Lieferanten
		– Emissionen (GRI 305-1, 305-2)	
Lieferanten	– Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs	– Umweltbewertung der Lieferanten (GRI 308-1)	– Lieferanten
		– Soziale Bewertung der Lieferanten (GRI 414-1)	

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Seit der Gründung der Erste Group vor 200 Jahren stellt die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft einen wichtigen Bestandteil ihres unternehmerischen Handelns dar. Dies umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher oder benachteiligter Personen unter anderem durch Finanzbildung bis zur Förderung sozialer Initiativen sowie Kunst und Kultur.

Das *MehrWERT* Programm der Erste Group ist ein Bekenntnis zur sozialen Verantwortung und zur Förderung von immateriellen Werten – menschlich, sozial, kulturell –, die über den unmittelbaren Geschäftsbereich hinausgehen. Durch die Unterstützung und Förderung von Institutionen, Initiativen und Projekten wird ein Mehrwert erreicht.

Soziales Engagement und Sponsoring werden gruppenweit unter dem Dach des *MehrWERT* Programmes gebündelt. Länderschwerpunkte, themenübergreifende Initiativen und Zusammenarbeit innerhalb verwandter Bereiche kennzeichnen das Programm. Es stellt inhaltlich ein sichtbares Bekenntnis der Bank zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Menschen dar. Letztendlich werden Menschen gefördert und in ihren sozialen und kulturellen Bedürfnissen unterstützt.

Aufgrund der Fülle von Sozial- und Bildungsaktivitäten, Sponsoring im Kunst- und Kulturbereich sowie Freiwilligenarbeit kann hier nur eine Auswahl geboten werden. Umfassende Informationen zu Initiativen der Erste Group sind unter <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung> und auf den Internetseiten der Tochterbanken in der jeweiligen lokalen Sprache sowie teilweise auf Englisch verfügbar.

BILDUNGS- UND SOZIALES ENGAGEMENT

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group in den Bereichen Soziales und Bildung. Der Fokus sozialer Aktivitäten liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur Eröffnung neuer Chancen für benachteiligte Menschen. Ergänzend dazu unterstützt die Erste Group in allen Kernmärkten auch Bildungsinitiativen verschiedenster Art.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt als Partner der *Caritas* bereits seit vielen Jahren deren jährliche Inlandshilfeaktionen, die Kinderkampagne, die *youngCaritas* und ermöglicht *Kulturbuddy*, eine Plattform zur Vermittlung von ehrenamtlicher Tätigkeit. Die Erste Bank Oesterreich ist auch seit vielen Jahren Sponsor vom *Hilfswerk Österreich*, einem der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Daneben werden auch verschiedene kleinere NGOs unterstützt,

wie zum Beispiel der Verein *lobby.16*, der unbegleiteten jungen Flüchtlingen den Weg zu Bildung, Beschäftigung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ebnet.

Die Banca Comercială Română betreibt *Bursa Binelui*, eine Crowdfunding-Plattform für NGOs. Die Bank ist auch Partner von *Teach for Romania*, einer Initiative zur Verbesserung des rumänischen Bildungswesens. *Brutăria de fapte bune* ermöglicht Mitarbeitern, förderungswürdige soziale Projekte vorzuschlagen. Davon werden fünf Projekte ausgewählt, die von der Banca Comercială Română finanziell gefördert werden. *Salvați Copiii* unterstützt Kinder aus benachteiligten Gegenden.

Die Slovenská sporiteľňa engagiert sich gemeinsam mit verschiedenen Partnern für benachteiligte Menschen und schafft ein Bewusstsein für deren Probleme, Beispiele dafür sind *Inklúzia* (Inklusion von Menschen mit Behinderung) und *Vagus* (Resozialisierung von Obdachlosen). Weiters unterstützt die Slovenská sporiteľňa die größte landesweite Spendensammlung zur finanziellen Unterstützung von Familien mit an Krebs erkrankten Angehörigen und das Projekt *Children's Hour*, das die Förderung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat.

Superste.net ist eine Online-Plattform der Erste Bank Serbia für Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren, die Sozialprojekte in den Bereichen Kunst, Kultur und Bildung auf die Beine stellen. Angeboten wird Unterstützung in Form von Geldmitteln, Mentoring und Zugang zu einem Netzwerk von NGOs und Führungspersönlichkeiten. Die Erste Bank Serbia sponsert weiterhin zwei gut eingeführte Wissenschaftsfestivals in Belgrad und Novi Sad, die Themen für Kinder und Erwachsene unterhaltsam und spannend aufbereiten.

Auch die Erste Bank Croatia legt schon seit vielen Jahren einen Schwerpunkt auf soziale Projekte. Neu hinzugekommen ist *Trans Aid Association*, eine Initiative zur Förderung der Diversität und Vermeidung jeglicher Diskriminierung.

Die Erste Bank Hungary startete eine #glaubandich-Challenge. Gewonnen hat das *Nem Adom Fel Kávészó és Étterem Budapest* (Ich gebe nicht auf Kaffeehaus und Restaurant), das erste Café in Budapest, das Menschen mit Behinderung und verminderter Arbeitsfähigkeit beschäftigt.

Seit Jahrzehnten engagiert sich die Erste Group in Österreich und Zentraleuropa für den Amateursport. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Jugendförderung, beispielsweise der Fußball-Schülerliga in Österreich oder der *Erste Dalmatia Handball League* für Kinder von 7 bis 12 Jahren in Kroatien.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Wirtschafts- und Finanzbildung ist ein wesentlicher Faktor bei der Schaffung von Chancengleichheit und wirtschaftlichem Wohlstand und zur sozialen Einbindung. Mangelnde Finanzbil-

dung führt vielfach zu Einschränkungen in fast allen Lebensbereichen.

Im Einklang mit dem Unternehmenszweck Wohlstand zu schaffen, engagiert sich die Erste Group auf vielfältige Weise im Bereich der Finanzbildung. Menschen jeden Alters werden beim Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützt, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen.

Entsprechend der Empfehlung der OECD (Organisation für wirtschaftlicher Zusammenarbeit und Entwicklung), mit der Vermittlung von Finanzwissen so früh wie möglich zu beginnen, legt die Erste Group besonderen Wert auf Finanzbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Die Erste Group möchte junge Menschen dabei unterstützen, aktiv und selbstbewusst am Wirtschaftsleben teilzunehmen und die Finanzwirtschaft als System zu verstehen.

Der *Erste Financial Life Park (FLiP)* am Erste Campus ist eine der größten Finanzbildungseinrichtungen in Europa. Seit der Eröffnung im Oktober 2016 haben bereits etwa 35.000 Besucher in mehr als 1.700 Touren den FLiP besucht. Um der hohen Nachfrage entsprechen zu können, wurden ab Dezember 2018 die täglichen Touren von vier auf fünf erhöht.

Drei neue Finanzbildungsformate wurden entwickelt und 2018 erfolgreich eingeführt:

FLiP Lecture: 60 Schüler – 1 Expertin, 60 Minuten – 1 Thema. Aktuelle Themen wie Blockchain, Krypto-Währungen, bargeldlose Gesellschaft und Fintechs werden erklärt, diskutiert und über einen Live-Stream zur Verfügung gestellt.

FLiP Geld im Griff: Speziell für junge Migranten entwickelt FLiP in Kooperation mit dem Verein *The Connection* Unterrichtsmaterialien für Deutschkurse. Ziel ist, die Finanz-, Konsum- und Sprachkompetenz zu fördern, die für die Bewältigung des Alltags in der Arbeits-, Freizeit- und Behördenwelt grundlegend ist. Die Bücher richten sich an alle, insbesondere NGOs, die Deutschkurse für Migranten abhalten. Seit September ist der erste Teil einer fünfteiligen Serie als Lehr-/Lernunterlage in einer Druckauflage von 3.000 Stück und zum Download verfügbar.

FLiP Challenge: Seit dem Schulbeginn September 2018/19 können die Inhalte des *FLiP* auch online auf dem Smartphone, Tablet oder Computer, in der Schule oder zu Hause erlebt werden. Mit der *FLiP Challenge* können Lehrer die Finanzkompetenz ihrer Schulklassen samt automatisierter Klassenauswertung ermitteln. Sie dauert etwa eine Stunde und richtet sich an Schüler ab der 8. Schulstufe. Geplant ist, die *FLiP Challenge* jedes Jahr um ein bis zwei Module zu erweitern (www.flipchallenge.at).

2018 war das FLiP Gastgeber des *FLiP 1st Financial Education Summit*, bei dem 200 Experten aus mehr als 40 Ländern praktische Erkenntnisse und wissenschaftliche Beiträge zur finanziellen Bildung erörterten und in Workshops vertiefen konnten. Diskutierte Themenbereiche waren Finanzielle Bildung und Migration, Finanzielle Bildung und Gender, Finanzielle Bildung und längere

Lebenserwartung sowie die Messbarkeit von Social Education Initiatives.

Ab 2019, dem Jahr in dem die Sparkassengruppe ihr 200 jähriges Bestehen feiert, wird unter der Schirmherrschaft der regionalen Sparkassen eine mobile Version, das *FLiP2Go*, in allen österreichischen Bundesländern unterwegs sein. Das Motto des Bildungsbusses *Erste Bank und Sparkassen – 200 Jahre Finanzbildung*, setzt den Gründungsauftrag um: durch die Verbreitung von finanzieller Bildung zu mehr Wohlstand beizutragen.

Der Verbreitung von finanziellem Wissen fühlen sich die Tochterbanken in allen unseren Kernmärkten verpflichtet und sie setzen diesen Auftrag mit den unterschiedlichsten Initiativen und Projekten um.

Die Slovenská sporiteľňa Stiftung hat 2018, in Zusammenarbeit mit dem slowakischen Bildungsministerium das dreijährige Programm *Finanzielle Bildung für Schulen bis 2020* gestartet. Das Ziel ist, in Volksschulen und in der Sekundarstufe finanzielle Bildungsinhalte einzuführen, um die finanziellen Kompetenzen der slowakischen Kinder und Jugendlichen zu stärken. Investiert wird in die Ausbildung der Lehrer – in entsprechende Lehrbeihilfe und Lehrtechniken.

Gut angenommen wird das Angebot, dass der *FLiP* drei Tage pro Monat von slowakischen Schulklassen gebucht werden kann. Insgesamt haben bereits mehr als 1.500 slowakische Schüler, geführt von Mitarbeitern der Slovenská sporiteľňa, den *FLiP* besucht. In der Erste Bank Serbia wurden die Workshops für Kindergärten und Schulen fortgesetzt. Die teilnehmenden Kinder lernen, was Banken tun und wie das Zusammenspiel zwischen Bank und Wirtschaft bzw. Unternehmen funktioniert.

Die Banca Comercială Română gilt mittlerweile als der bestimmende Finanzausbildner Rumäniens. Durch das 2016 ins Leben gerufene Programm *Școla de bani* (Schule des Geldes) wurden bereits mehr als 1.000 Mitarbeiter zu Finanzbildungstrainern ausgebildet. Für jede Altersgruppe gibt es speziell designte Workshops, die in Filialen, Kindergärten, Schulen, aber auch an mehreren Unternehmensstandorten in ganz Rumänien abgehalten werden. Auf diese Weise wurden bereits 160.000 Menschen erreicht. Mit Unterstützung der *Școla de bani* konnten am Weltspartag 13.230 Menschen aus 25 Städten in Rumänien an dem Kurs teilnehmen und schafften es damit ins Guinness-Buch der Rekorde. Großer Beliebtheit erfreut sich auch der *FLiP Truck*, ein umgebauter Bus, der durch ganz Rumänien tourt und Kindern von 6 bis 14 Jahren den verantwortungsvollen Umgang mit Geld näher bringt.

Die interaktive Ausstellung der Erste Group – *Das ABC des Geldes* – wurde auch 2018 erfolgreich eingesetzt und von mehr als 12.000 Personen besucht, Gastgeber war diesmal die Česká spořitelna. Damit erhöht sich die Besucherzahl dieser beliebten Wanderausstellung, die bereits an acht Standorten in Zentral- und Osteuropa gezeigt wurde, auf mehr als 162.000 Besucher.

KUNST UND KULTUR

Ein wichtiger Bereich ist auch die Förderung von Kunst und Kultur. So ist die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des *MehrWERT* Sponsoringprogrammes Hauptsponsor der *Jeunesse*. Deren Schwerpunkt ist die Förderung junger Künstler durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Darüber hinaus wurden unter anderem das Gustav Mahler Jugendorchester, Jazz im Konzerthaus, die Secession, das Tanzquartier Wien, das *ZOOM* Kindermuseum, die Wiener Festwochen, das Internationale Kinderfilmfestival oder die *Aktion Hunger auf Kunst und Kultur* gefördert.

Eine langjährige Partnerschaft verbindet die Erste Bank Oesterreich mit der *Viennale*, dem größten internationalen Filmfestival Österreichs. Neben dem *MehrWERT*-Filmpreis vergibt die Bank jährlich im Rahmen der *Vienna Design Week* den *MehrWERT*-Designpreis mit Schwerpunkt Social Design sowie den Erste Bank *MehrWERT*-Kunstpreis in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein *das weisse haus*. Bereits seit vielen Jahren ermöglicht die Erste Bank gemeinsam mit dem Klangforum Wien und dem Festival *Wien Modern* den Erste Bank Kompositionspreis.

Die Erste Bank Hungary ist seit Jahren Hauptsponsor des einzigartigen Talentwettbewerbs *Virtuózok* des ungarischen Rundfunks, dessen Teilnehmer sich im Bereich klassischer Musik präsentieren.

In der Slowakei zeigte die Slovenská sporiteľňa insbesondere im Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* und dem Musikfestival *Viva Musica!* starke Präsenz, förderte aber auch Ausstellungen im *Danubiana*, dem Museum für moderne Kunst, sowie Regionaltheater in Bratislava, Martin, Nitra, Prešov und Košice. Auch die Česká spořitelna fördert seit Jahren mehrere internationale Festspiele wie *Pražské jaro*, *Kefir* und unterstützt etwa *Colours of Ostrava*, die Tschechische Philharmonie, *Smetanova Litomyšl* und das *Bohemia Jazz Fest*.

Seit 14 Jahren organisiert die Erste Bank Croatia *Erste Fragmenti*, einen Kunstwettbewerb für junge kroatische Künstler. Die Bank kauft zehn Kunstwerke und vergibt ein Kunststipendium. Schwerpunkte der Kulturförderung der Erste Bank Serbia waren das *Guitar Art Festival in Belgrad*, das *Beogradski Jazz Festival*, das *Zmajeve decije igre* (ein Festival für Kinderliteratur) sowie Aktivitäten zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung wie *Nerazumevalica* oder *Uhvati film* (Inklusionsfilmfestival). Erstmals war die Erste Bank Serbia Hauptsponsor des *Belgrade dance festival*.

Die Banca Comercială Română unterstützt das *Jazz in the Park Festival* in Cluj-Napoca. Durch die finanzielle Unterstützung des Festivals wird freier Eintritt für die Besucher und die Durchführung von experimentellen Kunstprojekten ermöglicht.

CORPORATE VOLUNTEERING

Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme an gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Mitarbeiter und Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement in NGOs durch ihre Bereitschaft, Zeit oder Know-how zur Verfügung zu stellen.

Die *Time Bank* (das Freiwilligen-Portal der Erste Bank und Sparkassen) in Österreich vermittelt – unterstützt durch eine elektronische Plattform – in einfacher Form soziales Engagement der Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an mehr als 50 Partnerorganisationen. Insgesamt sind mehr als 1.200 Mitarbeiter auf dieser Plattform registriert und beweisen damit ihr Engagement durch Zeit-, Sach- und Know-how-Spenden.

Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit wächst die Bedeutung von Sachspenden. Trotz Wohlstandes mangelt es in den Randbereichen der Gesellschaft an Dingen, die wir für selbstverständlich halten, wie Spielsachen, Bekleidung und Sportartikel für Kinder. Daher unterstützt die *Time Bank* ihre Partnerorganisationen langfristig mit wiederkehrenden Sammelaktionen. Neben der bereits seit einigen Jahren durchgeführten *Winterhilfe für Obdachlose* (Sammlung von Winterkleidung) wurde 2018 erstmalig für den *Johanniter Weihnachtstrucker* gesammelt. Nach einer vorgegebenen Einkaufsliste wurden insgesamt mehr als 140 Kartons von Mitarbeitern gefüllt und durch die Johanniter nach Rumänien transportiert.

Seit 2018 ist ein *Sozialtag* fixer Bestandteil in der Talent- und Führungskräfteentwicklung. Damit leisten die Teilnehmer nicht nur einen Beitrag für unsere Gesellschaft, sondern auch die soziale Kompetenz der angehenden Führungskräfte wird gefördert.

Die meisten lokalen Banken der Erste Group fördern ebenfalls mit großem Erfolg ehrenamtliches Engagement ihrer Mitarbeiter auch im Rahmen von Teambuilding-Veranstaltungen. Nahezu alle lokalen Banken der Erste Group (ausgenommen in Österreich) geben zusätzlich ein bis zwei Tage Urlaub für die freiwillige und unentgeltliche Mitarbeit in sozialen Einrichtungen. Damit leistet die Erste Group einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in CEE. Zum Beispiel hat die Erste Bank Croatia die *Charta über die Anerkennung von in Ehrenämtern erworbenen Kompetenzen* unterzeichnet. Damit würdigt sie als Bank die Bedeutung solcher Kompetenzen und berücksichtigt diese auch bei der Personaleinstellung und im weiteren Karriereverlauf.

Kunden

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer den Hintergrund der finanziellen Kundenbedürfnisse kennt, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der raschen und kompetenten Bearbeitung von Kundenanfragen sowie darauf, genau jene Lösungen anzubieten, mit denen die Kundenwünsche erfüllt werden können. Dies ist ein entscheidender Faktor beim Aufbau und bei der Pflege langfristiger Kundenbeziehungen.

Zur Gewährleistung einer hohen Beratungsqualität schult die Erste Group laufend ihre Mitarbeiter, wobei der Fokus auf der Beziehung zum Kunden und nicht auf der Transaktion liegt.

Beratungskonzept

Das Privatkundengeschäft der Erste Group ist von ihrem kundenorientierten Ansatz geprägt. Nur eine Bank, die die Wünsche und Beweggründe ihrer Kunden versteht, kann für sie geeignete Lösungen entwickeln. Das Kundenverhalten ändert sich, Online- und mobile Kanäle werden immer wichtiger. Die Erste Group ist daher bestrebt, ihre Zugänglichkeit zu erleichtern, indem Beratung nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch im Rahmen von Chats sowie Audio- und Videokommunikation angeboten wird.

Unterstützt wird dies durch ein Entlohnungssystem für den Vertrieb, das eine Abkehr von rein produktgetriebenen Zielen darstellt und dafür Qualitätskriterien stärker betont, wie z.B. die Qualität der Kundenbeziehungen und die aktive Nutzung digitaler Kanäle.

Produkte und Arbeitsabläufe

Auch die Produktentwicklung orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und der Art und Weise, wie Kunden ihre Bankgeschäfte handhaben. Produkte und Dienstleistungen sind auf Flexibilität, unterschiedliche Bedürfnisse in verschiedenen Lebensphasen, Einfachheit, Sicherheit, Transparenz und leichte Verständlichkeit ausgerichtet. Dabei konzentriert sich die Erste Group auf die Vereinfachung der bestehenden Produktportfolios und zielt darauf ab, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abzudecken.

DER OMNI-CHANNEL-ANSATZ

Ziel der Erste Group ist es, sich als Omni-Channel-Bank zu positionieren, die es ihren Kunden ermöglicht, zwischen neuen und traditionellen Vertriebs- und Kommunikationskanälen zu wählen.

Bei einfachen Finanzierungen, zu denen generell alle Fälle mit geringem Volumen, wenig Risiko und kurzer Laufzeit zählen,

erwarten die Kunden zunehmend Service über digitale Kanäle. Die Erste Group investiert daher in den Aufbau von Vertriebs- und Servicekapazitäten, um hier durchgängig digital verfügbare Bankdienstleistungen anbieten zu können. Gleichzeitig fordern die meisten Kunden bei komplexeren Bedürfnissen einen nahtlosen Übergang zwischen den verschiedenen Kanälen, wobei dem persönlichen Kontakt in den Filialen nach wie vor sehr hohe Bedeutung zukommt.

Filialen

Der direkte Kontakt zum Kunden über die Filialen bleibt insbesondere bei komplexeren Kundenwünschen weiterhin ein wesentliches Element. Vertrauen zu kompetenten Beratern schafft die Grundlage für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Auch die Innenraumgestaltung und die Infrastruktur müssen den gestiegenen Erwartungen der Kunden entsprechen und es ihnen ermöglichen, ihre Bankgeschäfte in den Filialen einfach und rasch zu erledigen.

Die Umsetzung des neuen Filialkonzepts wurde fortgesetzt. Insgesamt hat die Erste Group in Österreich, Tschechien, Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn bisher mehr als 150 Filialen umgestaltet oder neu eröffnet. Die Slovenská sporiteľňa wird 2019 folgen.

Digitales Banking

Kunden erwarten immer mehr digitale Bankleistungen. Nicht nur internetaffine Kunden können sich eine Bank ohne digitale Präsenz gar nicht mehr vorstellen. Digitales Banking bedeutet mehr als bloß die Möglichkeit, Geld per Computer oder einem mobilen Gerät zu überweisen. Dazu gehören auch eine passende Beratung und eine einfachere Handhabung aller Banktransaktionen sowie die Mittel, die einen raschen Überblick über alle durchgeführten Transaktionen bieten.

Mit George stellt die Erste Group ein unverwechselbares, länderübergreifendes digitales Service zur Verfügung, das ihren Kunden in allen ihren Kernmärkten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Über George können Kunden in einer sicheren IT-Umgebung auf Produkte und Dienstleistungen der Bank und Dritter zugreifen und für die Verwaltung ihrer Finanzen einsetzen. Nach der erfolgreichen Einführung in Österreich, der Slowakei, Tschechien und Rumänien betreut George bereits mehr als vier Millionen Nutzer. 2019 wird George in Kroatien und Ungarn starten. Anschließend ist die Implementierung in Serbien vorgesehen.

Die Erste Group hat ihr Produktangebot an durchgängig digital verfügbaren Bankdienstleistungen erweitert und bietet diese von der Kontoeröffnung bis zu Anlage- und Kreditprodukten. Der Vertrieb über digitale Kanäle trug 2018 zur Geschäftsentwicklung bei – von sieben Konsumkrediten wurde einer digital vergeben.

Datensicherheit

Kundenvertrauen setzt auch adäquaten Schutz personenbezogener Daten voraus. Die Wahrung und Verbesserung der Datensicherheit ist für die Erste Group daher von elementarer Bedeutung. Höchste Standards in der IT-Infrastruktur und eine regelmäßige Schulung der Mitarbeiter sind Maßnahmen, um größtmöglichen Schutz vor der missbräuchlichen Verwendung personenbezogener Daten zu bieten.

Der Schutz der Kundendaten sieht vor, dass diese vor Verlust, Veränderung oder unbefugter Offenlegung beziehungsweise Zugang gesichert sind. Stellt eine solche Verletzung ein Risiko für die Rechte und Freiheiten der betroffenen natürlichen Personen dar, muss eine Meldung an die zuständige Datenschutzbehörde erfolgen. 2018 gab es 23 derartige Meldungen (davon eine für die Holding). Birgt die Verletzung darüber hinaus ein hohes Risiko, dann sind die betroffenen Personen selbst zu verständigen. 2018 sind zwölf derartige Meldungen erfolgt (davon null für die Holding).

CONTACT CENTER

Kunden erwarten einfache Interaktionsmöglichkeiten, wenn sie Unterstützung bei der digitalen Nutzung benötigen. Erste Anlaufstelle ist das Contact Center der Erste Group. Die qualifizierten Mitarbeiter können nicht nur Kundenfragen zu Produkten und Dienstleistungen beantworten oder bei der Nutzung der Selbstbedienungsgeräte helfen. Sie unterstützen die Kunden auch beim Durchlaufen des digitalen Verkaufsprozesses. Im Bedarfsfall bearbeiten die Mitarbeiter auch Kundenbeschwerden oder Notfälle wie die Sperrung von Kredit- oder Bankkarten. Dazu muss das Contact Center rund um die Uhr erreichbar sein.

Das Contact Center ist in der Omni-Channel-Welt ein integraler Bestandteil für nahtlose Übergänge zwischen den Vertriebskanälen geworden. Es übernimmt nicht nur beratende Aufgaben und im Vertrieb eine immer aktivere Rolle, sondern unterstützt, wo es die Vorschriften erlauben, bei durchgängig digital verfügbaren Bankdienstleistungen, etwa bei unbesicherten Krediten, Versicherungen, Kreditkarten und Online-Banking.

Um den sich wandelnden Kundenwünschen entgegenzukommen, können Contact Center der Erste Group auch per E-Mail und über Chats kontaktiert werden. Darüber hinaus bietet das Contact Center auch Spracherkennungssysteme und Chatbots an.

AUFBAU EINER STARKEN MARKE

Eine Marke ist ein beständiges Versprechen. Eine Marke ist mehr als ein Logo – sie steht für die Vorstellungen, die Menschen haben, wenn sie an ein Unternehmen, dessen Produkte und Dienstleistungen denken oder davon hören. Marken erfüllen die wichtige Funktion der Identifizierung und Differenzierung, die wiederum entscheidet, ob ein Kunde eine Marke gegenüber einer anderen bevorzugt. Letzten Endes profitieren Unternehmen mit

starken Marken von der emotionalen Beziehung, die sie zu ihren Kunden haben. Nur einige wenige Unternehmen wurden bereits mit dem Anspruch gegründet, mehr zu leisten, als einfach nur Gewinn zu machen. Die Erste Group zählt zu diesem kleinen Kreis und hat daher auch in wirtschaftlich schwierigen Jahren von der großen Bekanntheit ihrer Marke und ihrer Glaubwürdigkeit profitiert.

Die Erste Group wurde gegründet, um allen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, und hat sich zu einer Institution entwickelt, die den Wohlstand und die Zukunft jener Region mit beeinflusst, in der sie tätig ist. Heute zählt sie in Zentral- und Osteuropa zu den größten Bankengruppen und Arbeitgeberern.

In den letzten zwei Jahren hat in der Markenkommunikation der Erste Group ein Wandel von der Kategorie- und Produktorientierung hin zu einer Zweckorientierung stattgefunden. In diesem Sinne hat die Erste Group ihre Grundsatzklärung gruppenweit als Hauptelement ihrer Markenkommunikation etabliert. „Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben, und eine Bank, die an sie glaubt.“

#glaubandich ist gruppenweit eine kraftvolle Botschaft, die Orientierung bietet. Die Erste Group ist die Bank, die an die Menschen, Ideen, Unternehmer und an die Zukunft der Region glaubt. Das Kampagnenmotto der Bank wird auch in den kommenden Jahren das bestimmende Element der Markenkommunikation der Erste Group in ihren Märkten sein.

Sport

Neben zahlreichen Aktivitäten zur Förderung des Amateur- und des Profisports unterstützt die Erste Group auch einzelne Profisportler, Mannschaften und Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Eishockey, Laufen, Tennis, Fußball und Segeln.

Seit 2013 ist die Erste Bank Oesterreich namensgebender Hauptsponsor der Eishockey-Bundesliga, Sponsor der österreichischen Eishockey-Nationalmannschaft und der Vienna Capitals. Die *Erste Bank Eishockey Liga* ist zu einem grenzüberschreitenden Bewerb geworden, an dem neben österreichischen auch Teams aus Tschechien, Ungarn, Kroatien und Italien teilnehmen. Im Zeichen der Jugendförderung werden mit der *Erste Bank Young Stars League* und der *Erste Bank Juniors League* auch zwei Nachwuchsserien im österreichischen Eishockeysport unterstützt. Die Erste Bank Hungary nahm ihre Sponsorentätigkeit im Eishockeysport mit der Saison 2017/2018 auf und unterstützte die *Erste Hungarian League*, in der Teams aus Ungarn, Österreich und Rumänien spielen.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt unter anderem das *Erste Bank Open* in Wien, ein Tennisturnier der Kategorie ATP World Tour 500 und die wichtigste Tennisveranstaltung Österreichs. Mit mehr als 220 Bewerben pro Jahr ist das *Erste Bank Sparkasse Running* die größte Laufinitiative Österreichs, in deren Rahmen

kleinere Läufe im ländlichen Raum, aber auch der Vienna City Marathon – mit mehr als 40.000 Teilnehmern die größte Sportveranstaltung Österreichs – gesponsert werden.

Die Erste Bank Hungary förderte den ungarischen Segelverband und war Hauptsponsor der längsten Round-Lake-Regatta Europas am Plattensee, an der 526 Boote teilnahmen. Die Slovenská sporiteľňa war wieder offizieller Partner der slowakischen Fußballnationalmannschaft. Im November 2017 unterzeichneten die Banca Comercială Română und das rumänische Olympische Komitee einen dreijährigen Partnerschaftsvertrag zur Unterstützung des Leistungs- und Schulsports in Rumänien. Dieses Sponsoring stellt eine strategische Initiative dar, die ein Zeichen für sportliches Engagement in Rumänien setzt, die Banca Comercială Română in die Ambitionen des Landes einbindet und einen ausgezeichneten Bezug gemäß dem Motto #glaubandich schafft.

ZUGÄNGLICHKEIT

Die Erste Group versteht unter Barrierefreiheit die Gestaltung der baulichen Gegebenheiten und der digitalen Umwelt sowie von Informations- und Produktangeboten in der Art, dass sie auch von Menschen mit Behinderung ohne zusätzliche Hilfen genutzt und in Anspruch genommen werden können. Entsprechende Programme werden in allen Ländern umgesetzt.

Neben einem barrierefreien Zugang für Blinde und Sehbehinderte (z.B. Geldausgabeautomaten mit Sprachmodulen) stellt die Erste Group auch über ihre digitale Plattform, die App George Go, entsprechende Funktionen zur Verfügung: Zoom, Anpassung der Kontraststärke, sehr große Schrift und Sprachausgabe. Die barrierefreien Funktionen wurden in Zusammenarbeit mit Blinden und Personen mit verschiedenen Sehbehinderungen entwickelt.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Qualität der Kundenbeziehungen wird letztlich davon bestimmt, wie die Kunden die Bank bei der Erledigung ihrer alltäglichen Bankgeschäfte erleben. Um ihre Marktführerschaft zu erhalten, ist die Erste Group bemüht, ihre Mitarbeiter, Partner, Prozessabläufe, Richtlinien und Technologien konsequent im Sinne der Kunden einzusetzen. Die Bank begegnet dieser Herausforderung mit einem ganzheitlichen Ansatz und setzt dazu im Customer Experience „CX“ Framework der Gruppe definierte, ineinandergreifende, selbstverstärkende Elemente ein, die von Strategien zur Verbesserung des Kundenservice über die Gestaltung von Abläufen bis hin zu Themen der Unternehmenssteuerung reichen.

Unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten haben die Tochterbanken der Erste Group verschiedene Initiativen gestartet, mit denen Kunden nachhaltig maximale Kundenfreundlichkeit geboten werden soll. Der Erfolg dieser Aktivitäten wird mittels des Net Promoter Score (NPS) gemessen. Mit dieser Kennzahl wird die Bindung an die Bank anhand der Bereitschaft der Kun-

den, diese weiterzuempfehlen, erhoben. Durch Messung und laufende Beobachtung der NPS-Entwicklung kann effizienter in Projekte zur Hebung der Kundenzufriedenheit investiert werden.

2018 verzeichneten die lokalen Tochterbanken der Erste Group eine stabile Entwicklung der Kundenzufriedenheit auf hohem Niveau, und der Fokus auf ausgezeichnete Beratung und persönliche Betreuung von Privat- und Firmenkunden wurde honoriert. Die NPS-Werte waren in mehreren Märkten hervorragend: Die Erste Bank Oesterreich verbesserte sich im Privatkundensegment, insbesondere bei der Betreuung von Privatpersonen. Die Erste Bank Croatia entwickelte sich weiterhin positiv und lag deutlich vor der lokalen Konkurrenz. Die Erste Bank Serbia verteidigte ihre stabile Position bei den Privatkunden, erzielte im KMU-Segment ein Plus und konnte den Abstand zu den drei Spitzeninstitutionen verringern. Die Slovenská sporiteľňa verbuchte eine stetige Entwicklung und hat sich vor anderen Marktteilnehmern positioniert.

VERANTWORTUNGSVOLLE VERANLAGUNG

Alle Einheiten der Erste Asset Management (Erste AM) sind *PRI Signatories (Principles of Responsible Investment)* und bekennen sich zu den Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren. Die Erste AM bietet Investoren seit Jahren eine Vielfalt an nachhaltigen Fonds, damit sie bei ihren Anlageentscheidungen ökologische, soziale und ethische Aspekte berücksichtigen können. Von allen aktiv verwalteten Publikumsfonds und Vermögensverwaltungs-Portfolios sind Unternehmen, die im Bereich geächtete Waffen (etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben) tätig sind, ebenso ausgeschlossen wie solche, bei denen Kohleabbau und Handel sowie die Erzeugung von Treibstoffen aus Kohle mehr als 30% des Gesamtumsatzes ausmachen. Für alle Publikumsfonds gilt ein Verbot von Nahrungsmittelspekulationen. Die entsprechenden Richtlinien sind auf der Internetseite der Erste AM verfügbar (<http://www.erste-am.com>). Ein besonderes Produkt ist der ERSTE RESPONSIBLE IMMOBILIENFONDS. Dieser Fonds veranlagt ausschließlich in Immobilien, die neben den wirtschaftlichen Kriterien auch Aspekte wie Umweltverträglichkeit, Mobilität, soziale Infrastruktur, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Immobilie berücksichtigt. Der Fonds wurde im Dezember 2018 erstmals mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.

Die Erste AM zählt in Österreich und in der CEE-Region zu den führenden Anbietern nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt verwaltet die Erste AM zum Jahresende 2018 insgesamt rund EUR 57,8 Mrd. Hiervon beträgt das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds, inklusive des nachhaltigen Immobilienvermögens, zum Jahresende 2018 rund EUR 5,2 Mrd, aufgeteilt auf insgesamt 31 Investmentfonds, die sich auf Publikumsfonds und Spezialfonds bzw. Einzelmandate aufteilen.

Zu den gemanagten nachhaltigen Publikumsfonds zählen sieben Anleihenfonds, darunter ein global ausgerichteter, nachhaltiger

Schwellenländer-Unternehmensanleihenfonds, vier regionale Aktienfonds, darunter der im Jahr 2018 neu aufgelegte Fonds ERSTE ETHIK AKTIEN GLOBAL, ein weltweit investierender Aktienfonds mit Dividendenstrategie, ein Mikrofinanz-Dachfonds, ein Themenfonds zu den Bereichen Umwelt und Klimaschutz (in Zusammenarbeit mit WWF Österreich) sowie ein Asset-Allokation-Dachfonds. 2018 wurden elf nachhaltige Fonds mit dem FNG-Siegel ausgezeichnet (im Vorjahr zehn Fonds). Fünf Fonds wurden mit drei Sternen und sieben Fonds mit zwei Sternen ausgezeichnet. Das FNG-Siegel ist der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und wurde 2015 vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstmalig vergeben. Ebenso sind zehn der nachhaltigen Fonds, die meisten schon seit vielen Jahren, mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet.

Die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Asset Managern (organisiert durch PRI und GES) wurde 2018 weitergeführt. Im November 2017 hat sich die Erste AM dazu entschlossen, die auf fünf Jahre angelegte Investoreninitiative Climate Action 100+ als Gründungsmitglied zu unterstützen. In aktivem Dialog sollen die 100 weltgrößten Emittenten von Treibhausgasen aus Sektoren wie Öl und Gas, Elektrizität, Transport und Chemie dazu bewegt werden, die Emissionen zu senken, die klimabezogene Berichterstattung zu verbessern sowie Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandel voranzubringen. Neben dieser aktiven Auseinandersetzung mit Unternehmen zu kontroversen Themen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz hat die Erste AM auch 2018 an zahlreichen Hauptversammlungen im Wege der Stimmrechtsabgabe die Interessen ihrer Kunden und Fonds-Anteilseigner vertreten.

Der quartalsweise publizierte Online-Blog des Responsible Investment-Teams der Erste AM (<https://blog.de.erste-am.com/dossier-overview/>) stieß auch 2018 auf reges Interesse. Neben dieser Hauptpublikation werden regelmäßig spezielle Nachhaltigkeits-Kurzprofile (Factsheets) zum Anlageuniversum und zu den Nachhaltigkeitsfonds erstellt. Dadurch erhalten die Kunden ein genaueres Bild über die Auswahlkriterien und deren Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Kennzahlen (wie z.B. den CO₂-Fußabdruck der Fonds).

Als erste österreichische Kapitalanlagegesellschaft unterzeichnete die Erste AM 2015 das *Montréal Carbon Pledge*. Damit verpflichtet sich die Erste AM, die CO₂-Emissionen ihrer Veranlagungen zu messen und den CO₂-Fußabdruck jährlich zu veröffentlichen. 2018 wurde erstmalig von einem österreichischen Asset Manager ein Wasserfußabdruck für den ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds dargestellt.

Ergänzt wird das Fachwissen der Experten der Erste AM durch einen Nachhaltigkeitsbeirat (Erste Responsible Advisory Board), der sich aus externen Fachleuten zusammensetzt.

Die Erste AM ist bei nachfolgenden Einrichtungen aktives Mitglied: Eurosif, FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen, Verein

CRIC zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage.

VERANTWORTUNGSVOLLE FINANZIERUNG

Im Sinne der Erklärung ihres Unternehmenszwecks (Statement of Purpose) berücksichtigen auch die Finanzierungsrichtlinien der Erste Group Ausschlusskriterien zur Wahrung der ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung. Diese sind in einer eigenen Richtlinie, der Responsible Finance Policy, erfasst und beziehen sich insbesondere auf den Energiebereich und den Waffensektor. Ausgeschlossen sind etwa die Finanzierung von Atom- und Kohlekraftwerken, Kohlebergbau oder Fracking. Unter bestimmten Voraussetzungen können Projekte finanziert werden, die der Verbesserung der Sicherheit bestehender Anlagen dienen oder eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen zum Ziel haben. Beispiele für Finanzierungen mit ökologischem Nutzen werden im Kapitel Umwelt, unter Schwerpunktthemen, genannt.

SOCIAL BANKING

In den Kernmärkten der Erste Group (Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien) leben immer noch von Armut oder sozialer Exklusion bedrohte Menschen. Die Erste Group ist der Überzeugung, dass Wirtschaftswachstum inklusiv sein sollte und einfache Finanzprodukte und Finanzberatung jedem zur Verfügung stehen sollten. Jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften hatten, einfache Finanzdienstleistungen anzubieten, war eines der Hauptmotive für die Gründung der Ersten österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819.

Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu den Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken. Die Erste Group hat ein neues Social Banking-Programm, *Step-by-Step*, gestartet, um die finanzielle Eingliederung von einkommensschwachen Personen, Unternehmensgründungen und sozialen Organisationen zu fördern und diesen einen fairen Zugang zu Finanzprodukten, kompetenter Finanzberatung, kaufmännischer Weiterbildung und Mentoring zu bieten. Social Banking wurde über die lokalen Tochterbanken der Erste Group sowie in Zusammenarbeit mit der ERSTE Stiftung und lokalen Organisationen und NGOs umgesetzt. Die Initiative baut auf eigenen Programmen auf, die die Tochterbanken der Erste Group in der CEE-Region in den letzten Jahren ins Leben gerufen haben, und kooperiert mit bereits existierenden lokalen Social Banking-Projekten.

Finanzielle Inklusion ermöglicht Menschen, unerwartete finanzielle Schwierigkeiten zu verkraften und unvorhergesehene Ereignisse besser zu bewältigen. Die Zweite Sparkasse unterstützt in Österreich seit mehr als zehn Jahren Menschen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Insgesamt wurden schon 17.500 Personen unterstützt, aktuell werden rund 8.000 Kunden betreut. Gemeinsam mit Schuldnerberatungsstellen werden für 700 Personen betreute Konten geführt. Diese sind für Kunden bestimmt,

die zwar geschäftsfähig sind, aber mangelnde Kontrolle über ihr Geld haben. Darüber hinaus konnten dank der ehrenamtlichen Unterstützung durch Mitarbeiter von Zweite Sparkasse und Erste Bank Oesterreich mehr als 500 Teenager in Österreich an Finanzbildungsseminaren unter dem Motto *i Can* teilnehmen. Die Slovenská sporiteľňa hat ihr Angebot durch eine Kombination aus Mikro-Sparprodukten, Finanzbildung und Mikro-Wohnkrediten für die sozial ausgegrenzten Roma-Communities erweitert.

Zu den bedeutendsten Problemen zählt die Beschaffung von Mitteln zur Finanzierung der Unternehmensgründung. Die Erste Group ist der Überzeugung, dass Kleinunternehmer nicht nur ihren eigenen Familien finanzielle Stabilität bieten, sondern durch eine Expansion ihrer Unternehmen auch in ihrem Umkreis neue Arbeitsplätze schaffen. Diesen Kunden bietet die Erste Group Zugang zu Krediten, kaufmännische Weiterbildung, E-Learning, Mentoring-Gespräche und Gelegenheiten zum Networking. Aufgrund von Mikro-Garantievereinbarungen zwischen dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) und lokalen Banken können Neugründungen und Kleinunternehmen mehr Mikrokredite zu besseren Konditionen zur Verfügung gestellt werden. In Österreich wurde das Mikrokreditprogramm in Zusammenarbeit von Erste Bank Oesterreich und dem österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz fortgesetzt. 2018 vergab die Erste Group Kredite an 1.676 neu gegründete Unternehmen im Gesamtvolumen von EUR 58 Mio.

Non-Profit-Organisationen und soziale Unternehmen beschäftigen sich mit den größten Herausforderungen unserer Gesellschaft, wie Jugendarbeitslosigkeit, sozialer Integration und Armut. Die Erste Group bietet diesen sozialen Organisationen Betriebsmittelkredite, Überbrückungskredite, Investitionskredite sowie Programme zur Kapazitätenentwicklung. Die Erste Bank Hungary hat gemeinsam mit der Erste Stiftung und mit finanzieller Unterstützung durch die EU-Kommission ihr 3-Jahres-Programm *SEEDS* zur Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit sozialer Organisationen und für die Ausweitung ihrer sozialen Geschäftstätigkeit umgesetzt. 70 ausgewählte Teilnehmer erhielten intensive Unterstützung in Form von Serviceleistungen, Wissenstransfer und Schulungen zu Themen von der Geschäftsplanung bis hin zu Führungskompetenzen und Kommunikation. Die engagiertesten Organisationen erhielten von der ERSTE Stiftung bis zu EUR 240.000 für den Test von Prototypen und als Unterstützung für neu gegründete Sozialunternehmen. Die Česká spořitelna hat ihre Marktführerschaft in der Finanzierung des sozialen Sektors mit über 100 neuen Kunden weiter ausgebaut. Im Juni 2018 unterzeichneten der Europäische Investitionsfonds (EIF) und die Tochterbanken der Erste Group die erste Bürgerschaftsvereinbarung für soziales Unternehmertum (Social Entrepreneurship Guarantee Umbrella Agreement), um Sozialorganisationen im Rahmen des EU-Programmes für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) Finanzierungen zur Verfügung stellen zu können. Die Bürgerschaftsvereinbarung ermöglichte es den lokalen Banken der Erste Group, an mehr als 500 soziale Organisationen in allen Märkten der Erste Group Kredite im Gesamtvo-

lumen von EUR 50 Mio zu vergeben. 2018 vergab die Erste Group Finanzierungen von insgesamt EUR 21 Mio an 206 soziale Organisationen, NGOs und Sozialunternehmer.

Oft reicht schon ein kleiner Betriebsmittelkredit aus, um ein Kleinunternehmen zu gründen und es Menschen zu ermöglichen, sich und ihre Familie aus der Armut zu befreien. good.bee Credit stellt Bauern und Kleinunternehmern in ländlichen und städtischen Gebieten Rumäniens Mikrokredite zur Verfügung. 2018 vergab good.bee Credit 1.180 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 11 Mio. Insgesamt belaufen sich die Kredite auf EUR 20 Mio. Weitere Informationen zu good.bee Credit sind unter <http://www.goodbeecredit.ro> verfügbar. Erfolgsgeschichten von Social Banking-Kunden können hier nachgelesen werden: <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/social-banking>

Messung sozialer Auswirkungen

In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien hat die Erste Group eine Methode zur Beurteilung der Auswirkungen ihrer Social Banking-Aktivitäten mit besonderem Fokus auf Unternehmensgründer und soziale Organisationen erarbeitet. Die erste derartige Studie verfolgte vor allem das Ziel, durch Social Banking-Dienstleistungen und -Produkte bewirkte positive Veränderung festzustellen und zu quantifizieren.

Aus der ersten Studie über die von der Erste Group in ihren CEE-Märkten durchgeführten Social Banking-Aktivitäten ging hervor, dass mehr als 2.500 Unternehmensgründer, 400 soziale Organisationen und 6.500 Kleinbauern das Angebot angenommen und damit zur Schaffung von nahezu 14.000 neuen Arbeitsplätzen beigetragen haben. Seit Einführung des Social Banking hat die Erste Group an Unternehmensgründer und Sozialunternehmer Finanzierungen von insgesamt fast EUR 60 Mio und an nahezu 400 Non-Profit- und soziale Organisationen EUR 41 Mio vergeben.

Aufgrund der genannten Initiativen wurden mehr als 4.750 neue Arbeitsplätze in Kleinunternehmen geschaffen. Durch die Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen entstanden 3.167 neue Arbeitsplätze und 6.100 konnten erhalten werden.

Für ihr Social Banking-Programm wurde die Erste Group von Euromoney als *Best Bank for Corporate Responsibility* in Zentral- und Osteuropa ausgezeichnet. Die Erste Bank Oesterreich erhielt den *TRIGOS-Award 2018* in der Kategorie Social Innovation & Future Challenges.

PRIVATE BANKING

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung konnte die Erste Group ihre Marktposition in Zentral- und Osteuropa trotz des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes und der volatilen Märkte weiter festigen. Im Fokus der angebotenen Private Banking-Leistungen standen langfristiger Vermögensaufbau, Vermögensverwaltung und -beratung, aber auch Nachfolgeplanung und

Nachlassregelung. Neben allen Dienstleistungen einer Universalbank, wie Zahlungsverkehr und Finanzierungslösungen, bietet das Erste Private Banking Wertpapierveranlagungen sowie die Möglichkeit, in Immobilien und Gold zu investieren. Dabei wird auf höchste Beratungskompetenz, Nachhaltigkeit und Transparenz für die Kunden geachtet. Zur Erfüllung dieses hohen Qualitätsanspruchs wurde ein gruppenweites Schulungsprogramm eingerichtet.

Die Erste Group errang im Rahmen der von *PWM/The Banker* veranstalteten Global Private Banking Awards 2018 das fünfte Jahr in Folge den Titel als beste Privatbank in Zentral- und Osteuropa und wurde als beste Privatbank in Österreich ausgezeichnet.

Lieferanten

Bei ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen daher Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Die Erste Group Procurement (EGP) deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Aufgabe ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z.B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen im Rahmen ihrer vertraglichen Verpflichtungen:

- _ nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- _ ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiter und jene ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- _ gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten
- _ sowie generell die Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen

Auf diesen Richtlinien basiert auch der Verhaltenskodex für Lieferanten (Code of Conduct), der auf der Internetseite der Erste Group Procurement öffentlich zugänglich ist. Die Erste Group Procurement ist Trägerin des *CIPS Corporate Ethics Mark*, einer Zertifizierung des *Chartered Institute of Procurement and Supply (CIPS)*. Damit werden Institute ausgezeichnet, die sich zu hohen Standards im Einkauf verpflichten und dementsprechende Fort-

bildungen im Unternehmen sicherstellen. Derzeit haben 66% aller Mitarbeiter der Erste Group Procurement eine individuelle Zertifizierung zu ethischem Verhalten im Einkauf.

DIE LIEFERKETTE

Die Lieferkette der Erste Group besteht beinahe ausschließlich aus indirekten Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group beliefen sich 2018 auf knapp über EUR 1,1 Mrd. Der Großteil davon entfiel auf Informationstechnologie (44% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (36%) und das Gebäudemanagement (21%). Von gruppenweit insgesamt 22.260 Lieferanten haben 783 einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben.

89% der Lieferanten (dies entspricht 95% der Ausgaben) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa, einschließlich Österreich. 1% der Lieferanten haben ihren Geschäftssitz in Nordamerika, 5% in anderen europäischen Ländern und der Rest (5%) auf anderen Kontinenten.

Nur 14% der Einkäufe der Erste Group wurden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung wirkt sich auf die Volkswirtschaften der Länder, in denen die Erste Group tätig ist, positiv aus und unterstreicht ihre Bemühungen um die Unterstützung dieser Regionen.

LIEFERANTENAUSWAHL

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl wird sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene sichergestellt. Warengruppenstrategien stellen die Grundlage für die Lieferantenauswahl dar und enthalten neben Gruppenstandards zur Erfüllung der sozialen Verantwortung unter anderem auch definierte technische Spezifikationen. Seit 2016 sind Nachhaltigkeitskriterien verpflichtende Bestandteile dieser Dokumente, die gemeinsam mit dem Group Sustainability Office der Erste Group ausgearbeitet wurden.

Um sicherzustellen, dass die Lieferanten der Erste Group die Standards der Gruppe in Bezug auf Corporate Responsibility erfüllen, sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebögen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen der Lieferanten durchzuführen.

Der Auditfragebogen für Lieferanten wird IT-unterstützt abgewickelt und ist integraler Bestandteil der Lieferkette der Erste Group Procurement. Damit ist größtmögliche Transparenz gewährleistet und die zeitnahe Beurteilung von Lieferanten sowie eine Risikoabschätzung vor Abschluss von Lieferverträgen sichergestellt. Die Ergebnisse der Audits stellen die Grundlage der Lieferantenklassifizierung dar.

Um eine korrekte Vorgehensweise sicherzustellen, wurden alle relevanten Schritte in das elektronische Ausschreibungssystem integriert. Die IT-Anwendung blockiert weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten, wenn keine ausreichenden Informationen oder explizite Freigaben für als kritisch eingestufte Lieferanten vorliegen. Jede Abweichung vom Lieferantenkodex (Supplier Code of Conduct) wird Compliance-Mitarbeitern gemeldet, die gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten und am stärksten risikobehafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses der Erste Group Procurement. Der Fragebogen des Lieferanten-audits umfasst unter anderem die folgenden Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Existenz von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern werden in der Ausschreibung zusätzlich Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederverwertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung des *ENERGY STAR* oder ähnlicher Normen abgedeckt.

Bereits 2017 wurde eine Nachhaltigkeits-Scorecard für Lieferanten eingeführt. Lieferanten müssen dabei ihren ökologischen Fußabdruck (Energieverbrauch, Abfallmenge, Emissionen) der letzten zwei Jahre offenlegen – entweder gesamthaft oder unter Bezugnahme auf die Geschäftstätigkeit mit der Erste Group. 2018 wurden für diese Scorecard 66 Lieferanten ausgewählt, die ressourcenintensive Geschäfte betreiben, wie z.B. Betreiber von IT-Datenzentren oder Unternehmen im Transportwesen. Da diese Kriterien für die Lieferantenauswahl wesentlich sind, findet eine laufende Beobachtung und Auswertung der Entwicklungen statt.

2018 wurden 1.416 Verträge mit Lieferanten abgeschlossen oder verlängert. Davon wurden 16 Lieferanten nach ökologischen Standards überprüft. Kein Lieferant wurde einer über den Standardauditfragebogen hinausgehenden besonderen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenziell negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Auch in der Lieferkette wurden nirgendwo tatsächliche oder potenziell negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenziell negativer Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit
- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

2018 hat die Erste Group mit 22.260 Lieferanten zusammengearbeitet. 575 Lieferanten wurden nach arbeitsrechtlichen Normen und Menschenrechtskriterien geprüft. Kein Lieferant wurde einer über den Standardauditfragebogen hinausgehenden besonderen Überprüfung von Arbeitspraktiken oder der Einhaltung der Menschenrechte unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenziell negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Auch in der Lieferkette wurden nirgendwo tatsächliche oder potenziell negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenziell negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt. Es bestand auch bei keinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.

Mitarbeiter

Die Erste Group ist überzeugt, dass die aktuellen und zukünftigen auf Mitarbeiter bezogenen Ziele durch einen Fokus auf die drei Grundelemente ihrer Personalstrategie erreicht werden können:

- _ Kultur
- _ Kompetenz
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Das Humankapital ist für eine erfolgreiche Transformation von Organisation, Kultur und Kompetenzen entscheidend. Moderne Organisationen ermöglichen ihren Mitarbeitern ein flexibles, adaptives und kundenorientiertes Arbeiten. Die besten Arbeits-

kräfte zu rekrutieren, an das Unternehmen zu binden und zu motivieren, ist für den Unternehmenserfolg entscheidend. Die Erste Group bemüht sich, in ihrer Region ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, indem sie zahlreiche Bildungsangebote, vielfältig zusammengesetzte und internationale Teams sowie herausfordernde Aufgaben in einer flexiblen Organisation bietet.

Durch die systematische und inklusive Entwicklung zukünftiger Führungskräfte und Spezialisten kann ein Unternehmen Mitarbeiter mit hohem Potenzial motivieren. Das Talentmanagement basiert auf ehrlichem Feedback, einer fairen und transparenten Beurteilung des individuellen Potenzials und qualitätsvollen Entwicklungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit international anerkannten Institutionen. In vier bis fünf Jahren werden rund 40% der heute bestehenden Kompetenzen veraltet sein und durch völlig neue Fähigkeiten ersetzt werden. Die Entwicklung zukunftssicherer Kompetenzen ist damit ein wesentliches Element der kontinuierlichen Personalentwicklung der Erste Group. Ihre Bildungsmaßnahmen gehen weit über bankspezifisches Wissen hinaus, um auch die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Themen der Region abzudecken.

Im Zuge einer kulturellen Transformation ist die Erste Group bestrebt, Leistungsmanagement und Vergütung mit qualitativen Aspekten zu verbinden. Dies beinhaltet eine Abkehr von Anreizsystemen mit vorwiegend umsatzgetriebenen Leistungskennzahlen zugunsten einer Vergütungsphilosophie, die stärker teamorientiert ist und stets auf das Wohlergehen und die Zufriedenheit der Kunden achtet.

Die Erste Group trägt zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 bei. Mit ihrer Diversitätsstrategie und ihren Aktivitäten in diesem Bereich unterstützt sie Gesundheit und Wohlergehen (Ziel 3), die Geschlechtergleichstellung (Ziel 5), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziel 8) sowie den Abbau von Ungleichheiten (Ziel 10).

DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT

Diversität und Inklusion tragen wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Unternehmen, die Diversität und Inklusion fördern, profitieren von engagierteren Mitarbeitern, einem besseren Markenimage und höherer Kundenzufriedenheit. Für die Erste Group stellen Diversität und Inklusion daher wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar, die darauf abzielt, ausgezeichnete Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten.

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrer Grundsatzklärung als auch in ihrem Verhaltenskodex. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zu

Beschäftigung stehen. Die Erste Group Bank AG, die Muttergesellschaft der Erste Group, ist ein gutes Beispiel für gelebte Diversität, da die Mitarbeiter 46 verschiedene Nationalitäten repräsentieren.

In Österreich schützt eine Unternehmensvereinbarung zur Verhinderung von Diskriminierung und zur Förderung respektvollen Verhaltens am Arbeitsplatz vor Diskriminierung, Mobbing und sexueller Belästigung. Ein unabhängiger Antidiskriminierungsauftraggeber wird bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig und erarbeitet gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen. Die Diversitäts- und Inklusionsrichtlinie der Erste Group stellt das Rahmenwerk dar, in dem lokale Diversitätsmanager ihre Schwerpunkte und Initiativen zur Unterstützung der gruppenweiten Diversitätsstrategie setzen. Die lokalen Tochterbanken der Erste Group haben jeweils ihre nationale Diversitätscharta unterzeichnet.

2018 verfolgte die Erste Group in Bezug auf Diversität die folgenden Schwerpunkte:

- Erhöhung der Zahl der Frauen im Topmanagement um mindestens einen Prozentpunkt und Entwicklung weiterer gruppenweiter Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen
- Karrieren im IT-Bereich für Frauen durch *Erste WIT (Women in IT)* attraktiver machen
- Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich LGBT-Inklusion
- Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsförderung in CEE
- weitere länderweise Beobachtung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen und Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu deren Schließung

Die Erste Group hat sich als gruppenweites Ziel gesetzt, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten einen Frauenanteil von jeweils mindestens 35% zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die lokalen Banken (ohne Hinzurechnung von Tochtergesellschaften oder der Sparkassen in Österreich). Das für 2018 gesetzte Ziel, die Frauenquote im Topmanagement der Erste Group um zumindest einen Prozentpunkt zu erhöhen, wurde verfehlt: Zum Jahresende 2018 wurden 30% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen (2017: 31%). Der Frauenanteil in den Aufsichtsräten sank geringfügig um 0,8 Prozentpunkte auf 35,2%, blieb damit allerdings über der Zielgröße von zumindest 35%. Die Tochterbanken der Erste Group zeigten ein unterschiedliches Bild. Die Erste Bank Oesterreich steigerte z.B. ihren Frauenanteil in allen Führungsfunktionen um einen Prozentpunkt auf 41%, und mit einem 47%igen Frauenanteil im Topmanagement ist die Banca Comercială Română gruppenweit die einzige Bank, die die Geschlechterparität nahezu erreicht hat.

Um die Zahl der Frauen in höheren Führungspositionen zu steigern, bemüht sich die Erste Group um eine nach Geschlechterver-

teilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung ihrer Talent-Pools. Im International Talent-Pool beträgt der Frauenanteil 37%, im Key Positions-Pool der Gruppe 30%. Darüber hinaus führte die Erste Group verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. In Österreich setzte die Mitarbeiterplattform *Erste Women's Hub* zum Beispiel wichtige Initiativen wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbildung für Frauen, Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fort und bemühte sich insbesondere, mehr Männer zu ermutigen, Möglichkeiten der Elternkarenz und flexible Arbeitsformen in Anspruch zu nehmen. Die Initiative *Erste WIT* organisierte einen Schnuppertag am Erste Campus, wo Mädchen im Schulalter im Rahmen eines Töchertages Informationen über eine Karriere im Bereich Projektmanagement und IT erhielten. Erste *Nő* (Erste Frauenklub), eine von Erste Bank Hungary gegründete Mitarbeiterplattform für Frauen, hat Strategien zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, zur Unterstützung von Müttern bei der Rückkehr aus der Karenz sowie zur Förderung der beruflichen Entwicklung weiblicher Führungskräfte erarbeitet.

Die Erste Group ist überzeugt, dass vielfältig zusammengesetzte Teams auf sich ändernde Anforderungen kreativer und flexibler reagieren. Wertschätzung und Verständnis für kulturelle Vielfalt fördern Inklusion und Integration sowie Teamgeist und Zusammenarbeit. In Österreich wurde *ErsteColours*, das Netzwerk LGBT & Friends, ins Leben gerufen. Damit soll die Inklusion im Personalwesen und in der Gesellschaft für LGBT (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender) gefördert werden. Im Oktober 2018 unterzeichnete die Erste Bank Serbia den UN-Verhaltenskodex gegen die Diskriminierung von LGBT und verpflichtete sich damit – wie schon andere Unternehmen in Serbien vor ihr – zur Umsetzung der UN-Standards. Die Erste Bank Hungary organisierte Workshops für Manager zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Generationen mit Schwerpunkt auf der Inklusion von Kollegen und Kunden mit Behinderung.

2019 werden folgende Schwerpunkte im Bereich Diversität gesetzt:

- _ Erreichung eines Frauenanteils im Topmanagement von 35% und Erhaltung eines Frauenanteils von mindestens 35% in den Aufsichtsräten sowie Entwicklung weiterer gruppenweiter Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen
- _ Förderung weiterer Finanzbildungsinitiativen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen
- _ Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsförderung in CEE
- _ weitere länderweise Beobachtung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen und Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu deren Schließung

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Spezialisten und Mitarbeiter in Führungspositionen.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, bietet neben individuell gestalteten Schulungen für Führungskräfte auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche an. 2018 lag der Fokus vor allem auf der Weiterentwicklung der gruppenweiten Talentförderung, den Konzepten für die Führungskräfteentwicklung und ein funktionales Kompetenzmanagement. Die Erste Group hat ihre Zusammenarbeit mit der renommierten IESE Business School intensiviert. Weitere Kooperationspartner sind IMD Lausanne, die WU Executive Academy in Wien und die Ashridge Executive Education.

Darüber hinaus hat die Erste Group die Schulungstätigkeit des Finance College in vier wesentlichen Bereichen ausgeweitet: Controlling, Bilanzstrukturmanagement, Rechnungswesen und Business Data Excellence. Neue Kurse des Risk Management College behandeln Änderungen im regulatorischen Umfeld und helfen Mitarbeitern, allfällige Kompetenzlücken zu schließen. Die Initiativen des Corporates & Markets College decken Themen wie spezielle Produktkenntnisse oder Kompetenzen im Verkauf ab. Neben Projektmanagement bietet das Business Transformation College schwerpunktmäßig auch Unternehmensanalyse und Datenmanagement an.

Die beiden zentralen Elemente der Führungskräfteentwicklungs- und Talentmanagementstrategie der Erste Group sind das Erste Leadership Evolution Centre mit seinem strukturierten gruppenweiten Angebot von Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung sowie die Talent Management Architecture der Erste Group, die für die kontinuierliche Förderung exzellenter Mitarbeiter aus drei Talent-Pools sorgt. Die Zielgruppe des International Talent-Pools sind Mitarbeiter mit herausragenden Leistungen; berücksichtigt werden Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Zum Jahresende 2018 lag die Frauenquote im International Talent-Pool bei 37%. Auf der nächsthöheren Ebene ist der Key Positions-Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichsleiter-ebene vorbereiten soll. Dort lag der Frauenanteil bei 30%. Im Executive Pool zur Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene lag die Frauenquote bei 33%.

Darüber hinaus bietet die Erste Group ein Graduate Programme für Universitätsabsolventen an. Damit sollen Spitzenabsolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten. Im laufenden Programm liegt der Frauenanteil bei 50%.

2018 absolvierten Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt 30,4 Stunden an beruflicher Ausbildung – Frauen 31,0 und Männer 29,4 Stunden. Auf Mitarbeiter mit Führungsfunktion entfielen durchschnittlich 26,7 Stunden. In der Holding absolvierte jeder Mitarbeiter im Schnitt 17,8 Stunden an beruflicher Ausbildung – Frauen 16,7 und Männer 18,7 Stunden.

Für 2019 sind als Schwerpunkte die Entsendung von Talenten innerhalb der Gruppe und die Weiterentwicklung des digitalen Bildungsangebots geplant.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, der Kompetenzen und der Verantwortung der Mitarbeiter. Die Erste Group hat die *österreichische Charta der Vielfalt* sowie den *UN Global Compact* unterzeichnet und sich zu den Grundsätzen der Chancengleichheit und Transparenz, insbesondere bei der Vergütung, verpflichtet. Eine der wichtigsten Prioritäten ist daher die Sicherstellung, dass alle Vergütungsregelungen transparent und marktorientiert sind und die Leistung und persönliche Entwicklung widerspiegeln. Bei der Vergütung lautet der Grundsatz der Erste Group, Vergütungspakete zu bieten, die den Markt weder unter- noch überbieten, aber wettbewerbsfähig sind. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab,

- _ ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können
- _ eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Mitarbeiter rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können
- _ im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein
- _ eine Führungs- und Unternehmenskultur zu fördern, die von Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird und auch eine effektive Risikosteuerung unterstützt

Alle Vergütungsmodelle sind so gestaltet, dass sie die jeweiligen europäischen und nationalen Vergütungsbestimmungen erfüllen und der jeweiligen nationalen Vergütungspraxis der lokalen Banken sowie des jeweiligen Geschäftsbereichs entsprechen. Um sicherzustellen, dass die Vergütungspraktiken den jeweiligen internationalen und nationalen Vorschriften entsprechen, werden die gruppenweiten und lokalen Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung jährlich vom Aufsichtsrat überprüft. Die Überprüfung umfasst den gesamten Vergütungsprozess von der Festlegung der Bonusbudgets über die Zielvorgabe und Leistungsbeur-

teilung, das Verhältnis von Bonuszahlungen und Fixgehalt bis hin zur tatsächlichen Auszahlung von Boni.

Die Vergütungspakete der Erste Group beinhalten fixe und variable Bestandteile, betriebliche Sozial- und Sachleistungen sowie spezifische Bedingungen. Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das Fixgehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die grundlegenden Lebenshaltungskosten der Mitarbeiter abzudecken und der Erste Group die Umsetzung einer flexiblen Vergütungspolitik zu ermöglichen. Die variablen Bestandteile der Vergütung sind so gestaltet, dass das Eingehen übermäßiger Risiken nicht gefördert wird. Variable Gehaltsbestandteile können allen Mitarbeitern angeboten werden. Ihre Gewährung ist von der Entwicklung des Unternehmens, der persönlichen Leistung und der Entwicklung des Geschäftsbereichs abhängig. Im Privatkundengeschäft werden Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich ebenfalls an der Leistung auf Unternehmens-, persönlicher und Geschäftsbereichsebene orientieren. Provisionsbasierte Vergütungsmodelle beinhalten quantitative und qualitative Kriterien. Die Erste Group setzt auf allen genannten Ebenen auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kunden- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung eines Mitarbeiters werden auch dessen soziale und kaufmännische Kompetenz berücksichtigt.

Betriebliche Sozialleistungen (Sachleistungen) werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen z.B. flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum. Pensions- und Versicherungssysteme sollen Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard bieten. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen.

GESUNDHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ihrer Mitarbeiter ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Sie bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ab. Diese Maßnahmen sind in jedem Land unterschiedlich und umfassen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, kurze Sabbaticals und regelmäßige Treffen für Mitarbeiter, die sich in Elternkarenz (Elternzeit) befinden. 2018 führte die Česká spořitelna in einigen Regionen probeweise eine 4-Tage-Arbeitswoche ein und ermöglichte Müttern nach der Karenz in den Filialen Teilzeitarbeit.

Aus dem in Österreich durchgeführten Zertifizierungsaudit *Beruf und Familie* resultierte die Schwerpunktmaßnahme, mehr Männer

zu ermutigen, die Möglichkeiten für die Väterkarenz zur Gänze auszuschöpfen. Zum Jahresende 2018 waren insgesamt 2.318 Mitarbeiter in Elternkarenz, davon 2.234 Frauen (95,9%) und 94 Männer (4,1%). Am höchsten war der Anteil der Männer in Elternkarenz mit 9,7% in Österreich – in der Holding waren zwölf Männer (21,1%) in Elternkarenz.

Als weitere Maßnahme gilt der am Erste Campus in Wien eröffnete Betriebskindergarten (*MiniCampus*).

Die in den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 festgelegte Förderung von Gesundheitskompetenz (SDG 3) ist für einen besseren Umgang mit Krankheiten und die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zum Gesundheitssystem sowie zur Stärkung sozialpolitischer Maßnahmen in diesem Bereich wesentlich. Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen. Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Sie beschäftigt sich im Rahmen der Gesundheitsvorsorge unter anderem mit Lebensgewohnheiten, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, psychischer Gesundheit, Stressvermeidung und Ernährungsberatung. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

Das Gesundheitszentrum in der Zentrale der Erste Group in Wien legt seinen Fokus insbesondere auf die Vermeidung chronischer Krankheiten, die 50-80% aller Krankheitskosten verursachen. Die Erste Group hat eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um chronische Erkrankungen zu vermeiden oder zumindest deren Auswirkungen zu begrenzen. Dazu zählen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen (an denen in Österreich rund 45% der Mitarbeiter teilnehmen), die Verhütung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch Ernährungsberatung und Fitnessangebote

sowie die Überprüfung des Blutdrucks und andere Untersuchungen. Durch enge Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitsdienstleistern wie z.B. Rehabilitationszentren wird den Mitarbeitern ein rascher Behandlungszugang garantiert. Eine Betriebsvereinbarung über die Wiedereingliederung nach langer Krankheit stellt sicher, dass Mitarbeiter nach längerem Krankenstand schrittweise an den Arbeitsplatz zurückkehren können. Die Erste Group ist eines von sehr wenigen Unternehmen, die über eine solche Betriebsvereinbarung verfügt, die in den letzten Jahren zu einem deutlichen Rückgang sehr langer Krankenstände geführt hat.

Die psychische Gesundheit wird auf dem Arbeitsmarkt zu einem immer wichtigeren Thema, und auch das Gesundheitszentrum hat sie zu einem seiner Schwerpunkte erklärt. Es hat alle Führungskräfte über die Vermeidung und die Ursachen psychischer Krankheiten informiert und ein Handbuch mit dem Titel *Leading to Health* herausgegeben, das Führungskräften zu Themen wie Konflikte, Krisen, Burnout, chronische Krankheiten, Sucht und Wiedereingliederung nach langer Krankheit Rat und Unterstützung bietet. Die Mitarbeiter haben auch Zugang zu Arbeitspsychologen sowie zu einem externen Dienst, der Unterstützung zu den Themenkreisen Kinder, Schule, häusliche und außerhäusliche Probleme und Pflege älterer Familienangehöriger leistet. Mitarbeiter der Erste Group können über eine kostenlose Hotline auch anonym eine Beratung durch qualifizierte Fachleute in Anspruch nehmen.

Mitarbeiterkennzahlen

Die Mitarbeiterkennzahlen beziehen sich auf die Anzahl von Personen zum Periodenende. In den Gesamtdaten (Mitarbeiterstand: 50.153) sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der oben genannten Kernmärkte erfasst. 2018 hat sich der Konsolidierungskreis erweitert. Aus diesem Grund sind die Angaben mit den Vorjahreswerten nicht direkt vergleichbar, und es sind in der Folge einzelne Kennzahlen nur auf Basis der Zahlen für 2018 dargestellt.

Personalstand und Altersstruktur 2018

	Gesamt		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Frauen	Männer	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	31.281	18.872	8.906	17,8%	30.276	60,4%	10.971	21,9%
Österreich inkl. Holding	9.977	8.966	3.256	17,2%	10.182	53,8%	5.505	29,1%
davon Holding	963	1.079	256	12,5%	1.290	63,2%	496	24,3%
Tschechien	7.164	3.245	2.180	20,9%	6.035	58,0%	2.194	21,1%
Slowakei	3.022	1.203	740	17,5%	2.698	63,9%	787	18,6%
Rumänien	5.167	2.275	1.384	18,6%	4.700	63,2%	1.358	18,2%
Ungarn	2.062	1.192	558	17,1%	2.425	74,5%	271	8,3%
Kroatien	2.154	1.005	458	14,5%	2.247	71,1%	454	14,4%
Serbien	786	324	140	12,6%	753	67,8%	217	19,5%

Beschäftigungsart

	Vollzeitbeschäftigte				Teilzeitbeschäftigte			
	2018		2017		2018		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Erste Group	25.085	17.846	24.292	16.218	6.191	1.031	4.625	942
Österreich inkl. Holding	5.178	8.190	4.203	6.525	4.797	778	3.250	607
davon Holding	637	996	688	1.045	326	83	309	61
Tschechien	6.421	3.167	6.563	3.162	742	79	739	92
Slowakei	2.942	1.192	3.028	1.257	80	11	58	12
Rumänien	4.858	2.199	4.871	2.188	309	76	347	145
Ungarn	1.872	1.117	1.828	1.095	190	75	159	76
Kroatien	2.107	1.006	2.153	1.016	45	1	40	0
Serbien	784	323	751	318	2	1	2	1

Ausgewählte Kennzahlen

	Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
	Erste Group	24,7%	29,9%	38,6%	43,3%	9	7,9	582
Österreich inkl. Holding	15,7%	19,3%	23,0%	29,2%	8	7,1	308	138
davon Holding	17,9%	18,9%	26,0%	26,7%	6	5,6	13	23
Tschechien	23,4%	25,6%	42,2%	40,5%	12	8,9	143	109
Slowakei	23,4%	26,5%	58,1%	56,9%	10	4,5	77	102
Rumänien	43,5%	50,6%	54,7%	55,3%	8	8,4	33	27
Ungarn	25,0%	23,8%	47,8%	50,8%	10	7,7	3	8
Kroatien	35,0%	35,5%	57,2%	60,5%	5	12,5	11	9
Serbien	40,9%	40,9%	53,2%	53,8%	3	6	1	1

Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspostitionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (Vorstand-1).

Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2, Vorstand-3 und Vorstand-4.

Leitungsgremien: Detaillierte Informationen über die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats der Holding sind im Corporate Governance-Bericht dargestellt. Der Vorstand der Holding setzte sich zum Jahresende 2018 zu 100% aus Männern zusammen, davon waren alle Vorstandsmitglieder über 50 Jahre alt. Der Aufsichtsrat der Holding setzte sich zum Jahresende 2018 zu 65% aus Männern und 35% aus Frauen zusammen.

Elternzeit (Rückkehr an den Arbeitsplatz nach der Karenz)

	2018				2017			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	929	75,5%	82	90,1%	955	73,8%	83	95,4%
Österreich inkl. Holding	235	79,1%	57	95,0%	268	91,5%	64	98,5%
davon Holding	20	90,9%	9	90,0%	54	96,4%	18	100%
Tschechien	150	54,2%	1	100%	173	53,2%	1	100%
Slowakei	44	61,1%	8	66,7%	54	40,9%	8	100%
Rumänien	249	83,8%	12	85,7%	202	86,7%	7	87,5%
Ungarn	84	100%	2	100%	121	84,0%	0	0%
Kroatien	105	77,2%	1	100%	54	83,1%	1	100%
Serbien	22	88,0%	0	0%	40	72,7%	0	0%

Alle Mitarbeiter in einem unbefristeten Dienstverhältnis sind berechtigt, Elternzeit in Anspruch zu nehmen. Die Angaben in Prozent zeigen die Rückkehrtrate nach Beendigung der Karenz an.

Neu eingestellte Mitarbeiter 2018

	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
	Erste Group	4.543	9,1%	2.440	4,9%	3.506	7,0%	3.138	6,3%	339
Österreich inkl. Holding	882	4,7%	835	4,4%	888	4,7%	730	3,9%	99	0,5%
davon Holding	70	3,4%	94	4,6%	63	3,1%	96	4,7%	5	0,2%
Tschechien	1.321	12,7%	561	5,4%	1.012	9,7%	774	7,4%	96	0,9%
Slowakei	461	10,9%	140	3,3%	326	4,4%	250	5,9%	25	0,6%
Rumänien	895	12,0%	398	5,3%	652	8,8%	577	7,8%	64	0,9%
Ungarn	491	15,1%	255	7,8%	285	8,8%	419	12,9%	42	1,3%
Kroatien	293	9,3%	128	4,1%	198	6,3%	213	6,7%	10	0,3%
Serbien	100	9,0%	53	4,8%	75	6,8%	76	6,8%	2	0,2%

Die Prozentangaben beziehen sich auf den gesamten Mitarbeiterstand.

Fluktuation 2018

	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	4.525	12,6%	2.460	11,5%	2.151	17,1%	3.697	10,9%	1.137	10,4%
Österreich inkl. Holding	734	6,7%	758	7,7%	407	9,7%	653	5,9%	432	7,9%
davon Holding	51	4,8%	84	7,1%	17	4,8%	78	5,4%	40	8,6%
Tschechien	1.410	16,4%	542	14,4%	681	21,1%	963	14,0%	308	14,0%
Slowakei	465	13,2%	192	13,9%	240	20,7%	323	10,8%	94	12,0%
Rumänien	955	15,7%	459	16,9%	487	23,0%	794	14,4%	133	11,2%
Ungarn	487	19,7%	258	18,1%	169	21,0%	528	19,0%	48	15,1%
Kroatien	318	12,9%	144	12,5%	107	18,1%	264	10,5%	91	17,3%
Serbien	59	6,6%	48	12,7%	23	11,3%	64	7,6%	20	8,6%

In dieser Tabelle werden die Abgänge im Geschäftsjahr einschließlich Pensionierungen dargestellt. Mitarbeiter in Elternkarenz (Elternzeit), Wechsel innerhalb der Gruppe sowie Beendigungen des Dienstverhältnisses mit Praktikanten wurden nicht in die Berechnungen miteinbezogen. Die Fluktuation in % wird gemäß der Schlüter-Formel ermittelt. Für die Erste Group (gesamthalt für Männer und Frauen) beläuft sich die Fluktuation auf 12,17%.

Umwelt

Ökologische Nachhaltigkeit wurde in den vergangenen Jahren von einem Randthema zu einem wichtigen und auch von Mitarbeitern, Kunden oder Investoren nachgefragten Teil der Geschäftspolitik.

Die seit Ende 2017 laufenden Sustainable Finance-Aktivitäten der Europäischen Union haben die Bekämpfung des Klimawandels zum Ziel. Damit die Erderwärmung beschränkt werden kann, ist eine weitgehende Umstellung der Wirtschaft auf erneuerbare Energiequellen innerhalb der nächsten drei Jahrzehnte zwingend erforderlich. Aktuelle Schätzungen gehen von einem zusätzlichen jährlichen Mittelbedarf in Höhe von EUR 180 Mrd aus. Auch Banken, Versicherungen und andere Finanzinstitute gelten als wichtige Akteure bei der Bekämpfung des Klimawandels.

Viele Staaten – einschließlich Österreich – haben das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet und sich zur Reduktion bis hin zum völligen Verbot von fossilen Brennstoffen verpflichtet, allerdings fehlen Maßnahmen, wie die nationalen Zielsetzungen erreicht werden können. Umso wichtiger ist, dass Unternehmen wie die Erste Group sich selbst ökologische Ziele setzen und Nachhaltigkeit als Teil ihrer unternehmerischen Verantwortung begreifen.

Banken als Dienstleistungsunternehmen haben mit dem eigenen Betrieb nur geringen direkten Einfluss auf die Umwelt – im Wesentlichen über den Energie- und Papierverbrauch. Trotzdem stellt sich die Erste Group ihrer Verantwortung und hat eine konzernweite Umweltstrategie implementiert, mit der Zielsetzung, sowohl die direkten als auch die indirekten ökologischen Auswirkungen zu minimieren.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- _ Einrichtung von Umweltmanagementsystemen
- _ Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen

- _ Etablierung eines Lieferketten-Managements, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- _ Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen Nichtregierungsorganisationen

Um vermehrt soziale und ökologische Aspekte in das Tagesgeschäft der Erste Group zu integrieren, wurden im Rahmen der Umweltstrategie folgende Schwerpunkte gesetzt:

- _ Klimaschutz und nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen: vermehrter Einsatz erneuerbarer Energieträger, Verbesserung der Energieeffizienz an allen Unternehmensstandorten, Filialen und Rechenzentren, Reduktion von Geschäftsreisen durch vermehrten Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen
- _ Mitberücksichtigung ökologischer Überlegungen bei Kaufentscheidungen durch das Lieferketten-Management
- _ Erweiterung des Angebots an nachhaltigen Bankprodukten, Erweiterung der Kriterien für verantwortungsvolle Finanzierungen.

Ökologische Ziele

Die für die Jahre 2012 bis 2016 festgelegten Reduktionsziele haben zu einem relevanten Rückgang insbesondere des CO₂-Ausstoßes geführt. Seither wurden keine neuen konzernweiten Reduktionsziele festgelegt. Insgesamt verringerte die Erste Group ihre CO₂e-Emissionen gegenüber 2017 um 15.393 Tonnen (-20,0%). Die größten Reduktionen gab es in der Tschechischen Republik und Ungarn.

Basierend auf den Daten für 2018 werden für die kommenden Jahre neue relative statt absoluter Reduktionsziele vereinbart, wie beispielsweise Energieverbrauch je m² betrieblich genutzter Bürofläche oder CO₂-Emission pro Mitarbeiter. Das Aufzeigen der Entwicklung der Energieeffizienz verbessert auch die Vergleichbarkeit. In der Vergangenheit hat diese aufgrund von Faktoren wie die – bedingt durch neue gesetzliche Bestimmungen – laufend erhöhte Anzahl an Unternehmen, über die Umweltdaten gesammelt werden, oder Entwicklungen wie die vermehrte Schließung von Filialen und die zunehmende Digitalisierung gelitten. Letztendlich ist nicht nur entscheidend, wie viel Energie

verbraucht wird, sondern ob die verbrauchte Energie aus erneuerbaren Quellen stammt.

Scope 3-Emissionen (z.B. bei Dienstreisen geflogene Kilometer, gefahrene Bahnkilometer und Mietautos) werden nicht mehr ermittelt, da der Aufwand für eine detaillierte Erfassung dieser Daten in keiner Relation zur Aussagekraft des Ergebnisses steht. Zudem liegen keine allgemein anerkannten Schätzungen für die Umrechnung der zurückgelegten Kilometer in CO₂-Emissionen vor.

Ökologischer Fußabdruck

	2017	2018
Stromverbrauch	182 GWh	178 GWh
Heiz-/Kühlenergieverbrauch	171 GWh	140 GWh
Verbrauch fossiler Treibstoffe	38 GWh	45 GWh
Energieverbrauch gesamt	391 GWh	363 GWh
CO ₂ e-Emissionen (Scope 1 und 2)	76.936 t	61.543 t
Kopierpapierverbrauch	1.733 t	1.705 t

Die Daten für 2017 wurden infolge des erweiterten Konsolidierungskreises angepasst.

Bedingt durch die Veränderung der Zahl der Unternehmen, über die berichtet wird, ist ein Vergleich der Zahlen zum Vorjahr nur bedingt aussagekräftig.

Einrichtung von Umweltmanagementsystemen

Während die Umsetzung in der Holding sowie Erste Bank Österreich auf 2019/2020 verschoben wurde, sind die Zertifizierungen gemäß ISO 14001 und/oder ISO 50001 in Kroatien, der Slowakei und Ungarn abgeschlossen. Von den österreichischen Sparkassen sind bereits die Steiermärkische Sparkasse (ISO 14001) und die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich (ISO 50001) zertifiziert.

Geplant ist, dass spätestens bis Ende 2020 die wesentlichen Tochterbanken ein zertifiziertes Umwelt- oder Energiemanagementsystem implementiert haben. Damit sollte in allen wesentlichen Gesellschaften die Voraussetzung zum effizienten Monitoring der Umwelt- und Energiedaten geschaffen sein.

SCHWERPUNKTTHEMEN

Verbesserung Energieeffizienz

Den größten Rückgang bei CO₂-Emissionen erreichen Banken, wenn sie auf die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Quellen umsteigen. Die Erste Group hat diesen Wechsel bereits in Österreich und Kroatien zu 100% sowie teilweise in Ungarn und der Tschechischen Republik abgeschlossen.

Die Reduktion des Energieverbrauches für elektrische Energie und für Beheizung und Warmwasseraufbereitung wird wesentlich durch die Errichtung und Nutzung von neuen Zentralgebäuden wie in Wien (Erste Campus), Bukarest (The Bridge) und Belgrad (Sirius Office) sichergestellt. Bankfilialen sind überwiegend in

Gebäuden eingemietet, wodurch die Einflussmöglichkeiten beschränkt sind.

Der Erste Campus in Wien wird beispielsweise ausschließlich mit fossilfreier Energie (Fernwärme und -kälte sowie Ökostrom) versorgt. 2018 konnte der Heiz- bzw. Kühlenergieverbrauch durch die Nutzung von kaltem Wasser aus Tiefbohrungen für die Kühlung und durch die Optimierung der Wärmepumpen in Verbindung mit Geothermie gegenüber 2017 um 27% gesenkt werden.

Das neue Verwaltungsgebäude der Banca Comercială ist mit *LEEDS Gold* (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifiziert und ersetzt alte energieineffiziente Gebäude. Durch eine Vielzahl an Maßnahmen wurde 2018 in Rumänien eine Reduktion des Verbrauches an elektrischer und Heizenergie um 17 GWh (19%) erzielt.

Der Schwerpunkt der Slovenská sporiteľňa blieb die Steigerung der Energieeffizienz. So konnte unter anderem durch den Austausch alter IT-Systeme der Gesamtenergieverbrauch im Jahresvergleich um 4,4 GWh (14%) reduziert werden.

Durch eine Vielzahl an Maßnahmen konnte die Česká spořitelna ihre CO₂e-Emissionen von 2011 bis 2017 um 47% reduzieren. Für diesen Fortschritt wurde sie im April 2018 mit der Auszeichnung *ZNIZUJEME CO₂* (wir reduzieren CO₂) gewürdigt. Insbesondere durch die weitgehende Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Quellen gelang es der Česká spořitelna, ihre CO₂e-Emissionen im Jahresvergleich nochmals um weitere 45% auf 15.133 Tonnen zu reduzieren.

Die Erste Bank Serbia hat neben dem neuen Bürogebäude Sirius Office einen weiteren Standort (Aleksandar Building) bezogen. Die Zertifizierung des Hauptgebäudes Sirius wurde 2018 mit *BREEAM Gold* (Building Research Establishment Environmental Assessment Method) abgeschlossen.

Einsatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen

Eine weitere Maßnahme zur Reduktion der CO₂e-Emissionen ist die Umstellung von mit fossilen Treibstoffen betriebenen Dienstautos auf E-Autos bzw. Hybrid-Autos. Vorreiter für die Erste Group ist dabei die Waldviertler Sparkasse. Vier der insgesamt 20 Dienstfahrzeuge sind Elektrofahrzeuge, die hauptsächlich mit Strom aus Photovoltaikanlagen versorgt werden, die auf den Dächern der Sparkassen montiert sind. Insgesamt wurden 14.738 kWh elektrische Energie produziert. Auch am Erste Campus in Wien wurde auf Initiative der s Leasing Ende 2017 ein E-Car-Sharing-System getestet. Zusätzlich wurden in der öffentlich zugänglichen Garage die Ladestationen für E-Fahrzeuge von 12 auf 36 aufgestockt. In fast allen Tochterbanken der Erste Group werden vermehrt Hybrid-Autos als Dienstfahrzeuge eingesetzt.

In Rumänien werden im Rahmen einer Car-Sharing-Initiative (eGO) 20 E-Fahrzeuge zur Verfügung gestellt, die exklusiv von

Kunden der Banca Comercială Română genutzt werden können. Wenn diese Initiative von den Kunden angenommen wird, ist der Ausbau in weiteren rumänischen Städten geplant.

Reduktion des Papierverbrauches

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group laufend Maßnahmen zur Eindämmung des Papierverbrauches und berücksichtigt ökologische Kriterien im Einkauf. Das Ziel ist die Nutzung von 100% Recyclingpapier. Der Trend zur Digitalisierung im Bankgeschäft unterstützt die Reduktion des Papierverbrauches. Die Steiermärkische Sparkasse spart beispielsweise durch den Einsatz von 700 U-Pads (elektronische Unterschrift statt Original auf Papier) etwa 50.000 Blatt Papier pro Monat. Insgesamt verbrauchte die Erste Group 2018 mehr als 1.700 Tonnen Kopierpapier mit einem 71%igen Anteil an Recyclingpapier.

Die weitgehende elektronische Durchführung aller Standard-Bankprozesse ist das Ziel der laufenden Entwicklungen. Mit der daraus resultierenden beschleunigten Abwicklung und effizienteren Kundenbetreuung kann die Kundenzufriedenheit erhöht und gleichzeitig der Papierverbrauch reduziert werden.

Die Erste Bank in Kroatien hat sämtliche Papierhandtuchspender gegen Stoffhandtuchspender ausgetauscht und mit dieser Maßnahme 18 Tonnen Papierabfälle und 30% Kosten eingespart.

Sonstige Umweltinitiativen

Konzernweit wurden, wo auch immer technisch und ökonomisch sinnvoll, bestehende Beleuchtungssysteme auf LED umgestellt. Am Erste Campus wird seit 2018 Wasser aus großen Regenwasserzisternen für die Grünflächenbewässerung und als Brauchwasser für die WC-Spülungen herangezogen.

Weitere Details zu ökologischen Kriterien beim Einkauf werden im Kapitel Lieferanten dargestellt.

Ein Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs. Diese bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine Verbesserung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung.

Auch wenn die Partnerschaft zwischen der Erste Group mit der WWF Climate Group für 2018 nicht erneuert wurde, bleibt die enge Kooperation zwischen der Erste Asset Management und dem WWF im Bereich ökologisch besonders nachhaltiger Investmentfonds bestehen.

Die Erste Bank Serbia ist seit einigen Jahren Partner des landesweiten Wettbewerbes *Green Ideas*, bei dem die besten Ökoprojekte von Unternehmen prämiert werden. Die Bank ist zudem Partner des vom Umweltministerium initiierten Projekts *Samo ne autom*, das den Umstieg von Autos auf ökologischere Transportmittel für den Berufsverkehr fördert, und beteiligt sich an der vom WWF initiierten Earth Hour.

Die Slovenská sporiteľňa und die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich haben auf den Dächern ihrer Zentralen – nach Vorbild des Erste Campus in Wien – Bienenstöcke eingerichtet. Neben der Produktion von erstklassigem Honig ist das auch ein Zeichen für den Naturschutz. Zudem leistet die Slovenská sporiteľňa auch einen Beitrag zur Reduktion des Individualstraßenverkehrs indem sie die nationale Kampagne *Bike to Work* unterstützt und Mitarbeiter motiviert, mit dem Fahrrad in die Arbeit zu fahren. Mit einer ähnlichen Initiative fördert auch die Erste Bank Serbia die Nutzung von Fahrrädern durch Kunden und Mitarbeiter.

Umweltdatenerfassung

Die Umweltdaten werden mit einem Software-Tool (*cr360*) konzernweit erfasst und ausgewertet. Dieses System verwendet Emissionsfaktoren der DEFRA (UK Department for Environment, Food & Rural Affairs) und der IEA (International Energy Agency).

Umweltkennzahlen

In den Gesamtdaten der nachfolgenden Tabellen sind auch die Werte direkter und indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst. Für die Holding erfolgt keine eigene Darstellung, da eine Trennung der Umweltkennzahlen am gemeinsam mit anderen Gesellschaften genutzten Standort (Erste Campus) nicht sinnvoll möglich ist. 2018 hat sich der Konsolidierungskreis erweitert, daher sind die Angaben mit den Vorjahreswerten nicht direkt vergleichbar. Die relativen Umweltkennzahlen 2018 beziehen sich auf 43.345 rechnerische Mitarbeiter (RMA).

Umweltkennzahlen

2018	Einheit	Gesamt	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Rechnerische Mitarbeiter (RMA)	Anzahl	43.345	13.425	10.092	4.190	7.260	3.182	2.966	1.109
Betrieblich genutzte Bürofläche	m²	1.681.742	518.786	423.953	160.654	401.762	69.775	66.892	21.791
Gesamter Energieverbrauch	MWh	363.133	101.188	95.101	30.271	90.022	17.343	19.689	5.564
Elektrische Energie (inkl. Bankomaten und eigene Stromerzeugung)	MWh	178.403	59.815	44.911	14.336	32.938	9.701	12.408	2.587
Energie für Heizung, Warmwasseraufbereitung und Fernkälte	MWh	139.769	34.261	42.466	13.033	37.936	4.703	4.309	1.884
Diesel für Notstromaggregate	MWh	265	153	56	22	19	2	9	3
Fuhrpark (fossile Treibstoffe umgewandelt in kWh)	MWh	44.697	6.960	7.668	2.879	19.128	2.937	2.962	1.090
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	106,08	115,30	105,93	89,24	81,98	139,03	185,49	118,74
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	83,11	66,04	100,17	81,13	94,42	67,41	64,42	86,47
Gesamtverbrauch Kopierpapier	t	1.705	541	248	109	477	106	113	60
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	kg/RMA	39,34	40,26	24,59	26,00	65,74	33,32	37,98	54,19
Frischfaser-Kopierpapier	t	497	388	13	1	34	0	8	0
Recycling-Kopierpapier	t	1.208	152	235	108	443	106	104	60
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	70,9%	28,1%	94,6%	99,0%	92,9%	100%	92,5%	100%
CO₂e-Emissionen Scope 1 und 2	tCO₂e	61.543	7.140	15.133	6.498	21.741	4.587	2.013	2.559
Scope 1-Emissionen	tCO ₂ e	27.332	4.993	3.237	3.288	12.070	1.149	1.402	591
Scope 2-Emissionen	tCO ₂ e	34.211	2.147	11.896	3.210	9.671	3.438	611	1.968
Scope 1- und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO ₂ e/RMA	1,42	0,53	1,50	1,55	2,99	1,44	0,68	2,31
2017	Einheit	Gesamt	AT	CZ	SK	RO	HU	HR	RS
Rechnerische Mitarbeiter (RMA)	Anzahl	40.630	12.912	10.144	4.284	6.126	3.001	2.871	1.071
Betrieblich genutzte Bürofläche	m²	1.711.273	504.681	472.149	168.549	392.967	71.942	67.612	25.778
Gesamter Energieverbrauch	MWh	391.056	105.102	108.001	38.856	93.198	18.024	20.045	5.757
Elektrische Energie (inkl. Bankomaten und eigene Stromerzeugung)	MWh	182.361	57.885	46.572	16.582	36.078	9.471	12.193	2.735
Energie für Heizung, Warmwasseraufbereitung und Fernkälte	MWh	170.822	39.916	50.305	15.186	51.779	5.778	4.816	1.928
Fuhrpark (fossile Treibstoffe umgewandelt in kWh)	MWh	37.873	7.301	11.124	7.087	5.341	2.775	3.036	1.095
Durchschnittlicher Stromverbrauch	kWh/m ²	106,56	114,70	98,64	98,38	91,81	131,64	180,33	106,08
Durchschnittlicher Heizenergieverbrauch	kWh/m ²	99,82	79,09	106,55	90,10	131,76	80,31	71,23	74,78
Gesamtverbrauch Kopierpapier	t	1.733	587	261	123	459	126	120	52
Papierverbrauch pro Mitarbeiter	kg/RMA	42,65	45,45	25,73	28,75	74,88	41,89	41,75	48,65
Frischfaser-Kopierpapier	t	449	430	8	1	4	-	0	-
Recycling-Kopierpapier	t	1.284	157	253	122	455	126	120	52
Recycling-Kopierpapier Anteil	%	74,1%	26,8%	97,0%	99,3%	99,1%	100%	99,8%	100%
CO₂e-Emissionen Scope 1 und 2	tCO₂e	76.936	8.275	27.537	7.889	21.605	6.198	2.285	2.670
Scope 1-Emissionen	tCO ₂ e	27.967	5.316	3.587	3.908	11.612	1.169	1.653	550
Scope 2-Emissionen	tCO ₂ e	48.969	2.959	23.950	3.981	9.993	5.029	632	2.121
Scope 1- und 2-Emissionen pro Mitarbeiter	tCO ₂ e/RMA	1,89	0,64	2,71	1,84	3,53	2,07	0,80	2,49

RMA: rechnerische Mitarbeiter, Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor.

CO₂e: CO₂-Äquivalente entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind Kohlendioxid, Methan, Stickoxide.

Der Verbrauch von Diesel für Notstromaggregate wurde erstmals 2018 erfasst.

Der signifikante Anstieg des Treibstoffverbrauches in Rumänien in 2018 ist auf die erstmalige Berücksichtigung einer weiteren Gesellschaft zurückzuführen.

Weitere Details zu den Umweltdaten der Erste Group finden sich auf der Website der Erste Group: <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung/umwelt>

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Peter Bosek e.h., Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Jozef Síkela e.h., Mitglied

Wien, 19. März 2019

GRI Inhaltsindex

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2018	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
Basierend auf GRI Standard 2016 (Option: Kern), teilweise GRI G4 Sector Disclosures Financial Services. Angegebene Daten und Kommentare beziehen sich auf 2018.					
GRI 102 Allgemeine Angaben 2016					
1. Organisationsprofil					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-1	Name der Organisation	S. 326	Erste Group Bank AG
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 15	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-3	Ort des Hauptsitzes	S. 326	Erste Campus, Am Belvedere 1, 1100 Wien
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-4	Betriebsstätten	S. 15, 18	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-5	Eigentum und Rechtsform	S. 84	Eigentum: Umschlag (Innenseite: Aktionärsstruktur); Rechtsform: Aktiengesellschaft (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-6	Bediente Märkte	S. 15, Note 47	Strategie, Konzernabschluss: Note 47 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-7	Größenordnung der Organisation	Note 47	Umschlag (Innenseite: Filialen, Mitarbeiter); Konzernabschluss: Konzern-GuV, Konzernbilanz, Note 47 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-8	Informationen über Angestellte und andere Mitarbeiter	S. 72ff	Mitarbeiterstand: 50.153 MA davon 62,4% Frauen. (Holding: Insgesamt: 2.042 davon 47,16% Frauen) Rechnerische MA zum Periodenende: 47.397. Die Mitarbeiterkennzahlen informieren über: den Frauenanteil am Mitarbeiterstand pro Land, den Anteil an Teilzeitmitarbeitern nach Geschlecht und Land, den Frauenanteil am Topmanagement und an anderen Führungspositionen pro Land, die durchschnittliche Anzahl an Krankheitstagen pro MA und Land, die Anzahl der MA mit Behinderung pro Land, die Fluktuationsraten nach Geschlecht pro Land, Rückkehraten an den Arbeitsplatz nach Karenz (Elternzeit) nach Geschlecht pro Land, neu eingestellte MA nach Geschlecht und Altersgruppen pro Land. Der Anteil an Leiharbeitern war im Berichtszeitraum nicht wesentlich. Die Anzahl der Angestellten unterliegt keinen saisonalen Schwankungen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-9	Lieferkette	S. 67	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	n.a.	Keine signifikanten Änderungen in der Organisation (weder im Hinblick auf Größe, Struktur noch Besitzverhältnisse) oder der Lieferkette.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-11	Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmaßnahmen	S. 14, 55f	Strategie, (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht; Das Vorsorgeprinzip spiegelt sich sowohl im Verhaltenskodex (Code of Conduct) als auch in der Grundsatzserklärung (Statement of Purpose) der Erste Group wider.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-12	Externe Initiativen	S. 64f, 74	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Kunden, Umwelt; UN Principles of Responsible Investment (2012), Bangladesh Memorandum (2015), UN Global Compact (2015), Nestor Gold Charta (2015), Montréal Carbon Pledge (2015), Austrian Diversity Charter (2016)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-13	Mitgliedschaften in Verbänden	n.a.	Für die Erste Group Bank AG bestehen folgende wesentliche Mitgliedschaften: WSBI (World Savings Banks Institute), ESBG (European Savings Banks Group), Österreichischer Sparkassenverband, WKO (Wirtschaftskammer Österreich, Sparte: Banken und Versicherungen), ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management), BWG (Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft), WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung), Industriellenvereinigung (IV), respACT (österreichische Unternehmensplattform für Corporate Sustainability und nachhaltige Entwicklung)
2. Strategie					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-14	Aussagen der Führungskräfte	S. 4f, 14	Vorwort des Vorstands, Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-15	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	S. 57	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
3. Ethik und Integrität					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-16	Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	S. 14, 84	Strategie, mit Verweis auf den Verhaltenskodex (Code of Conduct) und die Grundsatzserklärung (Statement of Purpose), (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, Corporate Governance-Bericht mit Verweis auf den Österreichischen Corporate Governance Kodex sowie verschiedene interne Richtlinien
4. Führung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-18	Führungsstruktur	S. 55f, 84ff	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht mit Verweis auf das Sustainability Board, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2018	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
5. Stakeholdereinbeziehung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-41	Tarifverhandlungen	n.a.	Kollektivverträge gelten für insgesamt 87,3% aller MA. In Ungarn gibt es keinen Kollektivvertrag als Gehaltsbasis. In den anderen Kernmärkten sind 90-100% der MA von Kollektivverträgen erfasst (Holding: 95,5%)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-42	Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse; Mitarbeiter, Kunden, Management (Aufsichtsrat, Vorstand), Investoren, Öffentlichkeit (Aufsicht, Politik, Behörden)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-43	Ansatz für die Stakeholdereinbeziehung	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-44	Schlüsselthemen und Anliegen	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
6. Vorgehensweise bei der Berichterstattung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-45	Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	S. 55	Für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung anzuwenden. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z.B. Energieverbrauch pro MA, werden grundsätzlich alle Gesellschaften der Erste Group herangezogen, deren Personalstand mindestens einen rechnerischen MA umfasst. Umweltdaten werden von allen Gesellschaften erfasst, ausgenommen österreichische Sparkassen mit weniger als 300 MA, die nicht im Mehrheitseigentum der Erste Group Bank AG stehen. In jenen Fällen, wenn mehrere Gesellschaften in einem Gebäude angesiedelt sind, können Umweltdaten nicht einzelnen Gesellschaften zugeordnet werden. Dies gilt für alle GRI 300 Themen. Da die Holding gemeinsam mit anderen Gesellschaften am Erste Campus angesiedelt ist, können die Umweltdaten für die Holding nicht gesondert dargestellt werden. Personaldaten werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben. Ziel ist, die Umweltdaten aller zu konsolidierenden Gesellschaften in den nächsten Jahren sukzessive in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzunehmen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-46	Bestimmung des Berichtsinhalts und Themenabgrenzung	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-48	Neuformulierung der Informationen	n.a.	Keine Neuformulierungen
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	S. 56f	Gegenüber 2017 wurde Datensicherheit als weiteres wesentliches Thema aufgenommen. Darüber hinaus wurden 2018 weitere Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis in die nichtfinanzielle Berichterstattung übernommen. Dies umfasst insbesondere die österreichischen Sparkassen mit mehr als 300 MA.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-50	Berichtszeitraum	n.a.	1. Dezember 2018 bis 31. Dezember 2018
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-51	Datum des aktuellsten Berichts	n.a.	Geschäftsbericht 2017
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-52	Berichtszyklus	n.a.	Jährlich
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-53	Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	S. 326	Wichtige Adressen, Impressum (Kontakt)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-54	Aussagen zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 55	Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Global Reporting Initiative erstellt (GRI-Standard Option: Kern).
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-55	GRI-Inhaltsindex	S. 78ff	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht; Der GRI-Inhaltsindex ist ebenfalls auf der Website des Unternehmens verfügbar: http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-56	Externe Prüfung	S. 82f	Unabhängiger Prüfungsbericht; Der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB §243b und §267a) erstellt. Die Anwendung der GRI-Standards erfolgte auf freiwilliger Basis, ebenso die externe Prüfung der nichtfinanziellen Angaben durch einen unabhängigen Prüfer.
GRI 103 Managementansatz 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 56ff	Strategie, (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Wesentliche Belange (Finanzbildung, Soziales Engagement, Diversität und Chancengleichheit, Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kundenzufriedenheit, Korruptionsbekämpfung, verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung, Social Banking, Datensicherheit, ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs, nachhaltige Kriterien beim Einkauf.
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 59ff	Strategie, (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 56ff, 84	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2018	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
Wesentliche und zusätzliche Themen					
Zusätzliches Thema: GRI 201 Wirtschaftliche Leistung 2016					
GRI 201	Wirtschaftliche Leistung	201-1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Note 47, Note 64	Konzernabschluss: Note 47 (Segmentberichterstattung), Note 64 (Country-by-Country-Reporting); Verantwortung gegenüber der Gesellschaft: Die Erste Group hat in den Bereichen Kunst und Kultur, soziale und Bildungsaktivitäten 2018 insgesamt ca. EUR 10,4 Mio an Unterstützung geleistet.
Wesentliche Themen: Soziales Engagement und Social Banking (GRI 203 Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016)					
GRI G4 - Sector Disclosures Financial Services	Indirekte ökonomische Auswirkungen	FS14 der GRI G4	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	S. 59f, 65f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Kunden (Social Banking)
Wesentliches Thema: Korruptionsbekämpfung und Compliance (GRI 205 Korruptionsbekämpfung 2016)					
GRI 205	Korruptionsbekämpfung	205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 96	Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien; Im Berichtszeitraum 2018 wurden keine Korruptionsfälle gemeldet.
Zusätzliches Thema: GRI 206 Wettbewerbswidriges Verhalten 2016					
GRI 206	Wettbewerbswidriges Verhalten	206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	Note 60	Konzernabschluss: Note 60 (Eventualverbindlichkeiten); Gegen die Erste Group Bank AG wurden keine Klagen wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolverhaltens erhoben. Tochterbanken der Erste Group in CEE waren im Berichtszeitraum direkt oder indirekt in insgesamt fünf diesbezügliche Verfahren involviert, die noch nicht abgeschlossen sind. Wir erwarten nicht, dass diese Verfahren zu Geldbußen oder Sanktionen mit materiell wesentlichen Auswirkungen für die Erste Group führen werden.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 301 Materialien 2016)					
GRI 301	Materialien	301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	S. 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Der Fokus liegt auf dem verbrauchten Kopierpapier (1.705 t).
GRI 301	Materialien	301-2	Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	S. 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Wird nur für Kopierpapier erhoben (1.208 t Recycling-Kopierpapier)
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 302 Energie 2016)					
GRI 302	Energie	302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 75, 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Beim Energieverbrauch erfolgt keine getrennte Darstellung nach erneuerbaren/nicht erneuerbaren Energieträgern. Die Berücksichtigung erfolgt bei der Ermittlung der CO ₂ e-Emissionen.
GRI 302	Energie	302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	S. 75, 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Reduktion Gesamtenergieverbrauch um 7,1% auf 363 GWh
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 305 Emissionen 2016)					
GRI 305	Emissionen	305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Gesamt 27.332 t
GRI 305	Emissionen	305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	S. 77	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt; Gesamt 34.211 t
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 308 Umweltbewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 308	Umweltbewertung der Lieferanten	308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	S. 68	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 401 Beschäftigung 2016)					
GRI 401	Beschäftigung	401-1	Neue eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	S. 73f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter; 6.983 MA wurden neu eingestellt; 6.985 MA haben das Unternehmen verlassen (inklusive Pensionierungen), Fluktuationsrate Erste Group: 12,17% (Holding: 5,98%) gemäß Schlüter-Formel: (Summe der Abgänge) / (Personalstand zum 01.01. + Summe der Zugänge)
GRI 401	Beschäftigung	401-3	Elternzeit (Elternkarenz)	S. 73	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter a) 401-3a) Alle MA (Frauen und Männer) sind grundsätzlich berechtigt Elternzeit zu nehmen b) 401-3d) Die Erfassung der MA, die auch noch 12 Monate nach Rückkehr aus der Karenz im Unternehmen beschäftigt waren, wurde insbesondere aufgrund nicht klar abgrenzbarer Daten gestrichen.
Wesentliches Thema: Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (GRI 403 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2016)					
GRI 403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	403-2	Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage, Abwesenheit und Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle (berichtet wird ausschließlich über Arbeitsausfalltage und Abwesenheit)	S. 73	Erfasst sind alle gemeldeten Krankenstände unabhängig von der Ursache. Im Durchschnitt 9 Krankenstandstage pro MA (Holding: 6 Tage)
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 404 Aus- und Weiterbildung 2016)					
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	S. 71	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter. Im Durchschnitt 30,4 Stunden pro MA (Holding: 17,8 Stunden)

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Nummer	Titel	Verweis im Geschäftsbericht 2018	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 405 Vielfalt und Chancengleichheit 2016)					
GRI 405	Vielfalt und Chancengleichheit	405-1	Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten	S. 69f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter. In der Erste Group Bank AG, der Muttergesellschaft der Erste Group, repräsentieren die Mitarbeiter 46 verschiedene Nationalitäten.
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 406 Gleichbehandlung 2016)					
GRI 406	Gleichbehandlung	406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	n.a.	Als präventive Maßnahme wurde die Position einer Antidiskriminierungsbeauftragten zur Förderung eines respektvollen Arbeitsumfeldes für alle Mitarbeiter geschaffen. Der Antidiskriminierungsbeauftragten wurden 2018 keine signifikanten Vorfälle aus Österreich oder den anderen Ländern gemeldet. Für die anderen Länder (d.h. außerhalb Österreichs) sind die jeweiligen Personalabteilungen in dieser Sache zuständig.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 414 Soziale Bewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 414	Soziale Bewertung der Lieferanten	414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	S. 68	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
Zusätzliches Thema: GRI 418 Schutz der Kundendaten 2016					
GRI 418	Schutz der Kundendaten	418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten	n.a.	Im Geschäftsjahr 2018 sind 23 derartige Meldungen an die Behörden erfolgt (davon eine für die Holding). Weiters sind 12 Meldungen an betroffene Personen erfolgt (davon null für die Holding).
Zusätzliches Thema: GRI 419 Sozioökonomische Compliance 2016					
GRI 419	Sozioökonomische Compliance	419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	n.a.	Es gab 2018 keine signifikanten Strafen als Folge der Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich.
Wesentliches Thema: Finanzbildung					
GRI G4 Sector Disclosures Financial Service	Angaben über Engagement der EGB zur Verbesserung der Finanzbildung	GRI G4-DMA (vormals FS16)	Initiativen zur Verbesserung der finanziellen Bildung nach Empfängergruppen	S. 59f	(konsolidierter) NFI -Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
Wesentliches Thema: Kundenzufriedenheit					
	Angaben zu Kundenzufriedenheit			S. 64	(konsolidierter) NFI- Bericht: Kunden
Wesentliches Thema: Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung					
	Angaben zu verantwortungsvoller Veranlagung und Finanzierung			S. 64f	Verweis auf das jeweilige Kapitel und Erläuterung, dass es keinen entsprechenden GRI Standard gibt. Prozess-Beschreibung: Zuerst wird geprüft, ob ein konkreter Kreditantrag in den Anwendungsbereich der lokalen „Responsible Finance Policy“ fällt oder nicht. Erstellung einer Expertenmeinung in der zuständigen Fachabteilung der Holding, ob diese Finanzierung im Widerspruch zur „Responsible Finance Policy“ steht. Ist das der Fall, wird der Antrag zur Entscheidung einem höheren Entscheidungsgremium vorgelegt.
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 56f, 62f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 56f	(konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse; Die Einhaltung der vorhandenen Ausschlusskriterien für Veranlagungen und Finanzierungen obliegt den entsprechenden Geschäftseinheiten. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, ob Ausschlusskriterien die beabsichtigte Wahrnehmung der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung erfüllen.

Die nachfolgenden Indikatoren wurden von Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft:
 GRI 301-1, GRI 302-1, , GRI 404-1, GRI 405-1, GRI 418-1, GRI G4-DMA

UNABHÄNGIGER PRÜFUNGSBERICHT

Bericht über die unabhängige Prüfung der nichtfinanziellen Berichterstattung

Einleitung

Wir haben Prüfungshandlungen zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit zu den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren „GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen“, „GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation“, „GRI 401-1 Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation“, „GRI 405-1 Vielfalt in den Leitungsorganen und der Angestellten“, „GRI 418-1 Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten“ und „GRI G4-DMA (vormals: FS16) Initiatives to enhance financial literacy by type of beneficiary“ im (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht für das Jahr 2018 (nachfolgend: „Bericht“) durchgeführt. Des Weiteren erfolgte eine Prüfung dahingehend, ob sämtliche in §§ 243b und 267a UGB geforderten Informationen im Bericht offengelegt werden.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind verantwortlich für die Erstellung des Berichtsinhaltes in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien sowie für die Auswahl der zu überprüfenden Angaben. Die Berichtskriterien umfassen die in den vom Global Sustainability Standards Board (GSSB) herausgegebenen GRI-Standards 2016 enthaltenen Prinzipien der Berichterstattung, die von der Global Reporting Initiative herausgegebenen G4 Sector Disclosures „Financial Services“ sowie die in §§ 243b und 267a UGB genannten Anforderungen an den Bericht.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur nichtfinanziellen Berichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen nichtfinanziellen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit („Limited Assurance“) zu den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren „GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen“, „GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation“, „GRI 401-1 Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation“, „GRI 405-1 Vielfalt in den Leitungsorganen und der Angestellten“, „GRI 418-1 Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten“ und „GRI G4-DMA (vormals: FS16) Initiatives to enhance

financial literacy by type of beneficiary“ sowie, ob sämtliche nach §§ 243b und 267a UGB geforderten Angaben im Bericht enthalten sind, abzugeben.

Wir haben die Prüfungshandlungen entsprechend dem International Standard on Assurance Engagements ISAE 3000 (Revised), „Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit durchgeführt.

Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit aussagen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren „GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen“, „GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation“, „GRI 401-1 Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation“, „GRI 405-1 Vielfalt in den Leitungsorganen und der Angestellten“, „GRI 418-1 Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten“ und „GRI G4-DMA (vormals: FS16) Initiatives to enhance financial literacy by type of beneficiary“ nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien nach den GRI-Standards aufgestellt worden sind sowie nicht alle in §§ 243b und 267a UGB geforderten Angaben enthalten sind.

Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit relevant sind:

- _ Befragung der von der Erste Group Bank AG genannten Mitarbeitern hinsichtlich der Nachhaltigkeitsstrategie, der Nachhaltigkeitsgrundsätze und des Nachhaltigkeitsmanagements
- _ Befragung von Mitarbeitern zur Beurteilung der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen
- _ Site-Visits in Prag und Klagenfurt
- _ Abgleich der im Bericht abgebildeten und im Prüfungsscope enthaltenen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren mit den zur Verfügung gestellten Dokumenten und Unterlagen

Des Weiteren erfolgten Prüfungshandlungen dahingehend, ob im Bericht sämtliche gemäß §§ 243b und 267a UGB geforderten Informationen offengelegt werden

Zusammenfassende Beurteilungen

Auf Grundlage unserer Prüfungshandlungen sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren „GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen“, „GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation“, „GRI 401-1 Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation“, „GRI 405-1 Vielfalt in den Leitungsorganen und der Angestellten“, „GRI 418-1 Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten“ und „GRI G4-DMA (vormals: FS16) Initiatives to enhance financial literacy by type of beneficiary“ nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien nach den GRI-Standards aufgestellt worden sind.

Des Weiteren sind uns auf Grundlage unserer Prüfungshandlungen keine Sachverhalte bekannt geworden, dass nicht sämtliche

gemäß §§ 243b und 267a UGB geforderten Informationen im Bericht offengelegt werden.

Auftragsbedingungen

Die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“ vom 18.04.2018 (AAB 2018 laut Anlage), herausgegeben von der Österreichischen Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, sind Grundlage dieses Auftrags. Unsere Haftung ist gemäß Kapitel 7 AAB 2018 auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme das Fünffache des vereinnahmten Honorars. Dieser Betrag bildet den Haftungshöchstbetrag, der nur einmal bis zu diesem Maximalbetrag ausgenutzt werden kann, dies auch, wenn es mehrere Anspruchsberechtigte gibt oder mehrere Ansprüche behauptet werden.

Wien, 19. März 2019

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Gerhard Marterbauer e.h.

Mag. Christof Wolf e.h.

Corporate Governance

(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance-Kodex (ÖCGK, siehe <http://www.corporate-governance.at>) anzuwenden. Darüber hinaus hat der Vorstand im Jahr 2015 ein Statement of Purpose beschlossen. Diese Erklärung präzisiert und bekräftigt den Zweck der Erste Group Bank AG, Wohlstand in der Region, in der die Erste Group tätig ist, zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis des Statements of Purpose definiert ein Code of Conduct verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Die Erste Group achtet im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortung, Respekt und Nachhaltigkeit. Dadurch hilft der Code of Conduct, die Reputation der Erste Group zu wahren und das Vertrauen der Stakeholder zu festigen. Dieser Corporate Governance-Bericht wurde gemäß § 243c sowie § 267b Unternehmensgesetzbuch (UGB) und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und fasst den Corporate Governance-Bericht der Erste Group Bank AG als Mutterunternehmen sowie den konsolidierten Corporate Governance-Bericht in einem Bericht zusammen. Für dieses Geschäftsjahr wird auch ein (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht gemäß § 243b sowie § 267a UGB vom Vorstand erstellt und als Teil des Geschäftsberichts veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen) sowie – mit zwei Ausnahmen – alle C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) des ÖCGK erfüllt. Die beiden Abweichungen werden nachstehend dargestellt und begründet: Gemäß der C-Regel 2 ÖCGK gilt für die Ausgestaltung der Aktie das Prinzip „one share – one vote“, d.h. das Unternehmen soll nur Aktien ausgeben, bei denen jeder Aktie ein Stimmrecht und keine Entscheidungsrechte in den Aufsichtsrat gewährt werden. Der Aktionärin DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1.) jedoch das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie gemäß § 92 Abs. 9 Bankwesengesetz (BWG) für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet. Die Privatstiftung hat von diesem Entsendungsrecht bisher keinen Gebrauch gemacht. Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK soll die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne Arbeitnehmervertreter) höchstens zehn betragen. 2018 gehörten dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG elf von der Hauptversammlung gewählte Mitglieder an. Neben der Größe der

Erste Group und deren Marktposition in sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa sind die Gründe für die Abweichung von der C-Regel 52a ÖCGK, dass der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG eine Vielzahl von finanzmarktbezogenen und aufsichtsrechtlichen Prüf- und Überwachungsaufgaben zu erfüllen hat. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Anforderungen an die Diversität hinsichtlich mehrerer unterschiedlicher Kriterien zu erfüllen.

Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Die Erste Group Bank AG ist eine nach österreichischem Recht errichtete Aktiengesellschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat als Leitungsorganen (dualistisches System). Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Er gewährleistet ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse unter Beachtung aller relevanten Rechtsvorschriften, der Bestimmungen der Satzung, seiner Geschäftsordnung sowie des Statement of Purpose. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands, setzt die Vergütung des Vorstands fest, und er überwacht und evaluiert jährlich dessen Tätigkeit. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Festlegung der Unternehmensstrategie. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern (Suitability Policy) geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von Organmitgliedern. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats und Diversität.

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare, an denen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, Führungskräfte und Mitarbeiter teilnehmen können. Referenten sind interne und externe Experten.

VORSTAND

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	31. Dezember 2019
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2020
Willibald Cernko	1956	1. Jänner 2017	31. Dezember 2020
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	31. Dezember 2020
Jozef Síkela	1967	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020

Der Vorstand setzte sich 2018 aus sechs Mitgliedern zusammen.

Andreas Treichl hat sein Mandat zum 31. Dezember 2019 zurückgelegt, Bernhard Spalt wurde vom Aufsichtsrat im September 2018 mit Wirkung ab 1. Juli 2019 bis 31. Dezember 2022 als weiteres Mitglied des Vorstands bestellt.

Bernhard Spalt wird zunächst die Funktion des Stellvertreters des Vorsitzenden des Vorstands ausüben, bevor er ab 1. Jänner 2020 die Funktion des Vorstandsvorsitzenden übernehmen wird.

Zwischen den Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG besteht seit 1. Jänner 2018 die folgende Geschäftsverteilung:

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Brand Management and Company Transformation, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Audit, Group Board Support & Stakeholder Management, Social Banking Development
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Sales, Group Retail Strategy
Petr Brávek	Holding IT, Holding Banking Operations, Group COO Governance, Group Architecture and Portfolio Management
Willibald Cernko	Executive Divisional Director Strategic Risk, Group Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Group Non Financial Risk, Group Workout, Group Credit Risk Management, Group Legal
Gernot Mittendorfer	Executive Divisional Director Strategic Data Program, Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling, Group Services
Jozef Síkela	Group Corporates, GCRE & Leasing, Group Markets, Operating Office C and M, Group Research

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen Leitungsaufgaben bei Tochtergesellschaften

Die Vorstandsmitglieder hatten zum 31. Dezember 2018 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften sowie in wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG (Letztere sind mit * gekennzeichnet). Leitungsaufgaben bei wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG wurden nicht übernommen.

Andreas Treichl

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Mitglied),
Banca Comercială Română S.A.* (Stv. Vorsitz),
Česká spořitelna, a.s.* (Stv. Vorsitz),
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse* (Vorsitz),
Leoganger Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. (Mitglied)

Peter Bosek

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group (2. Stv. Vorsitz),
Česká spořitelna, a.s.* (Mitglied)

Petr Brávek

Česká spořitelna, a.s.* (Mitglied),
s IT Solutions AT Spardat GmbH* (2. Stv. Vorsitz),
Erste Group IT International GmbH* (Vorsitz)

Willibald Cernko

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Mitglied),
Erste & Steiermärkische Bank d.d.* (Erste Bank Croatia) (Vorsitz),
Erste Reinsurance S.A.* (Vorsitz)

Gernot Mittendorfer

Banca Comercială Română S.A.* (Mitglied),
Erste Bank Hungary Zrt.* (Mitglied),
Erste Bank a.d. Novi Sad* (Vorsitz),
Slovenská sporiteľňa, a.s.* (Vorsitz),
Erste Group IT International GmbH* (Stv. Vorsitz)

Jozef Síkela

Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft (Mitglied),
Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.* (Mitglied)

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2018 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2022
1. Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2022
2. Stellvertreter	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Jordi Gual Solé	1957	Chairman, CaixaBank	17. Mai 2017	HV 2022
Mitglied	Marion Khüny	1969	Beraterin	17. Mai 2017	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Geschäftsführer	31. Mai 2007	HV 2022
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2021
Vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr 2018 gab es keine Veränderungen im Aufsichtsrat.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zum 26. Jänner 2018 setzten sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss	IT-Ausschuss
Friedrich Rödler	Vorsitz	Vorsitz	Mitglied*	Vorsitz	Vorsitz**	Stv. Vorsitz
Jan Homan	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Ersatz
Maximilian Hardegg	Mitglied	Mitglied	Stv. Vorsitz	Mitglied	Ersatz	Vorsitz
Elisabeth Bleyleben-Koren	-	-	Mitglied	Mitglied	-	-
Gunter Griss	-	-	-	-	Mitglied	-
Jordi Gual Solé	-	-	-	-	Mitglied	-
Marion Khüny	-	-	-	Mitglied	-	Mitglied
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	-	Mitglied	-	Ersatz	-	Mitglied
Brian D. O'Neill	-	-	-	-	Mitglied	-
Wilhelm Rasinger	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-	-
John James Stack	-	-	-	-	Mitglied	-
Vom Betriebsrat entsandt:						
Markus Haag	-	-	-	Mitglied	Ersatz	-
Regina Haberhauer	-	-	Mitglied	Ersatz	-	-
Andreas Lachs	Ersatz	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Barbara Pichler	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Ersatz
Jozef Pinter	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Ersatz
Karin Zeisel	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied

* Finanzexperte, ** Vergütungsexperte

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2018 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Wesentliche Tochterunternehmen der Erste Group Bank AG sind mit *, börsennotierte Gesellschaften sind mit ** gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Vorsitz),
Erste Bank Hungary Zrt.*,
Sparkassen-Prüfungsverband (Vorsitz)

Jan Homan

Frapag Beteiligungsholding AG (Vorsitz),
Slovenská sporiteľňa, a.s.* (1. Stv. Vorsitz)

Maximilian Hardegg

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung,
Česká spořitelna, a.s.*

Gunter Griss

AVL List GmbH (Vorsitz),
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft* (2. Stv. Vorsitz)

Jordi Gual Solé

CaixaBank, S.A.** (Vorsitz),
Telefónica S.A.**

Marion Khüny

KA Finanz AG

Elisabeth Krainer Senger-Weiss

Gebrüder Weiss Holding AG (Stv. Vorsitz),
Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H. (Stv. Vorsitz),
Banca Comercială Română S.A.*

Brian D. O'Neill

Emigrant Bank,
Banca Comercială Română S.A.*,
Aqua Venture Holdings Limited (bis 19. Februar 2019)

Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH (Vorsitz),
Gebrüder Ulmer Holding GmbH,
S IMMO AG** (2. Stv. Vorsitz),
Wienerberger AG**

John James Stack

Ally Bank,
Ally Financial Inc.**,
Česká spořitelna, a.s.* (Vorsitz),
Mutual of America Capital Management

Elisabeth Bleyleben-Koren hatte zum Stichtag 31. Dezember 2018 keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Vom Betriebsrat entsandt:

Barbara Pichler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Regina Haberhauer, Markus Haag, Jozef Pinter und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 10% an der Erste Group Bank AG. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats (Maximilian Hardegg und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2018 eine Organfunktion in einem Unternehmen wahr, das über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält. Ein Mitglied (Wilhelm Rasinger) vertrat insbesondere die Interessen der Privataktionäre.

Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2018 an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse persönlich teil, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat stattgefunden haben.

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

Der Nominierungsausschuss hat in seiner Sitzung am 24. Jänner 2018 die Evaluierung der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse für das Jahr 2017 durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat anschließend gemäß der C-Regel 36 ÖCGK die Ergebnisse dieser Evaluierung in seiner Sitzung am 22. März 2018 erörtert und die Evaluierung für 2017 positiv abgeschlossen. In Vorbereitung für seine Selbstevaluierung im Jahr 2018 hat der Aufsichtsrat einen externen Berater beauftragt, der unter anderem bei der Erstellung von Fragebögen, der Durchführung von Interviews mit ausgewählten Mitgliedern des Aufsichtsrats, einer ausführlichen Diskussion der Erkenntnisse und der Auswertung der Ergebnisse mitgewirkt hat. In die Diskussion wurde auch ein externer Peer einbezogen, der die Ergebnisse in einem internationalen Rahmen bewertet und eigene Eindrücke aus der Aufsichtsratsaktivität in die Diskussion eingebracht hat. Diese wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrats am 28. Juni und 13. September 2018 präsentiert. In der Sitzung des Nominierungsausschusses am 30. Jänner 2019 wurde die Evaluierung der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Jahr 2018 durchgeführt. Dabei wurde etwa die Anwesenheit der Aufsichtsratsmitglieder in den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse im gesamten Jahr 2018 erörtert, die Effizienz der Tätigkeit sowie die Organisation und Arbeitsweise des Aufsichtsrats beurteilt und die Zusammensetzung der Ausschüsse kritisch hinterfragt. Es wurden potenzielle Interessenkonflikte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder diskutiert sowie die Anzahl der Mandate und Nebentätigkeiten der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder besprochen.

Zustimmungspflichtige Verträge (C-Regel 49 ÖCGK)

Es wurden keine zustimmungspflichtigen Verträge gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG abgeschlossen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den IT-Ausschuss.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses, obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen Risiko, Kapital, Liquidität sowie Wahrscheinlichkeit und Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jeder Großkredit im Sinne des § 28b BWG. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen und zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung der Kapital- und Unternehmensbeteiligungen der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen. Darüber hinaus ist der Risikoausschuss für die Überprüfung von möglichen Stressszenarien zuständig, um zu bewerten, wie das Risikoprofil des Instituts bei externen und internen Ereignissen reagiert. Zudem bewertet der Risikoausschuss Empfehlungen von internen oder externen Prüfern und verfolgt die angemessene Umsetzung der ergriffenen Maßnahmen weiter, soweit diese nicht bereits in anderen Ausschüssen berichtet werden. Weiters berät und unterstützt er den Aufsichtsrat bezüglich der Überwachung des tatsächlichen und künftigen Risikoappetits sowie der Risikostrategie und unterbreitet dem Aufsichtsrat Empfehlungen zu notwendigen Anpassungen an die Risikostrategie.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens aktiv zu werden.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; die Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei; die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts, des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts und des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts und die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Empfehlung für die Verlängerung des Mandats des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Kenntnisnahme des zusätzlichen Berichts des Abschlussprüfers sowie die Beratung über diesen Bericht; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Teilnehmungsberichts; die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Informationen über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 24 der delegierten Verordnung (EU) Nr. 565/2017; bei Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden die Kenntnisnahme des Prüfberichts, des Berichts über den Inhalt des Plans zur Adressierung der getroffenen Feststellungen und/oder des Ergebnisses eines auf Grundlage der getroffenen Feststellungen eingeleiteten Verwaltungsverfahrens; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Informationen über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwä-

sche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 22 der delegierten Verordnung (DelVO) (EU) Nr. 565/2017.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er beschließt über die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, aber auch die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs (kollektive Eignung) sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters beschließt der Nominierungsausschuss die interne Richtlinie für den Umgang mit Interessenkonflikten für Vorstand und Aufsichtsrat, achtet auf deren Einhaltung und berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über bestehende Interessenkonflikte und die zu deren Beherrschung getroffenen Maßnahmen. Der Nominierungsausschuss hat darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsaus-

schuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss billigt die Ausnahmen bei der Anwendung der Vergütungspolitik für einzelne Mitarbeiter der Gesellschaft und überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters überprüft er die (variable) Vergütung von leitenden Angestellten der Gesellschaft, die in unabhängigen Kontrollfunktionen wie Risikomanagement und Compliance tätig sind, und von Mitarbeitern, die wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben. Er genehmigt darüber hinaus die Klassifizierung jener Mitarbeiter, die wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben, als solche und überprüft die der Entscheidung des Vorstands zugrunde gelegten Kriterien sowie des Verfahrens, nach dem die Entscheidungen getroffen wurden. Ferner stellt der Ausschuss sicher, dass die den Aktionären zur Vergütungspolitik und -praxis bereitgestellten Informationen angemessen sind. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird.

IT-Ausschuss

Der IT-Ausschuss überprüft und überwacht IT-bezogene Angelegenheiten und die IT-Strategie im Allgemeinen. Darüber hinaus obliegt ihm insbesondere die Kenntnisnahme von IT-Berichten; von Berichten zur IT-Outsourcing-Strategie und zur Auslagerung von IT-bezogenen Funktionen; die Kenntnisnahme des Group IT-Budgets; von Berichten zum Status der IT-Support-Funktion und zur Entwicklung der wesentlichen IT-Initiativen und -Projekte; die Überwachung der Kapazität und Leistungsfähigkeit der Systeme, des Betriebskontinuitäts- und Krisenmanagements der Informationssicherheit und der Computer- und Netzsicherheit sowie die Kenntnisnahme wesentlicher Änderungen der Organisationsstruktur und der Zuständigkeiten des IT-Ressorts.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2018 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei den ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden die jeweiligen monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochter-

banken in Zentral- und Osteuropa besprochen und quartalsweise über die Prüfungsgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen in 2018 waren Berichte zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Bankenumfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 22. März 2018 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2017, Konzernabschluss und -lagebericht 2017, der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht 2017 sowie der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht 2017 geprüft, die Prüfberichte der Abschlussprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Abs. 4 lit 5 BWG behandelt und der Jahresabschluss 2017 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt. Ebenfalls wurde beschlossen, PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung am 14. Mai 2018 als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde ein Bericht über die Marken der Erste Group präsentiert, der jährliche Bericht von Group Compliance, der Jahresbericht des Aufsichtsrats über Organkredite gemäß § 28 Abs. 4 BWG sowie die Aufstellung gemäß C-Regel 82a ÖCGK jeweils zur Kenntnis genommen. Der Bericht über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde dem Aufsichtsrat vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Kenntnis gebracht. Ferner hat der Aufsichtsrat sowohl sich selbst als auch den Vorstand gemäß § 29 BWG und C-Regel 36 ÖCGK evaluiert und Änderungen der Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses genehmigt.

In der Sitzung vom 19. April 2018 wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung besprochen und genehmigt und insbesondere der aktuelle Stand eines Projekts erörtert. Die variable Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 wurde beschlossen.

In der Sitzung vom 24. Mai 2018 im Anschluss an die Hauptversammlung wurde der Bericht über strategische Entscheidungen zur Kenntnis genommen und das Rahmenprogramm für die Gründung der Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung beschlossen.

In der Sitzung vom 28. Juni 2018, an der auch Vertreter des Joint Supervisory-Teams der Aufsichtsbehörden teilgenommen, präsentiert und Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet haben, wurde die Auswirkung der EU-Präsidentschaft Österreichs erörtert und die Berichte über die Leistung der Erste Group am Kapitalmarkt und über die Selbstevaluierung des Aufsichtsrats unter Einbindung eines externen Beraters zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurden der Rahmenplan für die Ausgabe von

Zertifikaten und Optionsscheinen und Änderungen in den Bereichen von Vorstandsmitgliedern genehmigt.

In der Sitzung vom 13. September 2018 hat der Aufsichtsrat den Rücktritt von Andreas Treichl als CEO zum 31. Dezember 2019 zur Kenntnis genommen und in der Folge Bernhard Spalt ab 1. Juli 2019 bis 31. Dezember 2022 zum Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG bestellt. Bernhard Spalt wird von 1. Juli 2019 bis 31. Dezember 2019 die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden und von 1. Jänner 2020 bis 31. Dezember 2022 die Funktion des Vorsitzenden des Vorstands der Erste Group Bank AG wahrnehmen. Ferner wurde über den aktuellen Stand von Projekten berichtet und der Group Recovery-Plan 2017 zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung vom 13. Dezember 2018 wurde die Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 200-Jahre-Jubiläum der Erste Group erörtert. Darüber hinaus wurden die Berichte über Kapitalangelegenheiten, über Großkredite gemäß § 28b BWG sowie der Jahres- und Kapitalplan für das Geschäftsjahr 2019 diskutiert, genehmigt und zur Kenntnis genommen. Ferner wurden ein Vorratsbeschluss gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG sowie ein Beschluss über langfristige Finanzierungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2019 gefasst und die Änderungen der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats, des Nominierungsausschusses und des Risikoausschusses genehmigt.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen siebzehn Sitzungen im Jahr 2018 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite und ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten. Es wurde regelmäßig zur Risikostrategie, zum Risikoappetit, zum erforderlichen Monitoring zur Einhaltung dieser Grenzen, zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zur Situation einzelner Branchen und Industrien, darunter etwa zur Immobilien- und Automobilindustrie und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Risikostrategie. Weitere Themen waren Prüfungen der Aufsichtsbehörden, interne Risikomodelle und verschiedene Rechtsstreitigkeiten. Regelmäßig wurden Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften erstattet. Zudem wurden die Mitglieder des Risikoausschusses unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses darüber in Kenntnis gesetzt, inwieweit die vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreize das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und den Zeitpunkt von realisierten Gewinnen ausreichend berücksichtigen. Ebenfalls auf der Agenda standen Berichte über absolvierte Stresstests. Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Risikoausschusses über Entwicklungen des Corporate Workout-Portfolios im Allgemeinen und die bedeutendsten Workout-Fälle im Speziellen informiert.

Im Jahr 2018 fand keine Sitzung des Exekutivausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2018 sechsmal, ferner fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-) Jahresabschlusses eine informelle Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Die externen Abschlussprüfer waren bei allen Sitzungen anwesend. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernabschlussprüfung für 2017, in der Folge wurde vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht, der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht sowie der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Ergänzend wurde der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 zur Kenntnis genommen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2017 sowie laufend über revisionsrelevante Themen im Konzern und erläuterte den Revisionsplan 2018. Es wurden unter anderem die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG sowie der internen Revision und Compliance gemäß Artikel 25 Abs. 3 in Verbindung mit Artikel 24 der DelVO (EU) Nr. 565/2017 erstattet. Ferner wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems berichtet. Anhand dieser Berichte hat der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems gemäß § 63a Abs. 4 Z 2 BWG überwacht. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2019 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 zu empfehlen. Darüber hinaus wurde im Prüfungsausschuss gemeinsam mit den Prüfern das Feedback zur Abschlussprüfung 2017 diskutiert und erörtert. Die Prüfer informierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2018. Ferner wurden Berichte über die Entwicklung der Beteiligungen, über den Halbjahresbericht zum 30. Juni 2018, zur Umstellung auf IFRS 9 sowie über Prüfungen der Europäischen Zentralbank erstattet und der Management Letter 2017 erörtert. Der Prüfungsausschuss hat laufend die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers geprüft und überwacht, insbesondere im Hinblick auf die für die Erste Group erbrachten zusätzlichen Leistungen gemäß § 63a Abs. 4 Z 4 BWG. So hat der Prüfungsausschuss unter anderem zulässige Nichtprüfungsleistungen des (Konzern-)Abschlussprüfers vorab genehmigt und zum jeweils aktuellen Stand berichten lassen. Der Tätigkeitsbericht des Prüfungsausschusses im Geschäftsbericht 2017 wurde diskutiert und genehmigt. Der Austausch zwischen Prüfungsausschuss und Abschlussprüfern ohne Beisein des Vorstands gemäß C-Regel 81a ÖCGK wurde im Dezember 2018 durchgeführt. Ferner wurde der Leiter der internen Revision vom Prüfungsausschuss evaluiert und der aktuelle Stand des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2018 erörtert. Der Fragebogen der Abschlussprüfer-Aufsichtsbehörde wurde vom Prüfungsausschuss diskutiert, ergänzt und in Folge retourniert.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2018 viermal und führte in einer Sitzung die Eignungsbeurteilung von Bernhard Spalt für seine Bestellung zum Mitglied und zukünftigen Vorsitzenden des Vorstands der Erste Group Bank AG durch und empfahl dem Aufsichtsrat dessen Bestellung. Für die Wahlen in den Aufsichtsrat in der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG am 15. Mai 2019 hat der Nominierungsausschuss ferner Fit und Proper Assessments von möglichen Kandidaten durchgeführt. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gemäß C-Regel 36 ÖCGK und der Evaluierung gemäß § 29 Z 6 und 7 BWG des Vorstands und des Aufsichtsrats und im Besonderen mit allfälligen Interessenkonflikten sowie der Anwesenheit der Aufsichtsratsmitglieder in den Sitzungen.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2018 dreimal. Die Beschlussfassung über die variable Vergütung des Vorstands im Aufsichtsrat wurde vorbereitet. Darüber hinaus wurden verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group Bank AG besprochen und genehmigt, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen), die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile und die gehaltliche Regelung für Material Risk Takers sowie für welche Mitarbeiter diese Regelung zur Anwendung kommt. Ferner wurde die Änderung der Vergütungspolitik für die Erste Group Bank AG und die Erste Group genehmigt und der Vergütungsbericht 2017 präsentiert. Berichte über die aktuellen Änderungen im Leistungssystem für den direkten Vertrieb in der Erste Group wurden erstattet und der Bericht über die Prüfung der Vergütungspolitik durch die interne Revision wurde zur Kenntnis genommen.

Der IT-Ausschuss tagte im Jahr 2018 viermal. Wesentliche Themen waren das IT-Projekt-Portfolio und die IT-Governance für die Erste Group und das Risikomanagement hinsichtlich IT. Es wurden Berichte über IT-Security, über die Strategie zur Datennutzung im Umgang mit Daten und Digitalisierung, über den Status quo diverser Projekte im Bereich Infrastruktur sowie über die IT-Strategie erstattet. Weiters wurde das IT-Budget diskutiert und der Aufbau der Organisation näher erörtert.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG sowie der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Tochtergesellschaften sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG auf Gruppenebene festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt.

Der vertraglich vereinbarte Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für Mitglieder der Vorstände beträgt 100% der fixen Bezüge.

Die Leistungskriterien und deren Auswirkung auf die variable Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG werden Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat nach Beratung mit den zuständigen Organisationseinheiten (Group Strategy und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern des Vorstands sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Das erste Kriterium ist der Erfolg der Erste Group insgesamt. Die Zielerreichung wird für das Jahr 2018 anhand der nachstehenden Kennziffern festgestellt: Erfüllung von Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen, Bilanzgewinn, Betriebsergebnis abzüglich Risikokosten und Kundenerfahrung. Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen. Für 2018 beinhalten diese beispielsweise: Betriebsergebnis minus Risikokosten, Eigenkapitalverzinsung bereinigt um materielle Vermögenswerte, Risikokosten, NPL-Quote und strategische Ziele im relevanten Verantwortungsbereich.

Die Leistungskriterien und deren Auswirkung auf die variable Vergütung der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Tochtergesellschaften wird Anfang des Jahres von den jeweiligen Aufsichtsräten bzw. Beiräten nach Beratung mit den zuständigen Organisationseinheiten (Group Strategy und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern der Vorstände sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge im Geschäftsjahr 2018

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2017	für Vorjahre	
Andreas Treichl	1.475,0	643,8	317,5	276,8	2.713,1
Peter Bosek	700,0	138,4	127,6	84,0	1.049,9
Petr Brávek	700,0	138,8	158,4	84,0	1.081,3
Willibald Cernko	700,0	133,6	160,0	0,0	993,6
Gernot Mittendorfer	700,0	139,9	160,0	110,0	1.109,9
Jozef Sikela	700,0	138,5	134,8	84,0	1.057,3
Gesamt	4.975,0	1.333,0	1.058,3	638,8	8.005,0

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. 2018 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2018

Aktien-Äquivalente (in Stück)	für 2017	für Vorjahre
Andreas Treichl	10.738	12.245
Peter Bosek	4.853	3.387
Petr Brávek	4.853	3.387
Willibald Cernko	4.853	0
Gernot Mittendorfer	4.853	4.762
Jozef Sikela	4.853	3.387
Gesamt	35.003	27.168

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2019 anteilig erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2018 in Höhe von EUR 36,88 je Stück.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2018	AR-Vergütung für 2017	Gesamt
Friedrich Rödler	40,0	170,0	210,0
Jan Homan	33,0	100,0	133,0
Bettina Breiteneder	0,0	33,8	33,8
Maximilian Hardegg	33,0	78,7	111,7
Elisabeth Bleyleben-Koren	27,0	60,0	87,0
Gunter Griss	9,0	60,0	69,0
Jordi Gual Solé	6,0	37,6	43,6
Marion Khüny	27,0	37,6	64,6
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	20,0	60,0	80,0
Antonio Massanell Lavilla	0,0	42,4	42,4
Brian D. O'Neill	9,0	60,0	69,0
Wilhelm Rasinger	30,0	60,0	90,0
John James Stack	6,0	60,0	66,0
Markus Haag	0,0	0,0	0,0
Regina Haberhauer	0,0	0,0	0,0
Andreas Lachs	0,0	0,0	0,0
Barbara Pichler	0,0	0,0	0,0
Jozef Pinter	0,0	0,0	0,0
Karin Zeisel	0,0	0,0	0,0
Gesamt	240,0	860,2	1.100,2

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2018 EUR 1.081,6 Tsd in bar ausbezahlt und 8.392 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie andere Mitarbeiter des Unternehmens an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Die Hauptversammlung 2018 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2017 sowie für die Folgejahre eine jährliche Vergütung nach einem festgelegten Schema gewährt. Gemäß diesem Beschluss erhält der Vorsitzende des Aufsichtsrats eine Vergütung von EUR 150.000, der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden von EUR 90.000, der 2. Stellvertreter des Vorsitzenden von EUR 80.000 und einfache Mitglieder des Aufsichtsrats jeweils EUR 60.000. Vorsitzende des Risiko-, Prüfungs- und IT-Ausschusses erhalten jeweils eine weitere Vergütung von EUR 10.000, Vorsitzende des Vergütungs- und Nominierungsausschusses von EUR 5.000. Für das Geschäftsjahr 2017 belief sich die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat damit auf EUR 860.219. Das zusätzlich auszubezahlende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind ehemalige, aktuelle und künftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

2014 beschloss der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG für die wesentlichen Banktöchter als einheitliches Ziel, bis 2019 im Topmanagement gemeinsam mit der zweiten Managementebene sowie in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Zu diesem Gesamtziel tragen die folgenden Unternehmen bei: Erste Group Bank AG (Holding), Erste Bank Oesterreich, Česká spořitelna, Slovenská sporiteľňa, Erste Bank Hungary, Erste Bank Croatia, Erste Bank Serbia, Banca Comercială Română. Die Zielvorgabe wird den genannten Unternehmen nicht jeweils einzeln vorgeschrieben, doch werden sie dazu ermutigt, sich am Gruppenziel zu orientieren. Ein wesentliches Instrument, um die Zahl der Frauen in höheren Führungspositionen zu steigern, ist eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung der Talent- und Nachfolge-Pools.

Zum Jahresende 2018 nahmen Frauen in den genannten Unternehmen 30% (31%) der Positionen im Topmanagement ein. Das Ziel, in 2018 die Anzahl von Frauen im Topmanagement über die gesamte Erste Group um mindestens einen Prozentpunkt zu erhöhen, wurde verfehlt. Der Frauenanteil in den Aufsichtsräten sank geringfügig um 0,8 Prozentpunkte auf 35,2% (36,0%), die Zielgröße von 35% wurde dennoch übertroffen. Die Erste Bank

Oesterreich steigerte jedoch im Geschäftsjahr 2018 bei allen Führungsfunktionen ihren Frauenanteil um einen Prozentpunkt von 40% auf 41%. Banca Comercială Română ist mit einem Frauenanteil von 47,4% bisher die einzige der lokalen Tochterbanken bei der Geschlechterparität im Topmanagement besteht.

Darüber hinaus führte die Erste Group verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. In Österreich wurden die Initiativen der Mitarbeiterplattform Erste Women's Hub wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbildung für Frauen sowie Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fortgesetzt. Insbesondere wird versucht, mehr Männern dazu zu ermutigen, Möglichkeiten der Elternkarenz und flexible Arbeitsformen in Anspruch zu nehmen. Eine weitere Initiative, die sich an Frauen in IT-Berufen richtet (*Erste Women in IT*, kurz *Erste WIT*) wurde gestartet, um mehr Frauen zu einer IT-Karriere zu ermutigen oder im IT-Bereich zu fördern. Die Erste Bank Hungary gründete *Erste Nő* (Erste Women Club), der sich für die Förderung einer familienfreundlichen Organisation, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben von Frauen, die Unterstützung von Müttern bei der Rückkehr aus der Karenz sowie für Mentoring- und Netzwerkaktivitäten einsetzt. Die Slovenská sporiteľňa organisierte für ihre Managerinnen eine Netzwerkkonferenz mit dem Titel *Zeny Zenam* (Frauen für Frauen) und die Česká spořitelna unterstützt weibliche Führungskräfte weiterhin durch internes und externes Mentoring.

DIVERSITÄT

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrem Statement of Purpose als auch in ihrem Code of Conduct. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Familienstand, sexueller Orientierung, physischer Leistungsfähigkeit, Rasse, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität, Staatsbürgerschaft oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen. Ein unabhängiger Antidiskriminierungsbeauftragter wird bei Fragen betreffend Belästigung und Diskriminierung beratend und vermittelnd tätig und erarbeitet gemeinsam mit der Unternehmensleitung bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen.

Die Diversitätsrichtlinie der Erste Group stellt das Rahmenwerk dar, in dem lokale Diversitätsmanager ihre Schwerpunkte und Initiativen zur Unterstützung der gruppenweiten Diversitätsstrategie festlegen. Mit Ende 2018 haben alle lokalen Banken ihre jeweilige nationale Diversitäts-Charta unterschrieben, unter anderem auch die Banca Comercială Română und Slovenská sporiteľňa. Die Diversitätsrichtlinie der Erste Group legt die Diversitätsgrundsätze fest, zu deren Einhaltung sich die Erste Group verpflichtet hat. Sie stellt die Grundlage für ein einheitliches Verständnis von Diversität in der Erste Group dar und beschreibt Aufgaben und Zuständigkeiten sowie allgemeine Richtlinien für die Entwicklung, Umsetzung und Anpassung von Diversitätszielen und Strategien.

Die Richtlinie definiert auch die bei der Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern geltenden Diversitätskonzepte in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildung und berufliche Laufbahn. Neben der Festlegung gruppenweiter Zielvorgaben für den Anteil von Frauen im Topmanagement und im Aufsichtsrat schreibt sie unter anderem vor, dass alle Positionen, einschließlich Führungspositionen, intern auszuschreiben sind (sofern für eine Position nicht bereits Kandidaten aus dem Nachfolger-Pool bereitstehen). Auswahlverfahren und -kriterien müssen transparent sein, Stellenanzeigen sind geschlechtsneutral abzufassen: Talente-Pools und -Programme müssen geeigneten Mitarbeitern aller Altersgruppen, jedes Geschlechts und jeder Herkunft offenstehen; bei der Besetzung von Topmanagementpositionen muss pro Geschlecht mindestens ein Kandidat in die engere Auswahl kommen; bei der Besetzung von Aufsichtsratsmandaten müssen die Nominierungsausschüsse (Holding und lokale Banken) eine Auswahl geeigneter weiblicher Kandidaten bereithalten.

2018 verfolgte die Erste Group in Bezug auf Diversität mehrere Schwerpunkte: Entwicklung zusätzlicher gruppenweiter Initiativen zur Unterstützung von Frauen in Führungspositionen; Attraktivmachen des IT-Bereichs für Frauen über *Erste WIT*; Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich LGBT+-Inklusion; Weiterentwicklung lokaler Diversitätsinitiativen in CEE; weitere länderweise Beobachtung der Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen und Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu deren Behebung.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat entsprechend der C-Regel 62 ÖCGK mindestens alle drei Jahre, zuletzt für das Geschäftsjahr 2017, externe Evaluierungen der Einhaltung der C-Regeln des Kodex vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex nachgekommen ist. Abweichungen von C-Regeln des Kodex wurden erklärt und begründet. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung.

AKTIONÄRSRECHTE

Festgehalten wird, dass aus eigenen Aktien der Erste Group Bank AG keine Rechte zustehen. Ein Tochterunternehmen oder ein anderer, dem Aktien für Rechnung der Erste Group Bank AG oder eines Tochterunternehmens gehören, kann aus diesen Aktien das Stimmrecht und das Bezugsrecht nicht ausüben.

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals

fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Falle der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals sowie des zusätzlichen Harten Kernkapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Bezugsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine

Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Peter Bosek e.h., Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Jozef Sikela e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2019

WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiter festgelegt sind.

Nichtfinanzielle Risiken

Entsprechend der ganzheitlichen Sicht der Themen Compliance, Operational Risk and Security seitens der Erste Group werden immer mehr Entscheidungen über nichtfinanzielle Risiken in den jeweils zuständigen Ausschüssen getroffen, die Grundprinzipien der Corporate Governance also zugunsten dieser holistischen anstelle einer Silo-Betrachtungsweise der genannten Bereiche adaptiert. Der integrierte Ansatz bietet großes Potenzial für Verbesserungen hinsichtlich Vollständigkeit, Wirksamkeit und Effizienz. Eng verbunden mit diesem Ansatz ist die klare Zuweisung von Aufgaben und Zuständigkeiten an die erste, zweite und dritte Verteidigungslinie (Verantwortlichkeit, unabhängige Kontrolle und Prüfung).

Compliance und Korruptionsbekämpfung

Zentrale Themen sind die Einrichtung und Koordination von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zur Beachtung von Sanktionen und

Embargos und zur Verhinderung von Finanzkriminalität. In diesem Bereich werden auch substantielle Investments zur Stärkung der Monitoringsysteme getätigt. Die Compliance-Abteilung ist für alle Compliance-Agenden in der Erste Group verantwortlich. Organisatorisch ist sie dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsengesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen geregelt, wie zum Beispiel Informationsbarrieren, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkannahme oder Research Disclaimer.

Auf Grundlage diverser internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z.B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es Beamten generell untersagen, Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Die meisten Gesetze und Verordnungen decken den Tatbestand der Bestechung sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor ab und gelten zum Teil weltweit.

Beamte unterliegen in Bezug auf die Annahme von Geschenken, Einladungen und Bewirtungen den Gesetzen und Verordnungen ihres jeweiligen Landes. Die Gesetze können von Land zu Land unterschiedlich sein und sind zum Teil extrem restriktiv. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Beamte ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Beamten, Familienmitgliedern von Beamten oder von Beamten vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, eine amtliche Maßnahme zu ergreifen oder zu unterlassen, oder den Empfänger zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen.

Die Erste Group verzeichnete in 2018 keinen Fall von Korruption.

Zur Gewährleistung der Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen werden gruppenweit Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

Aktivitäten im Jahr 2018

- _ Weitere Verbesserung des gruppenweiten Konzepts für das Management nichtfinanzieller Risiken durch die Einbettung etablierter Methoden (Risk/Return-Entscheidungsprozess) in Kerngeschäftsabläufe; Entwicklung einer Ausschussstruktur mit Group, Regional und Local Operational Conduct Committees; Optimierung von Aufgaben und Zuständigkeiten sowie der Kommunikation zwischen allen Interessengruppen
- _ Jährliche oder periodische Überprüfung von Richtlinien einschließlich der gruppenweiten Richtlinien für AML, KYC, CTF, FATCA und CSR, Sanktionen und Embargos (Sanctions & Embargoes Policy), des Wertpapier-Compliance-Handbuchs (Securities Compliance Manual) sowie der Richtlinien für die Korruptionsbekämpfung und die Behandlung von Interessenkonflikten (Anti-Corruption and Conflicts of Interest Policy)
- _ Einführung eines neuen Onboarding & Monitoring AML-Systems zur Bekämpfung von Geldwäsche (ersetzt das bestehende Norkom-System)
- _ Genehmigung der gruppenweiten Betrugsrisikorichtlinie (Group Fraud Risk Management Policy) und Vorbereitung der Implementierung in allen Unternehmen der Erste Group
- _ Unterstützung des gruppenweiten Projekts PSD2 (Zahlungsverkehrsdirektive) zur Erfüllung regulatorischer Vorgaben hinsichtlich Monitoring und Berichterstattung von Betrugsfällen
- _ Durchführung regelmäßiger Schulungen für die Korruptionsbekämpfung
- _ Unterstützung bei der Fertigstellung von gruppenweiten Projekten zur Erfüllung neuer oder strengerer regulatorischer Anforderungen wie der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID 2), die sich aus der Verordnung (MiFIR) und Verpflichtungen der Delegierten-Richtlinie der Kommission und Delegierten-Verordnungen der Kommission sowie die technischen Regulierungs- und Durchführungsstandards der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) zusammensetzt. MiFID 2 und die Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIP) ist ab 3. Jänner 2018 zur Anwendung gekommen.
- _ Fortsetzung der Einführung des Whistleblowing-Tools in weiteren Unternehmen zur Sicherstellung eines modernen Prozesses für die Behandlung und Dokumentation potenzieller Whistleblowing-Fälle. Mitarbeiter der Erste Group können schwere Fälle möglichen Fehlverhaltens entweder im jeweiligen lokalen Unternehmen oder direkt an die Holding melden. Im österreichischen Sparkassensektor wurde die Maßnahme bereits von etwa 80% der Institute umgesetzt.

Für 2019 geplante Weiterführung bereits begonnener Aktivitäten

- _ Optimierung des Group Risk/Return-Entscheidungsprozesses und Einführung bei allen lokalen Banken.
- _ Fortsetzung der Einführung des Onboarding und Monitoring AML-Systems

Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine nachhaltige Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 212 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 26 im Segmentbericht.

Directors' Dealings

Gemäß Marktmissbrauchsverordnung Artikel 19 werden die Eigengeschäfte mit Anteilen oder Schuldtiteln eines Emittenten oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten von Personen, die Führungsaufgaben innerhalb eines Emittenten wahrnehmen, sowie in enger Beziehung zu ihnen stehenden Personen vom Emittenten veröffentlicht. Derartige Directors' Dealings-Meldungen werden von der Erste Group über elektronische Verbreitungsmedien und auch auf der Website (<http://www.erstegroup.com/ir>) veröffentlicht.

Transparenz

Transparentes Wirtschaften und Berichterstattung spielen für den Aufbau und die Erhaltung des Vertrauens der Interessengruppen eine entscheidende Rolle. Eines der Hauptziele der Erste Group besteht daher darin, genaue, zeitnahe und verständliche Angaben über die Geschäftsentwicklung und die Finanz- und Ertragslage sowie nichtfinanzielle Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Finanzberichterstattung der Erste Group entspricht geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und wird nach Best Practice-Grundsätzen erstellt.